

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Veranstalter Nr. 2953.

Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Veranstalter Nr. 967.

Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 90 Pfg. vierteljährlich durch alle übrigen Postanstalten, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestalt; 20 Pfg. in davon abweichender Gestalt, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abgabe der 4prozentigen Schatzscheine hat bereits die erste Gelegenheit hierzu.

Anders dagegen stellt sich die Sache für das Publikum, und zwar nicht nur für diejenigen, welche sich bei der Emission beteiligten, sondern für alle, welche in der damaligen Zeit und auch noch später 3 1/2prozentige Reichsanleihe oder Preussische Konjols erwarben. Nicht allein wurden die Zinsen durch den Kursrückgang abforbiert, es sind darüber hinaus noch wesentliche weitere Verluste entstanden. Die Kurse werden sich sicher wieder einmal bessern, allein der anhaltende starke Kursrückgang macht schließlich auch auf denjenigen, welcher die Papiere zur dauernden Anlage gekauft hat, einen äußerst ungünstigen Eindruck und wird ihn leicht davon abhalten, solche Anleihen auch weiterhin zu erwerben. Wie die Verhältnisse bei uns nun einmal liegen, bedürfen jedoch unsere Staatsanleihen immer eines stets aufnahmewilligen Publikums und da das Reich und Preußen auch in Zukunft mit großen Beträgen an den Geldmarkt appellieren dürften, so geben die jetzigen Vorgänge zu Bedenken über die künftigen Erfolge derartiger Emissionen Anlass. Daß etwaige weitere Mißerfolge auf diesem Gebiete leicht das Ansehen unseres Staatskredits namentlich im Auslande schädigen würden, bedarf nicht der Erwähnung. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die diesjährige Schatzscheine-Ausgabe rasch und gut plaziert wurde. Doch man überhaupt zu Schatzanweisungen greifen mußte, kennzeichnet genügend die schlechte Verfassung unseres Anleihemarktes. Außerdem erfolgte die Übernahme zu für das Reich und Preußen ziemlich ungünstigen Bedingungen.

Nr. 239.

Wiesbaden, Samstag, 25. Mai 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bestellungen für Juni auf das Wiesbadener Tagblatt



Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amstliche Anzeigen“, die „Verlosungsaliste“, die drei 14tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“, (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinführenden neuen Beilagen wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Mai kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

## Unsere Staatsanleihen.

(Redaktion verboten.)

Wie bereits im Handelsteil kurz mitgeteilt, hat sich das Konjortium, welches im Frühjahr 1906 vom Reich und von Preußen 560 Millionen Mark 3 1/2prozentige Anleihen übernommen hatte, nunmehr aufgelöst. Das will nicht sagen, daß es seine Bestände ausverkauft hat, im Gegenteil sind ihm ungefähr 120 Millionen Mark übrig geblieben, welche die einzelnen Mitglieder und Unterbeteiligten jetzt für eigene Rechnung zu übernehmen gezwungen sind. Mit dieser Auflösung erreicht, wenigstens formell, eine Transaktion ihr Ende, welche sich schon von Anfang an als ein großer Mißerfolg kennzeichnete, wie wir ihn bei erstklassigen deutschen Staatsanleihen bis jetzt noch nicht zu verzeichnen hatten. Die Übernahme dieser 560 Millionen durch das Konjortium erfolgte zu 99,40 Proz.; der Ausgabepreis für das Publikum betrug 100,10 Proz. und war ungefähr ein halbes Prozent niedriger als der damalige Tageskurs der alten Anleihen, so daß er immerhin einen gewissen Anreiz zur Beteiligung bot. Die Emission hatte den üblichen Erfolg einer, wenn auch nur mäßigen Überzeichnung und man war befriedigt, daß es gelungen war, den verhältnismäßig hohen Betrag so glatt unterzubringen, indem man annahm, daß die Anmeldungen auch einem wirklichen Anlagebedürfnis entsprungen seien. Hierin hatte man sich jedoch gründlich getäuscht, denn bald zeigte es sich, daß, wie es bei derartigen Gelegenheiten fast immer geschieht, sowohl seitens des Publikums als auch der vermittelnden Zeichnungstellen die eigentlichen Anmeldungen schon im voraus höher geübt worden waren, um eine möglichst vorteilhafte Berücksichtigung zu erzielen. Da aber die Überzeichnung gar nicht in so erheblichem Maße erfolgte, wie allgemein angenommen worden war, zeigte es sich bald, daß viele bedeutend größere Beträge erhalten hatten, als sie in Wirklichkeit wünschten und auch abzunehmen in der Lage waren. Die Folge waren bereits gleich nach der Zuteilung einsehende größere Verkäufe und das Konjortium war genötigt, schon gleich seine Interventionsfähigkeit aufzunehmen und erhebliche Summen zurückzukaufen. Dies beeinflusste den Kurs, der bald unter den Emissionskurs sank. Es war dem Konjortium möglich, seine Bestände, die manchmal auf bedeutende Summen angeschwollen waren, vorübergehend durch Verkäufe zu reduzieren, doch sind zuletzt, wie bereits erwähnt, immer noch 120 Millionen Mark übrig geblieben. Jetzt notieren die Anleihen ungefähr 94 1/2 Proz. Der Verlust des Konjortiums wird auf zirka 5 1/2—6 Proz. geschätzt, denn außer den Kursverlusten sind noch Zinsverluste dadurch entstanden, daß es seine Bestände bei der Preussischen Seehandlung zu zirka 5 Proz. lombardieren mußte, während ihm dieselben nur 3 1/2 Proz. Zinsen einbrachten. Das Bankkonjortium vermag seine Verluste eher zu verschmerzen. Es kann sich dafür bei späteren Emissionen nach und nach erholen und die jüngste Aus-

gabe der 4prozentigen Schatzscheine hat bereits die erste Gelegenheit hierzu.

Anders dagegen stellt sich die Sache für das Publikum, und zwar nicht nur für diejenigen, welche sich bei der Emission beteiligten, sondern für alle, welche in der damaligen Zeit und auch noch später 3 1/2prozentige Reichsanleihe oder Preussische Konjols erwarben. Nicht allein wurden die Zinsen durch den Kursrückgang abforbiert, es sind darüber hinaus noch wesentliche weitere Verluste entstanden. Die Kurse werden sich sicher wieder einmal bessern, allein der anhaltende starke Kursrückgang macht schließlich auch auf denjenigen, welcher die Papiere zur dauernden Anlage gekauft hat, einen äußerst ungünstigen Eindruck und wird ihn leicht davon abhalten, solche Anleihen auch weiterhin zu erwerben. Wie die Verhältnisse bei uns nun einmal liegen, bedürfen jedoch unsere Staatsanleihen immer eines stets aufnahmewilligen Publikums und da das Reich und Preußen auch in Zukunft mit großen Beträgen an den Geldmarkt appellieren dürften, so geben die jetzigen Vorgänge zu Bedenken über die künftigen Erfolge derartiger Emissionen Anlass. Daß etwaige weitere Mißerfolge auf diesem Gebiete leicht das Ansehen unseres Staatskredits namentlich im Auslande schädigen würden, bedarf nicht der Erwähnung. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die diesjährige Schatzscheine-Ausgabe rasch und gut plaziert wurde. Doch man überhaupt zu Schatzanweisungen greifen mußte, kennzeichnet genügend die schlechte Verfassung unseres Anleihemarktes. Außerdem erfolgte die Übernahme zu für das Reich und Preußen ziemlich ungünstigen Bedingungen.

Bei oberflächlicher Betrachtung wird die mißliche Lage des Anleihemarktes dem teuren Geldstand und der allgemeinen ungünstigen Tendenz der deutschen Börse zugeschrieben. Gewiß haben diese Faktoren die Kursrückgänge mitverschuldet. Der aufmerksame Beobachter aber weiß, daß der Markt der deutschen Anleihen schon lange krank und verdorben ist. Der Ursprung hierfür gibt es manche; es sind nicht nur neue Fehler begangen worden, sondern es rächen sich jetzt auch frühere Sünden. Hierzu gehört u. a. die 1897 durchgeführte Miquel'sche Konversion der Anleihen von 4 Proz. auf 3 1/2 Proz., die viele Kapitalisten den Staatsanleihen entfremdete und anderen höher verzinslichen Werten zuführte. Dann in starkem Maße die in den nächsten Jahren erfolgten Massenausgaben 3prozentiger Stücke. Hatte man gelaßt, mit der Miquel'schen Konversion den 4prozentigen Zinsfuß für deutsche Staatsanleihen dauernd begraben zu können, so hielt man bald darnach den deutschen Nationalwohlstand sogar schon so weit gekräftigt, daß man den 3prozentigen Typus für geeignet hielt. Wie sehr man sich hierin getäuscht hatte und wie übel diese Maßnahmen für das deutsche Kapitalistenpublikum schließlich ausgegangen sind, dies lehrt die Erfahrung. Mit dem 3prozentigen Typus hatte man nach einigen Jahren abgewirtschaftet und nun schmeckt auch der

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Pariser Brief.

Die Fremden in Paris. — Der Pariser als Cicero. — In den Bahnhofsvierteln. — „Man spricht Deutsch“. — Paris als Bierstadt. — Serfärbungen. — Die „Herberge der Welt“.

a. Paris, 23. Mai.

Der Fremdenandrang in Paris nimmt regelmäßig am die Pfingstfeste herum die größten Verhältnisse an; natürlich sind in dieser Hinsicht unter den Fremden die französischen Provinzler einbezogen, die überhaupt von den Bewohnern der Hauptstadt mit den Ausländern über einen Kamm geschoren werden. Als echter Weltstädter kennt der Pariser den nicht ständige im Bannfreise der Boulevards Weltenden sehr leicht heraus und behandelt ihn im allgemeinen mit einer etwas spöttischen und überlegenen Liebenswürdigkeit. Er ist ihm gegenüber sicher viel zuvorkommender als beispielsweise der Londoner und der Berliner, und macht sich gewöhnlich ein wirkliches Vergnügen daraus, ihn auf die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten auf Schritt und Tritt aufmerksam zu machen und auf seine Fragen die leichtest verständlichen Antworten und Auskünfte zu erteilen. Dabei muß aber oft wahrgenommen werden, daß gerade die Urpariser sehr schlecht bezüglich der Monumente und der Topographie ihrer Heimatstadt Bescheid wissen und eine besonders verblüffende Unkenntnis hinsichtlich der Kunstsammlungen und Museen an den Tag legen. Sie gestehen das übrigens selbst in Privatgesprächen ohne jede falsche Scham zu und rechtfertigen sich die Erklärung wiederholt, daß die Provinzler und mehr noch die Ausländer von Paris viel mehr kennen als die Eingeborenen.

Zum Cicero ist also der Pariser nicht veranlagt; man kann daher auch bemerken, daß die weitaus meisten Fremdenführer, die an den großen Hotels, den Bureaus der Reise- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften, wie an den Modedepots und Restaurants herumlungern, nicht nur keine geborenen Pariser, sondern nicht einmal Franzosen sind. Allerdings ist es mit deren Sach- und Verfassensmäßigem, im höheren Grade noch mit ihrer Zuverlässigkeit und Moralität häufig auch recht schlecht bestellt, so daß jedem Besucher der französischen Hauptstadt hinsichtlich dieser Leute die allergrößte Vorsicht anzuraten ist. Gerade aus germanischen Ländern kommen viele solche unsichere Skantonisten hierher, um nach allerhand Abenteuer die Fremdenführer ihrer Landsleute zu spielen. Sie stehen gewöhnlich mit den Besitzern von verdächtigen Kneipen und Hotels in sehr unsauberen Beziehungen, und es vergeht fast kein Tag, daß nicht ein „entilage“ oder eine Ausplünderung von Deutschen, Österreichern oder Schweizern in irgend einem Lokale, wohin sie von „gefälligen“ Landsleuten geführt werden, die sich am Nord- oder Südbahnhof an sie herandrängen, zur Anzeige gelangt.

Wohl noch ausgeprägter als in anderen Großstädten tritt hier in der unmittelbaren Umgebung der Bahnhofe der Charakter der verschiedenen Provinzen und auch der fremden Länder in Erscheinung, nach denen die in diese einlaufenden Linien führen. Es sind nicht etwa nur Eingewanderte aus den betreffenden Gebieten, die gewisse lokale Bräuche in Speisen und Getränken, in den Ausstattungen der Gasträume und der Hotelzimmer einführen, um den Einwohnern den Aufenthalt gemüßlich und verträglich zu gestalten, sondern die Pariser Gastwirte und Hotelbesitzer gleichfalls zeigen sich in den Bahnhofsvierteln durchaus nicht so absprechend und verächtlich fremden Einrichtungen und Gewohnheiten gegenüber, als man das den Pariser in allgemeinen und nicht ganz mit Unrecht nachzusagen

pflegt. In den Straßen um die Gare de l'Est und die Gare du Nord herum findet man beispielsweise zahlreiche Bierstuben nach Berliner, Wiener, Münchener oder Berner Art mit den jeweiligen Lieblingsgerichten der verschiedenen Gauen, obenan das Sauterkraut mit Würstchen und Schinken, das die Pariser übrigens längst selbst adoptiert haben, weshalb der frühere Spottname für Deutsche „choucrouteman“ längst in Vergessenheit geraten ist.

Und in keinem Cafe, in keinem Restaurant dieser Viertel, noch viel weniger in irgend einem Hotel fehlen Kellner oder sonstige Bedienstete, die deutsch verstehen, oder wenigstens radebrechen. Für den, der seit längerer Zeit in Paris ansässig ist, erscheint der Umschwung in dieser Hinsicht besonders seit der letzten Weltausstellung gewaltig. Das „Man spricht deutsch“, das früher nur verstoßen hier und da zu lesen war, ist in Wirtschaftern, Hotels und Cafés, auch auf den Boulevards und in den eleganten Vierteln, wie in den großen Modedepots und seinen Kaufhäusern jetzt genau ebenso stark, wenn nicht gar stärker verbreitet, als das „english spoken“, von den anderen Ankündigungen fremder Sprachkenntnisse zu schweigen.

Aber auch mit französischen Bräuchen, Speisen, Getränken usw. der Nord- und Ostgebiete kann man sich in diesen Bahnhofsgewenden vertraut machen. Lokale nach der Art derer von Lille oder Nancy wechseln mit deutschen Aneipen, belgischen „ostaminets“, österreichischen Cafés und Schweizer „Brauwerkstübli“ ab. Hier herrscht das Bier unbeschränkt und zwar sind in diesen Vierteln die verschiedenen Sorten des Gambrius-Trankes, ob französische oder ausländische, viel mannigfaltiger und reichhaltiger vertreten als selbst auf den Großen Boulevards. Der Lust und Geschmack daran findet, kann hier besonders die verschiedenen Spezialitäten des nordischen Dänbieres (Bière du Nord) in den „triboulettes“ durchkochen, was allerdings deutschländischen Zungen

3 1/2prozentige nicht mehr. Dieses Jahr sind es nur 4prozentige Schatzscheine. Es liegt kein Anlaß vor, der eine wesentliche Verbilligung des Geldes hoffen läßt, und so besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß wir im nächsten Jahre keine 4prozentigen Anleihen beschert erhalten und somit zu 4 Prozent zurückgeführt wird. Damit wäre reichlich bewiesen, daß die 1897er Konvention und namentlich der Übergang zum 3prozentigen Typus verfehlt und verfehlt waren. Derartige Maßnahmen sollten doch keine Gelegenheitsexperimente darstellen und von einer ernsthaften Regierung nur dann vorgenommen werden, wenn die Verhältnisse so liegen, daß diese Neuerung mit Sicherheit auch zu einer dauernden Einrichtung werden kann. Das waren Fehler, die den Markt der Anleihen schwer belasteten, die aber allein nicht eine so starke Schwächung desselben herbeigeführt hätten, wenn nicht noch ein weiterer schwerwiegender Faktor hinzugeschlossen wäre, nämlich die fortgesetzten Neuausgaben von Anleihen, die geradezu fabrikmäßige Produktion derselben. Das deutsche Nationalvermögen hat sich dank der eifrigen Arbeit des deutschen Volkes und unter Einwirkung des anhaltenden Friedens in ganz befriedigender Weise vermehrt. Die Ansprüche an dasselbe sind aber von allen Seiten so erheblich, daß es ihm trotz dieser erfreulichen Entwicklung nicht möglich ist, die enormen in den letzten Jahren zur Ausgabe gelangten Beträge an deutschen Staatsanleihen genügend zu verdauen, noch dazu wo andererseits bei gleichfalls guter Sicherheit eine bessere Rentabilität geboten wurde. Und zwingen kann man den Kapitalisten schließlich auch nicht, sein Geld in 3 1/2prozentigen oder 3prozentigen deutschen Anleihen anzulegen. Man hat dies seit einiger Zeit bereits eingesehen und ist auch bestrebt, Mittel und Wege zu einer Besserung dieser unerquicklichen Verhältnisse zu finden. Die bisher getroffenen Maßnahmen sind jedoch so geringfügiger Art, daß sie nicht ins Gewicht fallen, so z. B. die kostenfreie Eintragung der Anleihen in die staatlichen Schuldbücher und die Befreiung der deutschen Staatsanleihen vom Schlußnotenstempel. Auch sind schon weitere Vorschläge unterbreitet worden, so u. a. die Verpflichtung der Sparkassen und eventuell der Depositionsbanken, ihre Reserven und flüssigen Gelder zum Teil in den Staatsanleihen zu investieren. Das wäre voraussetzungslos auch nur ein Teilerfolg und würde auf der anderen Seite leicht als eine Erleichterung der Tätigkeit dieser Anstalten empfunden. Will der Staat hier eine wirklich gründliche Besserung herbeiführen, so bleibt nur übrig, das Übel an der Wurzel zu fassen. Die Staatsanleihen dürfen einmal einige Jahre keine weitere Vermehrung erfahren. Der Staat sollte einsehen, daß es mit der anhaltenden Vergrößerung der Staatsschulden nicht so weitergehen kann und anfangen, einige Jahre auf allen Gebieten die äußerste Sparmaßnahme zu lassen, so daß neue Anleihen nur in ganz geringen Maße oder überhaupt nicht erforderlich werden. Sparen, sparen und immer wieder sparen, das ist das einzige Radikalmittel, welches hier hilft. Wenn der Markt der Anleihen einmal für längere Zeit zur Ruhe kommt und nicht fortgesetzt von neuen Emissionen überflutet wird, dann wird es voraussichtlich reich gelingen, das sogenannte schwimmende Material fest zu placieren, dann werden unsere Anleihen auch das Kursniveau erreichen, welches ihnen in Anbetracht ihrer vorzüglichen Fundierung gebührt. So aber ist es für uns beschämend, daß z. B. 3prozentige Belgische Rente 100.— und 3prozentige Preussische Konjols nur 84.— oder 3 1/2prozentige Schweizer Anleihe 99 1/2 und 3prozentige Preussische Konjols nur 94 1/2 notieren. Das sollte selbst dem glühendsten Patrioten Veranlassung zum Nachdenken geben.

### Deutsches Reich.

\* Zum Aufruf der bürgerlichen Linken bemerkt die „Demokratische Korrespondenz“: Demen, die sich etwa einbilden, der Liberalismus lasse sich durch die berühmte „Paarung“ mit der Reaktion lahmliegen, wird in dem

und Weimen gewöhnlich harte Überwindungen kostet. Das Dübier dagegen, in dem der germanische Einfluß mächtig hervortritt, gleitet schon leichter und vertrauter in den gewöhnlich mit „chops“, zu dem ein Adjektiv oder ein Provinzname hinzugefügt wird, bezeichneten Lokalen die zentral-europäischen Kehlen herab.

Will man dagegen, ohne weiter in Frankreich einzudringen, vom mittel-, west- oder südfranzösischen Leben einen Hauch verspüren, so muß man nach den Gegenden der Bahnhöfe von Lyon, Orleans, Montparnasse oder Saint-Gazare pilgern! Bei diesem letzteren im Herzen der vornehmen Viertel umweit der Großen Oper belegen tritt natürlich in einigen Querstraßen auch der englische Charakter vielfach hervor; aber während an den Nord- und Ostbahnhöfen die französischen Provinzier sehr gern und zwanglos in den dortigen fremdländischen Lokalen, in deutschen ebenso gut wie in anderen, verkehren, fällt es den an der Gare St. Lazare ankommenden Normannen und Bretonen niemals ein, in die englischen Bars oder Speisekammer einzutreten, die übrigens auch von Parisern herzlich wenig besucht werden. Die Insulaner bleiben hier eben, wie überall, wohn sie drinnen, trotz der Entente cordiale im allgemeinen ganz isoliert.

Es läßt sich übrigens nicht verkennen, daß infolge der neuen bequemeren Verbindungen von den Bahnhöfen aus, besonders seit der Ausdehnung des Stadtbahnnetzes der Strom auch hier nur zu einem ganz kurzen Aufenthalt in Paris anlangenden Provinzialen und Ausländer sich sofort in die inneren Viertel ergießt, so daß die in den Umgebungen der Bahnhöfe belegenen Hotels und Restaurants recht stark herabgehen und selbst den Platz räumen. Die Vesperbergung und Beförderung der Besucher der Hauptstadt scheint sich immer mehr nach Westen hinzuziehen; selbst für Bescheidene Bären sind in den letzten Jahren in den vorderen exklusiven Vierteln in der Nähe des Arc de triomphe oder sogar des Bois de Boulogne Logierhäuser und Speiselokale ausgedehnter ge-

Aufruf eine deutliche Absage zuteil. Zu schöpferischer Mitarbeit ist der Liberalismus bereit, nicht aber zur Preisgabe seiner Grundzüge. Die Regierung hat bisher nach den Neuwahlen nichts geleistet, was als eine Bürgerhaft wirklich liberaler Absichten gelten könne — es wird Zeit, daß sie anfängt, Wort zu halten. Die Forderungen der bürgerlichen Linken sind nicht über Japan, sie können erfüllt werden. Auch der Nationalliberalismus wird sie unterschreiben können, besonders den Abschnitt, wo dem modernen Staatsgedanken der Vorrang vor dem Merkantilismus zugesprochen wird. Der Nationalliberalismus hat nur nötig, sich wirtschaftspolitisch vom Agrarertum, von der Lebensmittelverteuerung freizumachen. Und die Sozialdemokratie wird ehrlicherweise ebenfalls zugeben müssen, daß dies Programm der bürgerlichen Linken eine geeignete Grundlage für den allgemeinen Fortschritt ist, und daß ein solcher Liberalismus auch die Unterstützung der äußersten Linken beanspruchen darf, weil er praktische Volkspolitik treibt.

\* Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Prinz Citel Friedrich und Ungarn. Die „Deutsche Tageszeitung“ entnimmt einem Berliner Mittagsblatt folgendes Telegramm aus Pest: „Der Oberhofmeister der deutschen Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, der sich gegenwärtig hier aufhält, äußerte ungarischen Journalisten gegenüber, daß der Berliner Hof für die Ungarn größte Sympathie hege. Auf die Frage, ob Prinz Citel Friedrich Ungarisch spreche, wollte Frhr. v. Mirbach anfangs nicht antworten, dann aber sagte er: Da die Ungarn doch nur wissen wollen, ob Seine königliche Hoheit Ungarisch spreche, so kann ich dies bejahen. Der Prinz spricht ja auch fließend Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, sogar Russisch.“

\* Ein japanischer Prinz im deutschen Heere. Der kaiserlich japanische Prinz Kuni ist auf seiner Reise nach Berlin gestern in Marseille eingetroffen, er hat den Wunsch geäußert, die deutschen Heeresverhältnisse kennen zu lernen und soll zu diesem Zweck im Herbst ds. Jrs. in ein Berliner Garderegiment eintreten. Er kommt bereits jetzt nach Deutschland, um vor seinem Eintritt in die Armeesprachstudien zu treiben und die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland kennen zu lernen.

\* Eine recht bedenkliche Empfehlung des neuen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika. Herrn von Schudmann, finden wir in den „Berl. Neuest. Nachr.“. Es wird mitgeteilt, daß Schudmann von seinem Kapstädter Posten seinerzeit abberufen sei, weil er bei der englischen Regierung sehr wenig beliebt ist, und er sei abgegangen, weil ihm die Atmosphäre des Auswärtigen Amtes nicht sonderlich behagte. (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat, wie erinnerlich, die Jurdispositionstellung Schudmanns auf sein „Augenleiden“ zurückgeführt. Die Redakt.) Schudmann sei eines der ersten Opfer jener Schwankung der deutschen Politik, die vom Krügertelegramm zum deutsch-englischen Afrikavertrag vom Jahre 1898 führte. Von englischer Seite habe man ihm auch seine große Burenfreundschaft vorgeworfen. — Wenn dies alles zutrifft, so schreibt dazu die „Freiinnige Zeitung“, dann ist doch Herr v. Schudmann gerade eine sehr ungeeignete Kraft für Südwestafrika. Oder hat etwa die Zirkularpolitik unserer Regierung schon wieder einen neuen Kurs eingeschlagen? Die „Berl. Neuest. Nachr.“ meinen selbst, daß man in der Kapkolonie Schudmanns Ernennung mit gemischten Gefühlen aufnehmen werde, stellen aber in Aussicht, daß bei den im Herbst dieses Jahres stattfindenden Neuwahlen das gegenwärtige imperialistische Kabinett Jameson wahrscheinlich die Majorität, die jetzt schon meist nur eine Stimme beträgt, verlieren und das Ministerium in die Hände des Afrikaerbands übergehen wird. In diesen Kreisen erfreue sich Herr v. Schudmann aber der größten Hochachtung. — Das sind ganz phantastische Kombinationen. Zudem würde nicht einmal bei ihrer Bestätigung die Sache gebessert werden, denn das englische Auswärtige Amt ist mit der gegenwärtigen Kapstädter Regierung durchaus eines Sinnes, und wenn Herr v. Schudmann

wirklich solch Engländerfreffer ist, wie er hier dargestellt wird, so muß man auch in London zu der Anschauung kommen, daß die Ernennung Schudmanns einen Systemwechsel in bezug auf die auswärtige Politik und insbesondere das Verhältnis Deutsch-Südwestafrikas zur Kapkolonie bedeutet. Ob das den Interessen des Deutschen Reiches förderlich ist, möchten wir bezweifeln.“

\* Der Ausbau der Arbeiterversicherung. Im Reichsamt des Innern wird jetzt, nachdem der Reichstag sich bis zum Herbst vertagt hat, noch mehr als schon vorher an dem Ausbau der Arbeiterversicherung gearbeitet. Die „B. B. Nachr.“ sagen darüber: Es kommen dabei namentlich die Vereinheitlichung der Versicherungsgesetzgebung und die Witwen- und Waisenversicherung in Frage. Was die letztere betrifft, so ist ja durch das Solttarifgesetz der Beginn des Jahres 1910 als der späteste Zeitpunkt ihrer Einführung festgelegt. Die Vorbereitungen für das Inkrafttreten dieses neuen Versicherungszweiges sind schon seit längerer Zeit im Gange. Zunächst waren die Einzelregierungen zu Gutachten über Grundzüge aufgefordert worden. Das etablierte Material wurde im Reichsamt des Innern zusammengestellt und ist dann bearbeitet worden. Man wird demnächst wohl so weit sein, den förmlichen Entwurf für das entsprechende Gesetz aufzustellen. Ferner ist die Verwaltung des Hinterbliebenenversicherungsfonds geregelt. Bekanntlich ist sie an die Verwaltung des Invalidenfonds angegliedert. Da die landwirtschaftlichen Bölle, durch deren Mehrerträge die Fonds aufgefüllt werden soll, im Jahre 1906 wenig eingebracht haben, so wird die neue Verwaltung allerdings vorläufig noch mit recht mäßigen Beträgen zu rechnen haben. Jedoch dürfte das Finanzjahr 1907 ein anderes, für den Fonds besseres Ergebnis liefern. Jedenfalls werden die Vorbereitungen für die Einführung der Hinterbliebenenversicherung so gefördert, daß die Einhaltung der im Solttarifgesetz bestimmten Frist als ganz sicher anzusehen ist. Die Vereinheitlichung der Versicherungsgegesetzgebung wird sich insofern an den neuen Versicherungszweig anschließen, als die Bestimmungen über den letzteren gleich auf der einheitlichen Grundlage aufgebaut werden. Früher nahm man vielfach an, daß es sich bei diesem Gesetzgebungsakt um die Vereinheitlichung der Organisation der verschiedenen Versicherungszweige handeln würde. Graf Posadowsky hat im letzten Reichstagsabschlüsse Gelegenheit genommen, diese Anschauung als irrig zu bezeichnen. Es wird sich also nicht etwa um eine Verschmelzung der Träger der Invaliden- mit denen der Krankenversicherung oder gar beider mit denen der Unfallversicherung handeln. Sowohl die Krankenkassen, wie die Berufsgenossenschaften, einschließlich der Invalidenversicherungsanstalten sollen bestehen bleiben. Der neue Gesetzgebungsakt wird sich auf die Vereinheitlichung der Rechtsbestimmungen beziehen, die Organisationen bleiben unangeführt. Wenn in die legislatorische Behandlung beider Arbeiterversicherungsgegesetzgebung eingetreten werden wird, ist noch nicht abzusehen. Der nächste Tagungsabschnitt des Reichstages wird wieder mit Gesetzgebungsmaterial stark belastet sein. Auch hierauf wird bei der weiteren Behandlung dieser Materien Rücksicht genommen werden.

### Deutsche Kolonien.

Das Schutzgebiet Samoa hofft in Zukunft auf einen Reichszuschuß verzichten zu können; der „Schles. Ztg.“ wird darüber aus Apia geschrieben: Der Gouvernementsrat von Samoa hat in seiner Aprilsitzung den Statuentwurf für 1908 beraten und ist dabei zu dem erfreulichen Ergebnis gelangt, daß die jüngste Kolonie schon mit dem nächsten Jahre auf einen Reichszuschuß verzichten können wird, da die eigenen Einnahmen dank der gedeihlichen Entwicklung der Kolonie eine solche Steigerung erwarten lassen, daß sie, falls nicht besondere Ausgaben notwendig werden, die Kosten der Verwaltung decken. Bisher ist es bekanntlich nur die Kolonie Togo, die ihre Ausgaben aus eigenen Einnahmen bestreiten kann.

worden. Die reisende Aristokratie und Plutokratie konzentriert sich dagegen mehr und mehr in der Umgebung der Tuilleries und der Place de Vendôme, wo im letzten Dezennium sich ein „fashionables“ Hotel nach dem anderen aufstaut hat.

Eingefleischte Pessimisten wollen wahrzunehmen haben, daß Paris als Fremdenanziehungspunkt nicht mehr den alten Vorsprung vor den anderen Weltstädten behauptet hat; wenn auch die absoluten Ziffern ihm immer noch den ersten Platz unbestritten stehen, so habe sich doch der Prozentsatz zu seinen Ungunsten verschoben. Eine genaue Statistik läßt sich für Paris in dieser Hinsicht freilich nicht aufstellen wie für Berlin oder Wien, da hier die Anmeldepflicht sehr lässig gehandhabt wird; aber der Argenschein allein schon beweist, daß diese Fremden unzureichend sind. An manchen Tagesstunden gerade in der jetzigen Jahreszeit sieht man auf den Boulevards fast mehr Nichtpariser als Eingeborene oder Anfänger; und wenn man sich auf sein Auge nicht verlassen will, so muß man doch wohl seinen Ohren trauen. Die Witte darf nun jeder eingehen, daß man keine hundert Schritte vom Faubourg Montmartre bis zum Opernplatz machen kann, ohne deutsche oder englische Laute und Gespräche zu vernehmen. Die Bezeichnung „Herberge der Welt“, die der Romaner Hector Malot Paris gegeben hat, bleibt also auch heute noch voll und ganz zutreffend.

### Aus Kunst und Leben.

\* Ein eigenartiges Konzert. Im „Ménestrel“ liest man: „Auf einer Reise über den Ocean traf ein Italiener mit dem hervorragenden schwedischen Maler Anders Forz zusammen, der ihm erzählte, daß er nach Schweden zurückkehre, um ein Konzert zu organisieren. Als der Italiener sein Erkennen äußerte, erwiderte ihm der Künstler folgendes: „Wir haben eine Kunst, die gegenwärtig im Aussterben ist, entzückende

Besänge aus dem alten Schweden, aus unvorstelllichen Zeiten, in denen man wirklich den Herzschlag unseres Volkes fühlte. Es sind spontane Anrufungen des Volks, empfindend. Viele gehen auf die alte Heidenzeit zurück, und man findet die Spuren der germanischen Mythologie in ihnen wieder. Ich habe viel Mühe aufwenden müssen, um diese wiederzufinden; ich mußte durch Wälder wandern, von Dorf zu Dorf gehen, und ich habe nur alte Leute finden können, die dieseieder noch kannten und die seltsamen bäuerlichen Instrumente spielen konnten, die für meine Heimat charakteristisch sind. So werden also an meinem Konzert Männer und Frauen von 80 und 90 Jahren teilnehmen, die, sobald der Schnee geschmolzen ist, aus ihren Bergen herniedersteigen werden, angetan mit den schönen alten Kostümen, die man sonst heute nicht mehr trägt. Der musikalische Vortrag wird gewiß nicht vollkommen sein, aber er wird etwas Seltsames und Rührendes haben...“

\* Sechs Polarexpeditionen sind, nach der „Jacht“, für die nächsten Jahre vorgesehen. Die geplante französische Nordpolarexpedition unter Charles Denard hat noch keine feste Abreisebestimmung getroffen. Mit Beginn des nächsten Jahres tritt Dr. Charcot eine Südpolarexpedition an, die, nach den Vorbereitungen zu urteilen, zu den wichtigsten der nächsten Jahre zu gehören scheint. Wenn man will einen neuen Versuch zu Erreichung des Nordpols mit einem lenkbaren Luftschiff und Schackleton im nächsten November einen solchen mit Automobilwagen und Automobilschlitten (?) nach dem Südpol unternehmen. Außerdem beabsichtigen noch der Herzog von Orleans mit der „Belgica“ und der Fürst von Monaco auf der „Prinzess Alice“ kleinere Polarreisen.

\* Eine junge Dame als Polarforscherin. Aus Kopenhagen wird berichtet: Knud Rasmussen und seine Schwester Wilhelmina Rasmussen, die im Alter von 20 Jahren steht, haben während des Winters in Un-

Ausland.

Rußland.

General Vinewitsch, der den Rosen Adlerorden I. Klasse von Kaiser Wilhelm und vom Präsidenten der Republik Frankreich das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt, hat seinen umfangreichen Bericht über den russisch-japanischen Krieg beendet.

Frankreich.

Die französische Regierung hat jetzt, wie schon bereits gemeldet, einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Weinbau-Krise in Südfrankreich ausgearbeitet. Nach demselben sind die Winzer verpflichtet, den Ertrag ihrer Ernte anzugeben, ferner wird der Zuckergehalt nach der Reifung verboten und die Verwendung des Zuckers überhaupt gewissen Beschränkungen unterworfen; schließlich wird auch die Zahl der Schaumwirtschäften eingeschränkt. Am meisten Erfolg hofft die Regierung wohl von der Verpflichtung der Winzer, ihren Ertrag anzugeben. Die größten Falscher sind nämlich die südlichen Winzer selbst. Der Spezialberichterstatter des „Temps“ bringt eine Statistik, in der nachgewiesen wird, daß einzelne Gemeinden das Doppelte, ja das Dreifache und Vierfache an Wein zu verkaufen haben, als was an Naturwein bei ihnen wächst; sie machen nämlich von ihren Treibern mehrere Abzüge, was den ohnehin minderwertigen Wein sicher nicht verbessert. Ob die von der Regierung vorgeschlagenen Mittel helfen, bleibt abzuwarten. Inzwischen wächst die Aufregung im Süden und bereits liegen Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß die Aufregung von unten geschürt wird, die ganz andere Zwecke verfolgen als die Hebung der Weinbau-Krise. Herr de Lanestan schreibt im „Século“: „Die südlichen Winzer sind nicht die einzigen Bürger, die Elend zu ertragen haben, und wenn alle diejenigen, die heimgekehrt sind, aufstehen würden wie sie, so würde es in unserem Lande nur noch Aufregungen und Unruhen geben, die eine allgemeine Not heraufbeschwören müßten. Deshalb beginnen auch alle Männer, die ihren klaren Blick bewahrt haben, zu sehen, was wirklich hinter diesen Aufregungen steht; nämlich die ersten Kundgebungen einer Bewegung, deren Bedeutung immer weiter zunehmen muß, wenn man nicht scharf auf sie achtgibt, und die das unumgängliche Ergebnis des Bündnisses ist, das ganz offen bei den parlamentarischen Abstimmungen über den allgemeinen Arbeitsverband und den anarchistischen Syndikalismus zwischen der Revolution und der Reaktion geschlossen worden ist.“

Das Gesetz über den deutsch-französischen Urheberrecht, das am 8. April zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet ist, kam am 22. Mai vor die Kammer. Die Antipresse macht darauf aufmerksam, daß zum ersten Male ein solcher gegenseitiger Schutz in beiden Ländern gewährt werde, der das Urheberrecht ausschließt, so lange das Autorrecht bestehe. Und auch der § 10 der Berner Konvention, der die Übersetzung überhaupt unterjagt, wird aufgenommen. Auch das schon Bestehende ist eingeschlossen: hat eine Übersetzung mit Bewilligung des Verfassers stattgefunden, so erhält der Übersetzer das Autorrecht dafür. In Zukunft sind alle literarischen und Kunstwerke, auch photographische Vervielfältigungen, mit in den Schutz der Kontrahenten aufgenommen.

England.

Einen militärischen Exhumel nach Kanada machen im Sommer britische Volunteers, und zwar Artilleristen mit schwerem Geschütz. Die Wunden der Freiwilligen mit solchem Schießgewehr stammen aus den Zeiten der Queen, seit 1884. Der König nimmt lebhaften Anteil an dieser Fahrt und gibt einen Becher als Preis, dazu 2000 M. Die Route, die den „Feldzug“ antritt, ist 25 Mann Volunteers und Offiziere stark. Letztere zahlen ihre Ausgaben selber, aber man muß bei amerikanischen Preisen rechnen, daß die Fahrt der Mannschaften sich auf 10 000 M. stellen wird — ohne den Transport der schweren Geschütze —, und wenn auch die

Elite, die man ausludt, selbst einiges beitragen wird, so können sie doch nicht die ganze Last tragen, und die Presse fordert zu Gaben auf. Man sucht schöne Leute aus Edinburgh und Newhampshire — wären also Schotten — für die Fahrt zu gewinnen, — eigentlich wäre es Sache des Militärstaats, die Unternehmung zu alimentieren. Die Preise bestehen außer dem Königs- und dem Londonderry-Banderbecher aus Bargeld. Die Dauer des „lustigen Kriegspiels“ ist auf über 6 Wochen berechnet.

Bulgarien.

Der stark ruffreundliche und die Verbrüderung der Südslaven empfehlende „Denj“ schlägt gegen Serbien auf einmal einen überaus heftigen Ton an und erklärt, das persische Serbien müsse niedergeschmettert werden, der Weg nach Mazedonien führe über Belgrad.

Südamerika.

Argentinien zählt jetzt 2 Einwohner auf den Quadratkilometer. Das Land ist 2 885 020 Quadratkilometer groß und hat 5 750 000 Einwohner. Jedes Jahr wandern aber ungefähr 250 000 zu, darunter viel Deutsche. Das Klima ist gesünder als die Union, die Wälder sind die gleichen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Mai.

Die Allgemeine Poliklinik.

Eine wohlthätige Anstalt, eine Einrichtung von großer sozialer Bedeutung ist die Wiesbadener Allgemeine Poliklinik, die seit einigen Jahren ihr Heim in dem Haus Delenenstraße 19 aufgeschlagen hat. Sie hat den Zweck, unbemittelten Kranken spezialärztliche Behandlung und nach Möglichkeit Arznei und Verbandmittel unentgeltlich zu gewähren, sie legt also da ein, wo die „Unentgeltlichkeit“ am nötigsten ist und wo sie am dankbarsten aufgenommen wird. Unter „unbemittelten Kranken“ versteht man hier aber nicht nur — und das ist ein besonderes Merkmal des wirklich sozialen Geistes, in welchem die Anstalt geleitet wird, die notorisch armen, der öffentlichen Armenpflege zur Last fallenden Bevölkerungsschichten, sondern auch jene Kreise der Bevölkerung, die sich in gesunden Tagen, wenn auch schwer, so doch redlich und mader durchs Leben schlagen und nur in den Tagen der Krankheit den an sie herantretenden Sonderausgaben nicht gewachsen sind.

Es ist um so bedauerlicher, daß die Anstalt noch immer unter dem geringen Interesse leidet, das zahlreiche und namentlich auch wohlhabendere Leute ihr entgegenbringen. Die Ärzte der Klinik unterreichen eine ähnliche Bemerkung auch wieder in ihrem Bericht, den sie soeben über das Jahr 1906 erstatten, und dem wir zu Ruh und Frommen der Anstalt und zur Bedingung des Interesses unserer wohlhabenden und reichen Mitbürger das Folgende entnehmen:

Die Gesamtzahl der im verflochtenen Jahre in der Allgemeinen Poliklinik behandelten Kranken beträgt 3025 gegen 3650 im Vorjahre. Davon entfallen: auf die Abteilung für innere Krankheiten (Arzt: Dr. Fehs) 21 Personen mit ebenso viel Krankheitsfällen, auf die Abteilung für Kinderkrankheiten 1088 Kinder mit 1192 Krankheitsfällen (Arzt: Dr. Pirich), auf die Abteilung für Hautkrankheiten 203 Kranke (Arzt: Dr. Fendt), auf die Abteilung für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten 612 Patienten (Arzt: Dr. Päders), auf die Abteilung für chirurgische Krankheiten 517 Personen (Arzt: Dr. Guraдзе), auf die gynäkologische Abteilung 277 Frauen (Arzt: Dr. Fuchs), auf die Abteilung für Augenkrankheiten 479 Personen (Arzt: Dr. Mertens), auf die Abteilung für Zahn- und Mundkrankheiten 325 Patienten (Zahnarzt Funder) und auf die Abteilung für Nervenkrankheiten 109 Personen (Arzt: Dr.

Wierlich). Unterstützt wurden die hier genannten Ärzte von ihren Kollegen Dr. Seier, Dr. Schönefeld, Dr. Philippi, Dr. Gutmann, Dr. Rudloff und Dr. Haefner.

Die Kinderabteilung wurde auch im Jahre 1906 wieder wesentlich durch den „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ unterstützt, der etwa zwanzig schwächliche Kleine zu längerem Aufenthalt aufs Land oder in ein Solbad schickte. Im Sanatorium zum Roten Kreuz wurden verschiedene chronisch kranke Kinder kostenfrei aufgenommen.

Zahnarzt Funder, dem etwa 1800 Volksgüter der Blücherstraße zur Behandlung überwiehen wurden, sagt in seinem Bericht: „Die segensreiche die konservierende Behandlung der Zahnkranken Kinder wirken muß, geht schon jetzt daraus hervor, daß von 528 bisher untersuchten Volkskinder der Blücherstraße nur circa 5 Prozent gesunde Gebisse hatten.“

Wir möchten uns der Bitte der Ärzte um vermehrte Zuweisung der regelmäßigen Beiträge anschließen, denn gerade sie sind besonders notwendig, wenn die Anstalt erhaltend gehalten werden soll. Natürlich werden auch einmalige Beiträge gern entgegengenommen; Kaufmann Karl Augenbühl jun., Marktstraße 19, und die Anstaltsärzte sind zur Annahme von Beiträgen gern bereit. D.

Zum Automobilunfall.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Man kann dem Verfasser des Artikels in Nr. 238 Ihres Blattes „Zum Automobilunfall“ nur beistimmen. Es sind geradezu unerhörte Zustände, die sich seit Einführung der Automobile in den Verkehr durch den Unflug, der mit denselben namentlich seitens der Sportleute getrieben wird, herausgebildet haben. Man ist in der Tat veranlaßt, die Frage zu stellen: Ist denn die ganze übrige Menschheit recht- und schuldlos einer kleinen Klasse von Menschen gegenüber, die doch in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle nur zu ihrem Vergnügen die Welt durchrasen und Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen oft in der rücksichtslosesten und nicht selten brutalsten Weise gefährden?

Man braucht nur unsere Zeitungen in die Hand zu nehmen. Fast kein Tag vergeht, an welchem nicht tödliche oder schwere Verletzungen durch Automobile gemeldet werden. In einer der letzten Nummern der „Tägl. Rundschau“ wurden nicht weniger als 8 derartige Fälle mitgeteilt mit einer tödlichen und anderen mehr oder weniger schweren Verletzungen, von denen doch auch noch die eine oder andere tödlich werden kann. Dann mehren sich auch nach denselben Zeitungsberichten die Fälle, in welchen die betr. Fahrer, nachdem sie ein Unglück angerichtet haben, in ihrer Rohheit soweit gehen, die Verletzten ihrem Schicksal zu überlassen und in der feigsten Weise durchzubrennen. Ganz abgesehen aber von den Gefahren, die diese Fahrzeuge für die Gesundheit und das Leben anderer Menschen besonders bei dem unvernünftig raschen Fahren mit sich bringen müssen, ist auch die Belästigung durch dieselben auf den Straßen der Städte, auf den Chaussees und sogar auf den Waldwegen in der Nähe dieser geradezu eine unerträgliche. Dem Schreiber dieser Zeilen sind an verschiedenen Tagen bei seinen Spaziergängen im Walde in der Nähe einer Chaussee Automobile begegnet, die eine so richtige schreckliche Staubwolke auf weite Strecken um sich verbreiteten, daß nicht allein für die Fußgänger, Reiter und Wagenfahrer die betr. Chaussee unpassierbar wurde, sondern daß auch diese Staubwolke sich weithin in die Wälder verbreitete und den Wanderern hier ihre Spaziergänge vereitelte.

Die Liebhaber dieses Sports brauchen sich nicht zu wundern, daß man mit Steinen nach ihnen wirft, daß sogar auf einzelne Automobile geschossen worden sein soll. Der Unwille in dem Publikum über die unerhörte Rücksichtslosigkeit und Brutalität, mit der sich so viele dieser Herren über alle Rücksichten auf ihre Mitmenschen hinwegsetzen, ist ein so allgemeiner und großer, daß es die Herren Automobilbesitzer nicht wundernehmen darf,

Berechnern ein Denkmal errichtet werden, zu dem Prof. v. Hauberisser, der Erbauer des Münchener Rathauses, den Entwurf geliefert hat.

Bildende Kunst und Musik.

Hofrat Liebert, der Direktor der Würzburger königlichen Musikschule, ist gestorben.

Wissenschaft und Technik.

In Biblis bei Gernsheim a. Rh. — so berichtet „Die Buchdrucker-Woche“ — starb der Pfarrer Mathias Schäfer, der letzte Nachkomme aus der Familie Peter Schäfers. Ein anderer Nachkomme der Familie des berühmten Mainzer Buchdruckers starb vor mehreren Jahren im Gernsheimer Armenhaus. Leider sind die im dortigen Pfarrarchiv vorhandenen, wie so manche wertvolle Urkunde aus der Schwedenszeit in dem großen Brande 1689 verloren gegangen.

Die Frequenz der Universität Breslau hat in diesem Semester zum ersten Male die Zahl von 2000 Studenten überschritten. „In Ehren“ dieses 2000sten Studierenden wird demnach eine größere Fete veranstaltet werden.

Übereinstimmenden Meldungen zufolge ist in München die Errichtung eines Lehrstuhls für evangelische Theologie beabsichtigt.

Dem Budapestener Blatt „A Nap“ zufolge wurden in Alt-Dien das Grab und die Überreste der Kirche aufgedeckt, in der Arpad, der erste Großfürst der Ungarn und Ahnherr der Arpaden-Könige, begraben wurde. Leiter der Ausgrabungen sind die Historiker Ladislaus Deterli und Alexander Gavad. Dieser Fund ruft in Ungarn große Freude hervor, da in diesem Jahre die Feiertage des 1000. Todestages Arpads begangen werden wird.

manal in Nordgrönland ethnographische Beobachtungen gemacht und sind jetzt zum Smith-Sund ausgebrochen, um einen Eskimostamm aufzufinden, von dem es heißt, daß er niemals mit der zivilisierten Welt in Berührung gekommen wäre. Die Geschwister sind nur von einem Eskimo begleitet und haben ihren Vorstoß mit Hunden und Schlitten unternommen. Die nötige Nahrung wollen sie sich durch die Jagd gewinnen. Sie hoffen im nächsten Jahr das kanadische Festland zu erreichen.

\* Wichtige archäologische Funde in Pästum. In Pästum, dem durch seine noch gut erhaltenen griechischen Tempel berühmten Ort in Süditalien, sind neuerdings auf Veranlassung von Vittorio Spinazzola umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen worden, die bereits zu wichtigen Ergebnissen geführt haben. Es wurde eine sehr alte Straße von neun Meter Breite aufgefunden, die aus riefigen Blöcken gebildet ist und zwei Fuß breite Bürgersteige hat; man konnte auch noch die Wagenpuren auf ihr bemerken. Die Straße ist bis jetzt auf eine Strecke von 60 Meter aufgedeckt. Ferner wurden viele farbige Terrakotten, ein Tempel und eine archaische Inschrift gefunden; die Inschrift ist sehr wichtig, da sie die Gottheit nennt, der der Tempel geweiht war. Schließlich wurden auch viele Silbermünzen und zahlreiche Gegenstände aus der Steinzeit, aus Bronze und aus Eisen, darunter Messer, Armschalen, Amulette, Arzte und ein sehr altes Witterbild, aufgefunden. Die Entdeckungen beweisen, daß Pästum ein uralter Wohnort gewesen ist.

\* Ein gigantisches Denkmal. Aus London wird berichtet: Seit sechs Jahren sind die Arbeiten an dem großen Denkmal für die Königin Viktoria, das sich vor dem Buckingham-Palast erheben wird, im Gange, und noch ist kein Ende abzusehen; vor dem Jahre 1913 wird die Entschlingung jedenfalls nicht stattfinden können. König Eduard war bereits ungehalten über diese Langsamkeit, mit der das Werk gefördert zu werden schien, aber er hat sich bei genauer Einsicht in die Pläne über-

zeugt, daß die Größe des Unternehmens einen solchen Zeitaufwand erfordert. Der Architekt des Denkmals ist Sir Aston Webb, der Bildhauer Thomas Brock. Den Mittelpunkt wird eine mächtige, 13 Fuß hohe Statue der Königin in ihren Staatsgewändern bilden; sie wird von symbolischen Figuren umgeben, von der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Mütterlichkeit. Mit symbolischen Figuren, durch die alle die Mächte ihres weiten Reiches dargestellt werden sollen, sind die Künstler überhaupt nicht sparjam; sie verteilen sie über den Sockel, die großen Fontänen, die zu beiden Seiten des Denkmals spielen werden, und die das Ganze abschließende Mauer. Das ganze Denkmal wird nicht weniger als 12 große Figurengruppen und 180 Reliefs erhalten, die alle in Brocks Atelier in Arbeit sind. Die Gesamtkosten sollen denn auch fünf Millionen Mark betragen. Die Figur der „Mütterlichkeit“ und etwa ein Dutzend Reliefs sind gegenwärtig in der Academy ausgestellt. Sir Aston Webb ist mit seinen architektonischen Arbeiten fast fertig, und es fehlt nur noch an den Bildhauerarbeiten, für die Brock jedoch auch bereits alle Entwürfe vollendet hat. Um aber die Einheitlichkeit des Stils zu wahren, soll der Bildhauer mit drei Gehilfen die Arbeit allein durchführen. 350 Tonnen Marmor sind aus aller Welt für das Riesenwerk herbeigeschafft worden.

Theater und Literatur.

Eleonore Duse schiffte sich am 2. Juni in Vissalon ein, um in Südamerika 40 Vorstellungen für ein Honorar von 1 halber Million Lire zu geben.

Die Komödi „Agasias Verlobung“ nach Gogol von Königsbrunn-Schaus brachte es bei der Erstaufführung im Wiener Kleinen Schauspielhaus zu seinem vollen Erfolge.

Dem bayerischen Volksdichter Maximilian Schmidt in München soll, dem „L.“ zufolge, auf dem 1400 Meter hohen Niederstein, einem der schönsten und aussehendsten Berge seines Heimatlichen Landes, von

wenn rohe und ungebildete Menschen, so verwerflich ihr Handeln auch ist, sich in solcher Weise rächen.

Daß unsere Regierungen nicht längst gegen diesen offensibaren Unfug eingeschritten sind und immer noch nicht einschreiten, ist im höchsten Grade zu bedauern.

In der „Tägl. Rundschau“ Nr. 231 ist hierzu folgendes zu lesen:

Über das Thema Regierung und Automobilgefahr ist in den Blättern eine Reihe von Bemerkungen zu lesen. Zunächst brachte die „Kreuzzeitung“ folgende Klagen vor:

Bei der Behandlung der vom Grafen v. Mirbach-Sorwitz im Herrenhause zur Sprache gebrachten Frage der durch Automobile verursachten Schäden und Unfälle hat der Minister des Innern eine Halbblütigkeit gezeigt, die bei diesem Thema wenig angebracht erscheint und einen nicht erfreulichen Eindruck machte.

Hierauf schrieb der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“:

Daß in der Tat alle Anregungen, die im Reichstage und im Landtage zum Schutze des Publikums gegen die Ausschreitungen des Automobilismus gegeben werden, von den Vertretern der Regierung mit mehr oder weniger rednerischem Geschick dilatorisch behandelt werden, ist ganz offenkundig, und man ist sich auch in parlamentarischen Kreisen längst darüber klar, daß auf diesem Gebiete nicht nur die allgemeine Langsamkeit in den gesetzgeberischen Entscheidungen obwaltet, sondern daß besondere Gründe für die Inaktivität der Regierung vorliegen.

Diese Deutung der Saumseligkeit der Behörden will wieder die „Berliner Börsen-Zeitung“ nicht gelten lassen:

Wir glauben, wenn der Kaiser von dieser Auffassung böll, wird er der erste sein, der eine solche angebliche Rücksichtnahme in einer Frage von so eminentem öffentlichen Interesse als nicht geeignet bezeichnen wird.

Es ist darum die höchste Zeit, daß unsere Regierungen endlich die nötigen Schritte tun, um dem „Automobilunfug“ wirksam zu steuern. Für die Stadt Wiesbaden ist es von dem größten Interesse, daß dies bald geschieht und daß diesem Unfug, wenigstens in den Straßen der Stadt, Einhalt geboten wird.

Ein Arzt.

— Bundestag des „Deutschen Stenographen-Bundes“. Im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Stenographentage fand in den Pfingsttagen in Mannheim der erste Bundestag des „Deutschen Stenographen-Bundes“ statt. Von den 12 dem Deutschen Stenographen-Bund angehörenden Unterverbänden waren 10 durch eigene Delegierte vertreten. Von bekannten Vertretern der Stenographie nennen wir: Parlamentssteno-graph Dahms-Berlin als Vertreter des Brandenburgischen Bundes, A. Juhle-Berlin als Vertreter des Berliner Zentralvereins, Wielebski-Kattowitz (Oberschlesischer Bund), Rebins-Dresden (Verband sächsischer Stenographen), Pichl, Strobel, Kirchhof-Zeit (Mitteldeutscher Bund), Schmidt-Weinbach (Mansfelder Bund), Schoof und Rudenbuch-Strasbourg (Elsaß-Lothringischer Bund), Jaeger-Dortmund (Niederrhein-Weisfällischer Bund), G. Kirchhof-Frankfurt, Präh-Offenbach, Weiß und Dypfermann-Darmstadt (Stenographen-Verband Rhein-Maingau). Besonders zahlreich waren natürlich der Badische Stenographen-Verband und der Mannheimer Stenographen-Verein vertreten. In der von 1700 Personen besuchten Festversammlung des Allgemeinen Stenographentages sprach als offizieller Redner der stenographischen Schule Parlamentssteno-graph Dahms. Er vertrat im Auftrage des Bundes den Standpunkt, daß die stenographische Systemfrage nur auf dem Wege des freien Wettbewerbs gelöst werden könne, höher als die Einheit stehe der Fortschritt. (Lebhafte Beifall.) Die Vertreter der Stenographie stützten sich stark genug, ihre stenographischen Ideen zum Stege zu führen und sie mühten daher auch eine dem Stenographentage unterbreitete Resolution, die die Herbeiführung eines einheitlichen Systems forderte, ablehnen. In unmittelbarem Anschluß an die Allgemeine Stenographen-Versammlung begann die Tagung des Stenographischen Bundes. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen, daß Redaktion und Expedition des Bundesorgans ab 1. Juni von Berlin nach Dortmund (Buchdruckereibesitzer Jaeger) verlegt wird, ferner wurde der Vorstand beauftragt, die Herausgabe eines Stenographielehrganges auf die französische Sprache zu beschleunigen. Weiter wurde die Einsetzung eines Ausschusses für stenographische Lehrer- und Praktikerverprüfungen und die Begründung einer besonderen Schüler-Vereinigung beschlossen. Endlich wurde noch eine Resolution angenommen, durch die der Bund der neuerdings sich mächtig entwickelnden stenographischen Bewegung unter der deutschen Arbeiterkraft ihre Sympathien zum Ausdruck bringt.

— Ein Erfolg der Selbsthilfe. Außerst günstige Ergebnisse haben die Einrichtungen des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes (Sitz Hamburg) im letzten Geschäftsjahr (1905/06) zu verzeichnen gehabt. Die Abteilung für Rechtschutz erteilte in diesem Zeitraum 12714 Rechtsauskünfte und hat in 961 Fällen bei Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis die Vermitt-

lung übernommen, durchweg mit bestem Erfolg. 161 Zeugnisse und Gehaltsforderungen im Gesamtbetrage von 41 880 M. wurden den Mitgliedern verschafft. Die Auskunft des Verbandes konnte den stellungsuchenden Mitgliedern in 7913 Fällen behilflich sein. Durch die Stellenvermittlung des Verbandes wurden 3319 offene Stellen besetzt. Die Versicherung gegen Stellenlosigkeit zahlte an 1136 heillose Mitglieder 80 352 M. Renten. Seit Begründung der Kasse (1. Juli 1898) bis 31. Dezember 1906 erhielten 4633 Rentenempfänger 263 394 M. Das Vermögen dieser Versicherung beläuft sich auf 363 840 M. Die Darlehnskasse des Verbandes gewährte im letzten Geschäftsjahre außerdem an notleidende Berufsge nossen 17 989 M. Darlehen. Die Kranken- und Begräbniskasse vorausgabte allein im Jahre 1906 für ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, Krankengeld, Krankenhausbehandlung, Angehörigenunterstützung erkrankter Kassenmitglieder und für Begräbniskosten 323 822 M. Das Vermögen der Krankenkasse betrug am 31. Dezember 1906 rund 230 000 M. Die Mitgliederzahl des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes stieg im letzten Geschäftsjahre von 56 126 auf 90 413, so daß dieser Verband auf dem Gebiete der kaufmännischen Vereinsbildungen das „röste Unternehmen der Welt“ darstellt.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Naarh (Kreis Koburg), Lützelbach, Rügen, Seidmannsdorf, Kirchhofsfeld, beschränkt Hohenwepel und Wipperfurth. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Eschelbach, Kreis Unterwesterwald, kath. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 2. Selters, Kreis Unterwesterwald, evang. Hauptlehrerstelle mit 1410 M. Grundgehalt einsehl. 160 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. 3. Heddenzheim, Kreis Frankfurt a. M.-Land, kath. Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 320 M. Reiseentschädigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. 4. Langensiefen, Kreis Unterwesterwald, evang. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 6. 07, Eintritt am 1. 7. 07.

— Kleine Notizen. Die Eheleute August Mübenach, Helenestraße 17, feiern am 27. Mai das Fest der silbernen Hochzeit. — Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale „Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstraße 62, wieder ein humoristisches Tanzkränzchen unter Mitwirkung des Humoristen H. Lehmann statt. Der Eintritt ist frei.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Wilhelm Stolz, sein Leben und der Verwegung seines Systems. Über dieses Thema sprach Herr Lehrer H. Paul, Leiter der Stenographenschule, im „Stolzischen Stenographen-Verein“ zur Feier des Geburtstages Stolz. Wilhelm Stolz, der Erfinder eines nach ihm benannten Systems, wurde geboren am 20. Mai 1798 und starb am 8. Januar 1868. Die Biographie des Erfinders — mehr die Stenographen interessierend — lassen wir hier weg und erwähnen nur folgendes: Stolz verdient es, neben Geheleberger mit Recht als ein Bahnbrecher deutscher Kurzschrift bezeichnet zu werden. Wenn dem genialen Gabelberger es, wenigstens anfangs, nur darum zu tun war, Reden wörtlich aufzuzeichnen, so hatte Stolz sich ein anderes Ziel gesetzt: die Stenographie zum Gemeingut der Deutschen zu machen; er wollte ihre Einführung in die Schulen erreichen, und um die schwerfällige Kurrentschrift in vielen Verbindungen auflösen zu können, mußte in seinem System der Buchstabe den Laut, den fehlenden Buchstaben die Regel vertreten. Die Stolzische Schrift bewährte sich aber auch als Parlamentschrift: Stolz war seit dem 2. vereinigten preussischen Landtage 1848 als Stenograph tätig, und seit 1852 bekleidete er das Vorsteheramt des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses bis zu seinem Tode. Am Tage nach dem Hinscheiden Stolz'es gedachte der Präsident v. Forstner bei der Sitzung mit ehrenden Worten „der großen Verdienste Stolz'es um die für den Landtag unentbehrliche Wissenschaft“. Hunderte von Händen stenographischer Berichte, die seit mehr denn 50 Jahren in den Bibliotheken der Parlamente angeammelt sind, und auf die man als zuverlässige Urkunden so oft zurückgreift, legen Zeugnis ab von der umfangreichen Verwertung der Stolzischen Erfindung im Dienste des Vaterlandes. Aber auch sonst hat sich seine Schrift eingebürgert, um in Handel, Verkehr und Privatgebrauch zur Bezeichnung des Schreibgeschäftes beizutragen. In der Berliner Universität hat das Stolzische System durch Einrichtung eines Lehrstuhls wissenschaftliche Pflege gefunden, dort wirkte der Sohn des Erfinders, Dr. Franz Stolz, als Professor der Stenographie. Der letzten Lauf ist an Stolz'es ruhmreicher Erfindung nicht spurlos vorübergegangen. Mancherlei Umwandlungen sind an dem Werke des Meisters nach dessen Tode vorgenommen worden, deren wichtigste und entscheidende im Jahre 1897 zu einer Verschmelzung mit anderen erprobten Systemen führte und jetzt als Einigungsstimm Stolz-Schrey sich zu einer kraitvollen Gemeinschaft verbunden hat. Zur Verbreitung der Stolzischen Stenographie haben die Stenographen-Vereine wesentlich beigetragen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hatten sich die ersten stichternen Regungen stenographischen Lebens gezeigt, jetzt nach hundert Jahren ist unser Vaterland mit einem enghemigen Rebe stenographischer Vereine übersponnen, das sich von Jahr zu Jahr immer dichter schließt. Nicht mehr fern scheint der Augenblick, wo bei uns das für den Kulturfortschritt hochbedeutende Ziel erreicht sein wird: die Kurzschrift ein Gemeingut der schreibenden Welt. Da Stolz-Schrey in Preußen die weiteste Verbreitung hat, so ist es erklärlich, daß die Vereine anderer Systemrichtungen ihm diesen Rang streitig zu machen suchten. Es ist Pflicht der Anhänger Stolz'ischer Richtung, nicht allein das zu verteidigen, was sie errungen haben, sondern dies System weiter zu verbreiten in ehrlichem Wettbewerb und der Stenographie neue Anwendungsbereiche zu erobern; dies geschieht dadurch, daß die Anhänger bemüht sind, sich durch fleißiges Studium der Regeln in den Geist der Stolzischen Erfindung hineinzu-arbeiten, dann aber auch durch fleißiges Üben, um immer leistungsfähiger zu sein. So vertritt man am besten die geistige Hinterlassenschaft des Meisters; möge seine Idee auch in dem jetzt neu zu schaffenden Einheitsstimm fortleben. Der Vortrag wurde von den zahlreich erschienenen Verehrern des Meisters Stolz mit großem Beifall aufgenommen.

\* Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 26. Mai: „Samson und Dalila“. Montag, den 27.: „Susanne“. Dienstag, den 28.: Abonnement B: „Der schwarze Domino“. Mittwoch, den 29.: „Arminio“. Donnerstag, den 30.: Abonnement A: „Grosche und Marianne“. Freitag, den 31.: „Carmen“. Samstag, den 1. Juni, Abonnement B: „Göttergötter“. „Cavalleria rusticana“. Sonntag, den 2.: „Oberon“.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Kreuznach, 23. Mai. In dem nach einer berühmten Weinlage benannten „Hotel Nauzenberg“ dahier (Znh. W. Reichardt) war eine größere Anzahl der Teilnehmer an dem jüngst hier abgehaltenen Verbandstage der „Erwerbs-

und Wirtschafts-Genossenschaften am „Mittelrhein“ abge-treten. Ihr Aufenthalt daselbst hat sie derart befriedigt, daß sie das genannte Haus, zu dem ein ausgebehuter Garten gehört, nur weiter empfehlen können. Nebenbei bemerkt, liegt dort auch das „Wiesbadener Tagblatt“ auf.

Vereins-Nachrichten.

\* Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegr. 1892, veranstaltet zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Sachsen am Sonntag, den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab, auf der „Alten Adolfsböde“ (Def. J. Pauls) ein Langbergfest. Bei günstiger Witterung findet auch im Garten großes Konzert statt.

\* Der Gesangsverein „Frohlinn“ hält am kommenden Sonntag, den 26. Mai, von mittags 4 Uhr an, auf der „Kronenburg“ ein großes Sommerfest ab unter Mitwirkung verschiedener Gesangsvereine. Der Verein wird beehrt sein, den Besuchern durch allerlei Überraschungen einige vergnügte Stunden zu bereiten.

\* Der „Wiesbadener Militär-Verein“ (Gesangsabteilung) unternimmt am Sonntag, den 26. d. M., eine Herrntour nach dem herrlich gelegenen Scheidefeld. Die gemeinsame Abfahrt ist vormittags 7<sup>00</sup> nach Wehen. Von dort zu Fuß über Strins, Dornetal nach Michelbach. Rückfahrt etwa 3 1/2 Stunden.

\* Die „Vereinigung ehemaliger 87er Wiesbaden“ hält Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Mai, auf dem städtischen Festplatz „Unter den Eichen“ ein großes Sommerfest ab, wozu die Regimentskapelle der 87er in einer Stärke von 35 Mann engagiert wurde. Auf das Entgegenkommen des Herrn Oberst v. Dredow hin wird sich eine Abordnung des Regiments bei dem um 1 1/2 beginnenden Festzug beteiligen. Ein großes Riesenzelt, welches gegen jede Witterung Schutz bietet, ist auf dem Plage aufgeschlagen. Sämtliche Krieger- und Militärvereine, sowie das Publikum und besonders alle ehemaligen 87er sind hierzu eingeladen. Auch diejenigen 87er, welche der Vereinigung nicht angehören, aber an dem Festzug teilnehmen wollen, wollen sich um 1 1/2 Uhr im Lokale Bräy Mad, Kirchgasse 23, einfinden.

Rassauische Nachrichten.

Die Raupenplage.

Eine Gefahr für den Obstbau.

Aus dem Landkreis Wiesbaden schreibt uns ein ständiger Mitarbeiter:

Der kurzezeit einen Gang durch die ausgedehnten Baumstüde unseres Kreises unternimmt, dem bietet sich wieder, wie fast alljährlich, ein recht trauriger Anblick. Noch vor 10 Tagen fanden die Apfelbäume im herrlichsten Blütenstand, die äppigen, rosaroten und weißen Blüten wetteiferten mit dem frischen, jungen Grün des Laubes. Heute sind Blüten und Blätter verschwunden und die ganze Herrlichkeit des Frühjahrs ist den gefräßigen Raupen zum Opfer gefallen. Die Bäume stehen fast kahl wie zuvor da, das junge Laub ist bis auf die Blattstiele und Rippen vollständig zerfressen. Sieht man nun näher nach und pflückt einige Blüten oder Blattstiele ab, so hat man gewiß einige der grünen Raupen des Frostnachtspanners in der Hand, des gefräßigsten Feindes unseres heimischen Obstbaues. Neben dem massenhaften Auftreten dieses gefräßigen Insektes trifft man die vielen anderen Schädlinge ebenfalls überall an, wenn auch weniger verheerend. So sind die Spuren des Apfelblütenstechers von weitem an der braunen Farbe der Blütenkelche erkennlich, so sind die blau- und gelbgestreiften Käupchen des Ringelspinnerers leicht herauszufinden. Die anderen Schädlinge, wie die Gespinnstmotte und die Blutlaus, sind noch nicht eingetroffen, aber bestimmt zu erwarten.

Alle übertrifft jedoch die Raupe des Frostnachtspanners, denn wenn auch ihre Verheerungen vorzugsweise in alten Obstbäumen und weniger an den Obstalleen der Chausseen bemerkt werden, so ist sie dort für den Obstbau geradezu verheerend. Unsere Landwirte können nur durch intensive Bekämpfung etwas gegen sie ausrichten. Wohl glaubte man früher, ein strenger Winter sei der Ausbreitung des Insekts schädlich, indem er die Eier desselben vernichte. Doch diese Hoffnung kann nach den Erfahrungen dieses Jahres vollständig ausscheiden, und eine planmäßige Vertilgung muß unbedingt einsetzen, falls man nicht auf jegliche Ernte verzichten will. Die Hoffnung auf die Vögel zu setzen, ist auch unsonst, denn wie sollen die wenigen Vögel, die Hunderte und Tausende von Raupen vernichten, die oft auf einem Baum sich befinden? Obgleichs können sie einen Teil vernichten und auch wohl erst dann, wenn die Raupen ihr Zerstörungswerk vollendet haben.

Sind nun aber unsere Obstzüchter hiergegen schutzlos? Unser früherer Obstbaulehrer Reholz schreibt, ein unfehlbares Mittel, um die Weibchen des Frostnachtspanners zu verhindern, die Eier in der Baumkrone abzulegen, besteht in einem rechtzeitigen und sachgemäßen Anlegen der Alesbringe, welches Mitte Oktober zu geschehen hat, und Unterhalten der letzteren. Wir glauben also, daß es Zeit wäre, daß unsere Landwirte, besonders da, wo sich die Schäden jahraus jahrein zeigen sich durch gemeinschaftliches Anbringen der Alesbringe gegen die weiteren Verheerungen schützen und alte Vorurteile, daß dagegen „der Winter“ oder „die Vögel“ helfen müsse, aufgeben.

c. Sonnenberg, 24. Mai. Der „Gewerbeverein“ zu Sonnenberg beabsichtigt, am Montag, den 27. d. M., gemeinschaftlich die Gewerbe-Ausstellung in Biedrich zu besuchen. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 3 Uhr 55 Min. von der Endstation Sonnenberg aus. Es ist zu wünschen, daß sich sämtliche Gewerbebetreibende, die Herren Lehrer und auch andere Bürger beteiligen.

r. Gestrich, 23. Mai. Heute wurde auf der nahe „Altenburg“ unser diesjähriger Pfingstmarkt abgehalten. Es waren 500-600 Stück Rindvieh aufgetrieben. Für Vieh von guter Qualität wurden sehr hohe Preise erzielt. Es galten frischmelkende Kühe 450 bis 500 M., bald fallende Rinder schwerer Rasse 350 bis 450 M. Sehr begehrt waren Kinder und Stiere zum Einstellen; sie wurden zu hohen Preisen verkauft. Weltweit behielt die bisherigen hohen Preise. Der Krammarkt am Mittag war unbedeutend. — Die besten Geschäfte dürften wohl die Metzger und Wirte gemacht haben. Der Unterhaltung der Marktbesucher dienten eine Musikkapelle und einige Drehorgeln. Gegen 1 Uhr war der Marktplatz geräumt. Die Handelsleute konnten wieder lechhaft über die schlechten Zufahrtswegen, sowie über die schlechte Instandhaltung des Marktplatzes. Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 1. August statt.

m. Weisenheim, 23. Mai. An der hiesigen Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau werden auch in diesem Jahre wieder zwei Obstverwertungskurse

abgehalten, und zwar ein Obstwertungskursus für Männer in der Zeit vom 12. bis 24. August und ein solcher für Frauen in der Zeit vom 26. bis 31. August. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Wertungsmethoden einzulernen. Der Unterricht umfaßt Obstweinbereitung und Behandlung derselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine. Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreien Getränken. Untersuchung von Reinfesen, Rhabarber und Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure. Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten, Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstjahren, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes. Gurken-, Kraut- und Bohnenjäuerung. Das Honorar beträgt 6 M., für Nichtpreußen 9 M., Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.

n. Cronberg i. T., 23. Mai. Auch hier hat man die zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder eingeführt, die von Dr. Schaeffer-Studart, dem Vorsitzenden des Vereins der Zahnärzte in Frankfurt, übernommen wurde. Jedes untersuchte Kind erhält eine für seine Eltern bestimmte Karte, aus der der Befund unter Bezeichnung der Krankheit u. s. zu ersehen ist. Dr. Schaeffer-Studart wird einen Frankfurter Zahnarzt veranlassen, wöchentlich hier selbst Sprechstunden abzuhalten, um die zahnärztliche Behandlung der Kinder zu erleichtern und zu verbilligen. Hiesige Familien haben bis jetzt 800 M. der Gemeinde zur Verfügung gestellt; es sollen damit die Kosten für die Untersuchung und Behandlung unbemittelter Kinder bestritten werden.

n. Nieder- und Oberroth, 23. Mai. Bei der dieser Tage vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Landwirt Ludwig Baumann 2r zum Bürgermeister gewählt. Der Vater des Gewählten hatte diesen Posten von 1880-88 inne. Der feierliche Bürgermeister Scherl hatte auf eine Wiederwahl verzichtet.

! Herborn, 22. Mai. Am hiesigen theologischen Seminar findet zurzeit ein Samariterkursus statt. Derselbe wird von Herrn Dr. med. Braune geleitet. — Da der verstorbene Bürgermeister Steinbrenner zu Haiger Vorsitzender des dortigen Verschuhvereins war, wurde Herr Kaufmann A. V. Behr zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Zum Direktor des königl. Gymnasiums in Dillenburg wurde Herr Professor Dr. Sommer in Bonn ernannt. — Am 2. Pfingstfeiertage veranstaltete der hiesige Radfahrerverein ein 50 Kilometer-Rennen. Sechs Fahrer durchfuhren die vorgesehene Strecke in der festgesetzten Zeit und erhielten Medaillen. Es sind die Herren A. Gerhardt (1 St. 43 Min.), A. Weiler (1 St. 50 Min. 40 Sek.), Th. Pfaff (2 St. 9 Min. 20 Sek.), W. Medel (2 St. 9 Min. 30 Sek.), B. George (2 St. 9 Min. 30 Sek.), A. Jünast (2 St. 9 Min. 35 Sek.). — Mit 1. Juli wird die Posthilfsstelle in Bissenbach in eine Postagentur verwandelt. Dieselbe wird Herrn Jul. Kreuzel daselbst übertragen. — Der königl. Oberförster Luini zu Kernerod ist als Forstrot nach Bosen berufen. Seine Stelle erhält Herr Oberförster Rottau. — Der gemeinnützige Bauverein in Burg und im Juli an dem in Marburg stattfindenden Wettstreit teil. — In Merkenbach veranstaltete der dortige Turnverein ein sehr gut besuchtes Turnfest. — Das gestern abend in der evangelischen Kirche von dem blinden Orgelspieler Balkowial und seiner Gemahlin Oratorien-Längern) veranstaltete Kirchenkonzert war trotz der guten Leistungen der Veranstalter nur mäßig besucht. — Der Gesangsverein „Eintracht“ in Rünchhausen feiert im Juni sein Jubiläum und die Einladungen dazu sind an die benachbarten Vereine des Westerwalds und Dieltreis erfolgt. — Da das Weibchen des Kahlweihlings heuer sehr zahlreich auftritt, bezahlte die hiesige Stadtkasse für je 100 gefangene Weiblinge 20 Pf.

w. Grenzhausen, 23. Mai. Gestern abend fand im „Schützenhof“ eine Versammlung des hiesigen Gewerbevereins statt. Der Vorsitzende Herr Fleckenstein machte bekannt, daß noch keine Antworten auf die Petitionen betreffend der Zweigbahn „Grenzau-Dillscheid“ eingegangen seien; daraufhin wurde der Beschluß gefaßt, weiterhin in dem Sinne zu wirken, daß Grenzhausen Anschluß an die neue Bahnlinie erhalte. Sodann wurden die Anträge beraten, welche an die Generalversammlung des Nassauischen Gewerbeverbandes gerichtet worden sind und ob der Delegation für oder gegen dieselben zu stimmen habe. Bei einer Anzahl solcher Anträge einigte man sich auf eine Stellungnahme, bei einigen aber blieb es dem Delegierten, Herrn Schmiedemeister Leisner, überlassen, aus der Begründung bei der Generalversammlung zu entscheiden, ob er dafür oder dagegen zu stimmen habe. Mehrere Orde hatten sich um die nächstjährige Generalversammlung beworben, es wurde der Beschluß gefaßt, für den Antrag unserer Nachbargemeinde Ehre zu stimmen. Ferner wurde beschlossen, teils eifrig an der Hebung des Fremdenverkehrs des an Natur Schönheiten so reichen Grenzhausen zu arbeiten.

**Aus der Umgebung.**

ss. Mainz, 23. Mai. Heute wurde mit der Niederlegung des baufällig gewordenen Turmes der Quin- tinskirche, die erst kürzlich an die kirchliche Gemeinde übergegangen ist, begonnen. Der Denkmalsrat hat den Wiederaufbau des Turmes in seiner bisherigen Gestaltung angeordnet. — In der fortgeschrittenen Beratung des städtischen Haushaltsvoranschlags erklärte Stadtverordneter H. Reis, daß die Meldung, daß er den Antrag gestellt habe, einen städtischen Schulinspektor anzustellen, unrichtig sei. Stadtverordneter Jean Ring regte eine elektrische Straßenbeleuchtung durch die Hauptstraßen der Stadt vom Hauptbahnhof aus an. Auch die Erwerbung der alten, baufälligen militärischen Gebäulichkeiten in der Schillerstraße durch die Stadt sei zu befürworten, um eine zeitgemäße Regulierung der Schillerstraße vornehmen zu können. Schließlich wurde unter Zugrundelegung einer Anschlagssumme von 100,2 Proz. die Erhebung einer Gesamtumlage von 2922 629 M. 39 Pf. genehmigt und damit die Hauptberatung des Voranschlags abgeschlossen.

**Sport.**

nn. Das Berliner Lawn-Tennis-Turnier, das der Berliner Lawn-Tennis-Club veranstaltet, hat am Donnerstag seinen Anfang genommen. 50 Rennungen sind für die sieben ausgedehnten Konkurrenz eingegangen, darunter haben von bekannteren Spielern Scheffler, A. Lubbe, V. v. Müller und Fraulein Supperow gemeldet. Der erste Tag brachte nur Vorrunden.

nn. Ein Ehrenpreis für die Herforder-Konkurrenz wurde von der Stadt Eisenach gestiftet. Der Preis gelangt bei der Schönheitiskonkurrenz in München mit den briaen Städtepreisen zur Verteilung.

**Gerichtssaal.**

Wiesbadener Strafkammer.

Im Banne des Alkohols.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertage war der Tagelöhner Wilh. St. von Diebrich stark angegriffen. Er wurde aus der Wirtschaft von Ebele in Mosbach gewaltiam ermittelt, nachdem er einen Kameraden mißhandelt hatte; trieb draußen allerlei dummes Zeug und schlug jemanden, der ihm nicht das Geringste getan hatte, mit einer Flasche mehrmals auf den Kopf. Als er endlich arretiert wurde, setzte er sich zur Wehr und der Tagelöhner Wilh. M. von Diebrich machte endlich den Versuch ihn wieder zu befreien. Strafe: für ihn 6 Monate 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, für M. 1 Monat Gefängnis. — Schwer angegriffen erschien am Abend des 28. Oktober der Arbeiter Karl V. von Diebrich, den Hut auf dem Kopf und die Zigarre im Munde auf dem Polizeibureau an der Waldstraße, verlangte in unverhämtem Tone Aufschluß darüber, ob sein Arbeitgeber berechtigt sei, ihm 1 M. vom Lohne einzubehalten und ging dann mit dem Messer auf den Wachtmeister Weis los, welchem er drei Stiche versetzte. Bald darauf wurde er verhaftet. Strafe: 1 Jahr 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

Einen „Bohtätigkeitsverein“ bestohlen.

Der Verein für Sommerpflege armer Kinder hat bei Niederseelbach eine Mühle gekauft, an der er, um sie für seine Zwecke verwerten zu können, Umbauten vornehmen läßt. Als Aufseher war zeitweilig der Tagelöhner Michael M. beschäftigt, welcher von den in der Mühle befindlichen Holz- und Eisen- teilen im Werte von weit über 1000 M. ein größeres Quantum an Dritte veräußert hat. Wegen Diebstahls erhält er 9 Monate Gefängnis samt 5jährigem Ehrverlust.

Berlin, 24. Mai. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I begann heute vormittag der im Februar dieses Jahres wegen Erkrankung des Angeklagten vertagte Prozeß gegen den früheren Geheimen Sekretariatsassistenten Pöplau. Es ist eine große Anzahl Zeugen erschienen, darunter Beamte des auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes, sowie der Abgeordnete Erzberger.

**Letzte Nachrichten.**

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 24. Mai. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist in Kopenhagen eingetroffen.

hd. Offenbach a. M., 24. Mai. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft von Darmstadt bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung für die Ergreifung des Bombentäters eine Belohnung von 500 Mark.

wb. Berlin, 24. Mai. Das deutsche Kanonenboot „Luchs“, Kommandant Korvettenkapitän Bölfken, ist zur Hilfeleistung bei dem auf Steep Island im östlichen Churan-Archipel gestrandeten französischen Kreuzer „Chanzy“ am 23. Mai von Schanghai abgegangen.

wb. Hamburg, 24. Mai. Der Dampfer „Eduard Börmann“ traf gestern mit 8 Offizieren und 99 Mann aus Südwestsafrika ein.

wb. Sibyllenort, 24. Mai. Der König von Sachsen begab sich nach mehrtägigem Jagdaufenthalt wieder nach Dresden.

wb. Kopenhagen, 24. Mai. Der deutsche Kronprinz wird Mitte des nächsten Monats dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten; der Besuch soll privaten Charakter tragen.

hd. Mailand, 24. Mai. Der König von Siam reist in den nächsten Tagen nach der Schweiz und wird in Montreux einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Von dort begibt er sich nach Kopenhagen, wo er, wie verlautet, als Gast des Schwiegerjohnes der Frau Krupp weilen wird.

hd. Paris, 24. Mai. Admiral Journier ist gestern aus dem aktiven Dienst geschieden. Der Admiral war Befürworter der gleichen Geschlechtsheiten und Gegner der großen Schlachtschiffe.

hd. Paris, 24. Mai. Der Gouverneur von Madagaskar wird demnächst in Paris eintreffen, um dem Kolonialminister verschiedene Gesetze zu unterbreiten, die in der Kolonie zur Ausführung kommen sollen.

hd. Paris, 24. Mai. Wie verlautet, riet die Polizei den hier anwesenden drei russischen Großfürsten, die gestrige Opernvorstellung in der großen Oper nicht zu besuchen, anlässlich des Bombenfundes in der Wohnung des verhafteten Russen Petrov. Die Polizei hatte in der Oper umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Polizeipräsident wohnte der Aufführung bei.

wb. Trier, 24. Mai. (Amtlich.) Die durch den gemeideten aktiven Zugzusammenstoß in Erdorf verursachte Verkehrsbehinderung ist beseitigt. Die Züge verkehren seit heute morgen 6 Uhr auf der Eisenbahn wieder regelmäßig.

hd. Bensheim, 24. Mai. Bei einem in Biblis wohnenden Arbeiter der Mannheimer Lumpenfabrik wurden gestern die schwarzen Blätter konstatiert. Das Gehört und die Strafe sind polizeilich geiperrt.

wb. Dörfenfurt, 24. Mai. Heute braunen drei große Bauernanwesen nieder; sechs andere Anwesen wurden durch den Brand beschädigt. Im Tonwerk Schipbach wurde der Bergmann Selzbach erschlagen und drei andere Bergleute schwer verletzt.

wb. Rombach, 24. Mai. Der Stand des Kuslandes im lothringischen Crærenvier war gestern mittag folgender: In den fünf Gruben im Crærenvier, auf denen geirret wird, ist neu hinzugegetreu

Grube „Sainte Marie aux Chenes“, dort streifen von 700 Mann der Belegschaft etwa 200. Im Frenschstale streifen auf Grube „Karl Lueg“ von 500 Mann der Belegschaft 300, in Frensch von 700 Mann 350, auf Grube „Dagingen“ von 400 Mann 200, auf Grube „Briede“ von 150 Mann 125. Auf Grube „Stumm“ in Burbach arbeiten nur die Tagelöhner, sämtliche Schleppe und Säuer streifen. Auf Grube „Möding“ und in den Rheinischen Stahlwerken hat sich die Zahl der Streikenden ebenfalls vermehrt. Einigen anderen Meldungen wurde die Ruhe bisher nirgends gestört.

hd. Paris, 24. Mai. Großener zerstörte das Kasino von St. Amand les Eaux. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Frank.

hd. Lille, 24. Mai. In der Grube von Lievin erfolgte gestern ein Unfall, bei dem ein Bergarbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

wb. Gijal (Gouv. Tomsk), 24. Mai. Gestern abend 9 Uhr wurde hier ein von unterirdischem Geste begleiteter Erdstoß verspürt.

hd. Algier, 24. Mai. Seit Januar wird Algier von ungeheuren Heuschreckenschwärmen heimgesucht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen. In der Nähe von Aïnsefra sind 60 000 Hektar Land von den Schwärmen befallen. Es ist unmöglich, sich der Plage zu erwehren. Auch im Norden von Algier, besonders bei Constantine, wird das Land von Heuschrecken heimgesucht. Die Behörden ordneten die Massenvertilgung der jungen Brut an.

hd. New York, 24. Mai. Einem hiesigen Juwelenhändler sind für 50 000 Pfund Sterling Juwelen entwendet worden. Es gelang dem Diebe, einen Teil der Juwelen zu veräußern. Man nimmt an, daß er sich nach Europa gewandt hat.

**Volkswirtschaftliches.**

Handel und Industrie.

Handwerke vorm. Meiser, Lucius u. Brüning in Höchst am Main. Der vom Vorstand mitgeteilte Geschäftsbericht ergab dem „Höchster Kreisbl.“ zufolge einen Überschuss von 13 207 907,00 M. (im Vorjahre 10 811 029,56 M.) und nach Abzug von 2 363 185,21 M. (2 202 900,45 M.) für Amortisation, 20 000,00 M. (28 602,82 M.) für zweifelhafte Ausstände, 20 587,84 M. (27 800,84 M.) für Arbeiter-Renage-Zuschuß, 109 126,46 M. (102 783,05 M.) für Beamten- und Arbeiter-Unfallversicherungsprämien, 91 512 M. (84 024 M.) für Aufseher- und Arbeiter-Gratifikationen, 98 681,33 M. (94 079,87 M.) für Invaliditäts- und Altersversicherungsprämien und Arztonorare, 473 795,06 M. (389 429,67 M.) für Staats- und Kommunalsteuern und 198 885,15 M. für Feuerungszulagen einen Nettogewinn von 10 736 440,76 M. (8 698 648,61 M.) einschließlich des Saldoertrages aus 1905 im Betrage von 906 286,81 M. (817 239,65 M.). Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wurde beschlossen: dreifig Prozent (24 Proz.) Dividende zu verteilen, 1 792 030,80 M. (1 372 291,80 M.) als Tantieme dem Aufsichtsrat, dem Vorstand und den am Gewinn beteiligten Beamten zu überweisen, sowie 400 000 M. (300 000 Mark) für den Beamten-Pensions-Fonds, für Arbeiter-Unterstützungen, die Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung und für gemeinnützige Zwecke zu verwenden. 244 008,06 M. (906 286,81 M.) gelangen zum Vortrag auf 1907. An Stelle des Herrn Alexander Haub, welcher sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, wurde Herr August de Ridder, der auf seinen Wunsch nach 44-jähriger Tätigkeit in den Handwerken aus dem Vorstände ausgeschieden ist, in den Aufsichtsrat neu gewählt.

Genossenschaftsleben.

— Der 46. Genossenschaftsteg der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein wurde am 21. und 22. Mai in Kreuznach in Anwesenheit des Anwalts der deutschen Genossenschaften nach Schulz-Dehlich, Dr. Hans Krüger, abgehalten. Aus der ersten Versammlung ist als Hauptpunkt der Bericht des Verbanddirektors Seibert-Wiesbaden über die vorgenommenen Revisionen zu verzeichnen und in Verbindung damit die Reipredung der einzelnen Punkte des Revisionsberichts, sowie sonstige Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften, wobei es mitunter an interessanten Gegenständen nicht fehlte. Zum geschäftsleitenden Verein wurde wiederum der „Verein der Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein“ erwählt und in den Vorstandsrat kamen, auf neue Aufträge Dr. Alberti-Wiesbaden, Direktor R. Neuhard-Waßel a. M. und Direktor Hub. Frankfurt a. M. Die Versammlung schloß mit einer Besprechung über Gegenstände von für die Genossenschaften allgemeinen Interesse auf Anregung der verschiedenen Abgeordneten. — An die erste, von etwa 150 Teilnehmern besetzte Versammlung reichte sich ein allgemeines Abendessen im „Kaiserhof“, wo die Verhandlungen überhaupt abgehalten wurden, das bei Reden und Gesängen des Kranznach-„Lieberfranz“, sowie vortrefflicher Musik nach Wunsch verlief. — Die zweite Versammlung am folgenden Morgen begann mit dem Vortrag und der Reipredung des Berichts des Verbanddirektors Ruffrats Dr. Alberti-Wiesbaden über die Entwicklung des Verbandes. Darnach ist im Jahre 1906 dem Verbands eine Genossenschaft neu beigetreten, dagegen keine ausgeschieden, so daß die Zahl der Mitglieder (Genossenschaften) Ende 1906 75 beträgt. Nach der Statistik haben sich die 75 Genossenschaften in 55 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht und in 20 Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht; von 71 Kredit-Genossenschaften haben 54 die unbeschränkte, 17 die beschränkte Haftpflicht. Die Mitgliederzahl von 69 Kreditvereinen betrug am 1. Jan. 1907 65 840 gegen 63 321 am 1. Januar 1906, mithin mehr 2519. Nach dem 1906er Bericht entfielen ca. 2,6 Proz. aller Mitglieder auf die selbständige Landwirtschaft, 19,3 Proz. auf selbständige Kaufleute und Händler und 22,6 Proz. auf selbständige Handwerker; wesentliche Beschäftigungen dürften inzwischen nicht eingetreten sein. Die Summe aller Ausgaben (das Kapitonto nicht einberechnet) hat 1 066 703 667 Mark betragen; gegen vorjährige 1 051 511 010 M. bedeutet dies ein Mehr von über 35 Millionen. Der Ertrag an Zinsen und Provisionen der Vereinsbankhalter und an sonstigen Einnahmen bei Verkauf von Effekten, an Kursgewinnen usw. betrug einschließlich 62 023 M. Vorträgen aus dem Vorjahr 7 128 117 M. (1905: 6 140 780 M.). An Zinsen an die Vereinsgläubiger sind 8 620 142 M. (1905: 8 235 813 M.), an Gehältern, Tantiemen, Gratifikationen und sonstigen Verwaltungskosten 1 164 544 M. (1905: 1 060 290 M.), an Abschreibung für Robilien und Immobilien 131 797 M. (1905: 64 806 M.) verausgabt worden. An Verlusten sind 155 520 M. durch Anfolgers, Fälligkeit, Betrag und Ausrückung bei Wertpapieren zu verzeichnen, welche sich auf 40 Vereine verteilen. Die Kurverluste allein betragen 54 741 M. Die Bilanzsumme hat Ende 1906 147 119 087 M. betragen gegen 139 162 643 M. Ende 1905. Der im Jahre 1906 erzielte Reingewinn berechnet sich einschließlich 62 023 M. Gewinnvorträgen aus 1905 und Eingängen auf früher abgeschriebene Forderungen und nach Abzug der Tantiemen, Gratifikationen, Abschreibungen auf Robilien und Immobilien auf die Summe von 2 143 324 M. (1905: 1 763 184 M.) = 7,1 Proz. der Geschäftsguthaben und Reserven zusammen (1905: 6,22 Proz.). Von dem Reingewinn sind den Reservefonds zugewiesen worden 686 866 M.





Infolge bedorfen- der bedeutender Ge- schäftsveränderung soll unser Lager so schnell wie möglich auf nahe- zu die Hälfte reduziert werden.

Zu diesem Zwecke werden nachstehende Posten wie folgt ver- kauft:

- Damen feinere schwarze und farbige Stiefel . . . für 4.50
Damen bessere Halbschuhe, echt braun Ziegenleder, auch schwarze . . . für 3.00
Herren solide Halbstiefel, moderne Formen, bewährte Borre. . . . . für 4.50
Herren feinere Jug- und Halbstiefel . . . . . für 7.90

Hauschuhe, Segeltuchschuhe, Lasting-Bantoffel, Kinder- Schuhstiefel zu fabelhaft billigen Preisen.

Diese Gelegenheit dürfte seltene Vorteile bieten.

Roths Schuhwarenlager,

Marttstraße, Ecke Grabenstraße.

Bitte darauf zu achten, daß es sich um den Laden handelt.

Burg-Café,

Gr. Burgstrasse, nächst dem Königl. Theater und dem Schloß.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Café — Konditorei — Wein-Restaurant.

Große luftige Lokalitäten Parterre und 1. Etage.

Zirka 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich das von mir seither betriebene

Friseur-Geschäft, Albrechtstr. 22,

an Herrn M. Koch abgetreten habe. Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf Herrn Koch übertragen zu wollen.

Achtungsvoll Julius Wagner.

Meiner werthen Kundschaft teile ich mit, daß ich das

Friseur-Geschäft von Hrn. J. Wagner

käuflich erworben habe und bitte, mich auch ferner mit demselben Vertrauen beehren zu wollen.

Achtungsvoll Karl Koch, Friseur.

Wiesbaden, den 24. Mai 1907.

Luftkurort Lungern (Schweiz).

Schönster, ruhiger u. billiger Landaufenthalt an der Brünigbergbahn (750 m ü. M.).

Hotel und Pension „Löwen“ und Dependenzien.

Von Deutschen gerne besucht u. bestempfohlenes Haus. Großer schattiger Garten. Badeeinrichtung. Prächtiger Sonnenwald mit angenehmen Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe des Hotels. Pensionpreis mit Zimmer Mk. 4.—

Im Mai u. Juni ist, weil noch nicht überfüllt, ein Aufenthalt bei mäßigen Preisen sehr empfehlenswert. Ständiger Arzt.

Prospecte bereitwillig durch den Besitzer J. Gasser.

3 Waggonladungen

neu eingetroffen,

darunter konkurrenzlos billige Artikel.

- Za. 200 Waschgarnituren, crème, mit groß. Becken, 5-teil., kompl. Mk. 1.85
" 150 " " bunt, " " 5-teil., " Mk. 2.25
" 100 " " Ia, crème, mit Goldband u. Linie 5-teil., " Mk. 3.90
" 150 Waschbecken und Krüge, zus. passend . . . . . nur 95 Pf.
" 100 Tonnengarnituren, 16-teil., in hübschen Mustern, kompl. Mk. 1.95

Table with 4 columns: Zirkas, 2000 Obertassen, 3000 Kinderbecher, 1000 Dessertteller. Includes descriptions like 'gross, weiss, Stck. 5 Pf.' and 'bunt, Stck. 5 Pf.'

Echt Porzellan.

- Eierbecher mit Goldrand . Stück 4 Pf.
Dessertteller, bemalt . . . 10 "
Salatschüsseln, hübsch dek. . 25 "
Tassen mit Untertasse, weiss . 15 "
Milchkannen, dekoriert . . 10 "
Teekannen, hübsch bemalt . 25 "
Kuchenteller, Blumenmuster . 28 "
Speiseteller, massiv . . . 10 "

Glaswaren.

- Glasteller, hübsche Muster, Stück 4 Pf.
Kompottier, Weinlaub, 7, 9, 12, 18 "
Käseglocken mit Teller, kompl., Stück 42 "
Hohe Glasleuchter . . . 15 "
Doppelte Salzfüßer . . . 6 "
Glatte Bierbecher . . . 5 "
Römertgläser, weiss mit geschl. Fuss, antik . . . 18 "
Bier-Service, Krug mit 6 Gläsern, kompl. . . . 95 "

Kaufhaus

Albert Württemberg,

Telephon 2001. Ecke Neu- u. Ellenbogengasse. Telephon 2001.

Zell am Harmersbach, bad. Schwarzwald,

Station der Nebenbahn: Biberach-Oberharmersbach. Freundlich gelegenes schmuckes Städtchen in unmittelbarer Nähe prachtvoller, oregonreicher Tannenwäldchen mit gutgepflegten Fußwegen und Straßen. Geeignetes Standquartier für Ausflüge in den ganzen Schwarzwald. Schöne und bequeme Zugänge zum Höhenweg Biberach-Basel. Von Karlsruhe in 1 1/2 Stunden, von Straßburg in 1 Stunde erreichbar. Gut empfohlene Gasthöfe. Mäßige Preise. Schwimmbad. Wasserleitung. Elektrisches Licht. 8 Metzgereien und Apotheke am Plage.

Auskunft und Prospekte durch das

Verkehrs-Komitee.

Restaurant „Kaisersaal“

Dohheimerstraße 15. 7890

Diner à Mk. 1.20,

12 Karten Mk. 12.—

Souper Mk. 1.20.

— Telephon 810. —

Zur Erholung

am schönen Rhein, u. zwar in Coblenz, schönster Punkt am Rhein, mit herrlichsten Ausflügen nach Bahn, Mosel, Ahr etc., kann eine ganze Familie eine leerstehende, elegant und komplett eingerichtete Wohnung mit elektrisch. Licht und Gas, im 1. St., von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, per sofort oder auch später, event. bis 1. Okt., beziehen. Die Wohnung ist aufs Aeußerste u. Bequemste ausgestattet, sodas eine Familie nur einziehen kann u. event. seinen eigenen Herd und gemütliches Heim hat. Klavier etc., alles vorhanden. Nur bessere Off. erwünscht u. R. 495 an den Tagbl.-Verlag. Vermieter wohnt in Wiesbaden und kann persönliche Rücksprache genommen werden.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht 11 3/4 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Fritz Kneipp, Rentner.

In tiefer Trauer:

Mina Kneipp, verw. Lipp, geb. Enders.

Fritz Kneipp.

Albert Kneipp.

Wiesbaden, 24. Mai 1907.

Nerobergstrasse 4.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Montag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

# Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,  
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30, Fernsprecher 3007.  
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Feinste griechische Gesichts- u. Bade-

# Schwämme.

Reichste Auswahl zu billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze. K 168

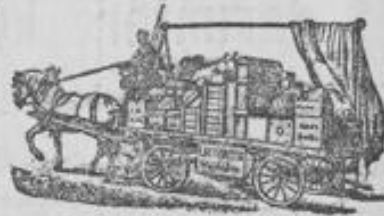
## Haus- und Grundbesitzer-Verein. G. B. Wiesbaden.

Die fassungsgemäße **Ordentliche Mitglieder-Versammlung** findet heute Samstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“ (Saal im 1. Stock) statt.

### Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1906/07.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1906/07.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung 1906/07.
4. Festlegung des Mitgliederbeitrags pro 1907/08.
5. Festlegung des Rechnungsüberschlages pro 1907/08.
6. Genehmigung des Anstellungsvertrags mit dem Vereinsdirektor.
7. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der fassungsgemäß ausscheidenden Herren: **Hch. Cürten, Hch. Kaesebier, Ludw. Meurer, E. Rumpf, Wilh. Stamm.**
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand. F 397



## Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 708

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmeyers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.**

(Sonntags vormittags nur Eilgüter). (Frachtgut binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau: **Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.**

Königlicher Hofspezialiteur **L. Rettenmayer** Wiesbaden



# Victoria das Ideal jedes Radfahrers

Victoria-Werke A.G. NÜRNBERG  
Vertreter: F 73  
**Jac. Gottfried,**  
Grabenstr. 26. Telephon-Nr. 3835.

## Meine Nerven! Meine Nerven!

Habe so vieles schon versucht, aber meine Leiden bleiben! Diesen Ausruf hört man von manchen Nerven-Leidenden. Da möchten wir Ihnen sagen, lassen Sie sich noch einmal vertrauen, es gibt noch etwas, wodurch Sie Linderung erhalten. Ihr Beruf und Ihr Portemonnaie braucht darunter nicht zu leiden. Ein kleines Schriftchen von einem praktischen Arzte, der seit langen Jahren alle Arten Nervenleiden und Seelenstörungen, als Nervenchwäche (Neurasthenie), Gemüthsfrankheit, Zwangsgedanken, Aufgeregt., Angst, Schlaflosigkeit, Verärgerung, Schwermut, mit dem größten Erfolge behandelt hat, senden wir Ihnen zu, wenn Sie uns für Porto und Auflosen 20 Bg. einschicken. In diesem Büchlein ist kurz und bündig die zur Behebung dieses gefahrlichen Nervenleidens nötige Selbstbehandlung, welche die großartigsten Erfolge zeitigt, für jedermann verständlich dargelegt. Man schreibe an F 73 **Brackmann & Co., Verlag, Gelsenkirchen No. 25.**

**300 eleg. Damen-Unterröcke** in weiß und farbig werden billig verkauft **Schwalbacherstrasse 30, 1. St. (Knechtel).**

**Na - Nu** bestes unschädliches Kopfkrautmittel 30 und 50 Pf. F 123  
In Wiesbaden bei **Wilh. Machenheimer,** Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

## ALLGEMEINE ELSÄSSISCHE BANK-GESELLSCHAFT

Telegr.-Adresse: **FILIALE MAINZ** Fernsprech-Anschluss 52 „Elsässische“

übernimmt die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen kulantest und billigst.

Empfiehlt ihre neuerbauten Tresoranlagen.

## Männer-Turnverein Wiesbaden.

### Jahres-Hauptversammlung

Heute Samstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Haushaltsplan für 1907/08.
3. Wahl des Vorstandes und Ehrengerichts.
4. Bericht über den Kreis- und Feldberg-Turntag.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand. F 23

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.  
Größtes Spezialgeschäft am Platze für **Hoteleinrichtungen, Brautausstattungen.**  
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.  
**M. Stillger, Inh.: W. Stillger,**  
Gegr. 1858, Häfnergasse 16. Tel. 2082.

## Carl's Corsets

### Amerik. Korsett-Salon

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse, Spezialgeschäft I. Ranges.

Verkauf des echten Pariser Korsetts **Sarah Bernhard** H.P. „A la Beggère“ la Parisienne.

Korsetts S. L. **Carl's-Korsetts** „Prima Donna“ für starke Damen.

Amerik. Korsetts Pariser Gürtel in allen Preislagen. Tüll- u. Sport-Korsetts

Grösste Auswahl in Strumpfhältern, Untertailen und Unterröcken.  
Korsett-Anfertigung nach Mass.

**A. Merkel,** Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

## Prima Limburger Käse

per Pfund 25 und 30 Pf.

**W. Leskowitz,** Herderstraße 27, Käse en gros. - Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Vom 14. Mai bis 28. Juni **KURHAUSPROVISORIUM**

# A. BARTHOLOMÉ - AUSSTELLUNG

mit dem **MONUMENT-AUX-MORTS** vom Père la chaise.

**EINZIGER ABGUSS DIREKT VOM ORIGINAL.**  
45 Werke (Marmor, Bronze und Gemälde).

**VERANSTALTET VON DER WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST**  
mit Unterstützung der städtischen Behörden. F 331

## Bad Rippolds-Au

das höchstgelegene Mineral- und Moorbad im Schwarzwald, eröffnet die Saison am 15. Mai. Kurrichtung sowie Hotel anerkannt erstklassig. Vorzügliche Verpflegung. Auto-Post-Gamibus-Verbindung mit Station Wolfach und Freudenstadt. Empfehlenswerter, ruhiger Aufenthalt während der Pflanzzeit. Prospekte gratis durch die Bureaus der Verkehrsvereine, sowie durch den Kurarzt **Dr. Oechler** und den Besitzer **Otto Geeringer.**

**Hessen-Rassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft** Sektion III Wiesbaden, Westendstraße 10. Telephon 3947.

Die diesjährige, gemäß § 22 des Statuts abzuhaltende

## Sektions-Versammlung

findet am **Sonntag, den 26. Mai 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,** im Gasthaus „Zum Lamm“ in **Wiesbaden i. L.** statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche ein. Mitgliedschein bezw. Selbstversicherungsurkunde sind vorzulegen. F 461

Der Vorstand der Sektion III Wiesbaden der **Hessen-Rassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.** **G. Schweizer.**

## „EIN Apollinaris“

WELT-TAFELGETRÄNK. F 534

## Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!  
**200**  
Sparen u. Bauspar-Anzüge, Gelegenheitskauf, darunter elegante Muster-Anzüge, nur Neubeitungen auf Hochhaar gearbeiteter (Erlaub für Maß), Anzügen-Anzüge zu 2,50, 5-10 Mk. und höher. Ein Posten Sommerjoppen und Wasch-Anzüge, Hosen und Westen, für jeden Beruf geeignet. Schuhhofen in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. - Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der frühere Ladenpreis vermerkt ist. - Nur so lange Vorrat. Bekannt für reell. **Nur Mengasse 22, 1.** Kein Laden. Erstes und größtes Wiesbadener Etagen-Geschäft, bis-a-bis Herrn **Zintgraf.**

## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.  
für **Wärmerken, Kranke und Kinder,**  
von Mk. **1.30** an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber, Kirchgasse 6.** telefon 717.

## Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen  
**Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15, 3.**  
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen. **Schmerzlos. Keine Narben.**  
Spezial-Apparat für Haarentfernung.

## Lustkurort Schmitten im Taunus,

sehr beliebter Sommeraufenthalt. - Bräutliche Badungen mit angenehmen Annehmlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Ortes. - **Billige Pensionspreise.** - Badeeinrichtungen. - Ständiger Arzt. - Prospekte durch den Kurverein.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum von Wiesbaden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich  
Samstag, den 25. Mai, im Hause

Luxemburgstraße 7

eine

# Wild- und Geflügel-Handlung

eröffne.

Durch langjährige Praxis in den ersten Geschäften dieser Branche bin ich in der angenehmen Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Reelle und aufmerksame Bedienung sichere ich im Voraus zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

### Ph. Embach.

## Natur-Wein-Versteigerung zu Hochheim a. Main.

Dienstag, den 4. Juni 1907, nachmittags 1 Uhr, läßt der

Winzer-Verein Hochheim, E. G. m. u. H.

und die

Hr. Gedult v. Jungensfeld'sche Gutsverwaltung

im Saale „Zur Burg Ehrenfels“ zu Hochheim die nachfolgenden Weine öffentlich versteigern. Zum Ausbebot kommen vom Winzer-Verein

15 Halbstück 1905er und 7 Halbstück 1906er,

von der Hr. Gedult v. Jungensfeld'schen Gutsverwaltung

2 Halbstück 1903er, 1 Viertelstück 1904er,

15 Halbstück 1905er, 2 Halbstück 1906er.

Allgemeine Probetage am 6. und 29. Mai und 3. Juni Rathausstraße 17

und Wintergasse 6 zu Hochheim. Die Weine stammen aus besseren und besten

Lagen der Gemarkung Hochheim und wird für Naturreinheit garantiert. F 41

**Günstige Gelegenheit für Konditor u. Feinbäcker.**

Montag, den 3. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, wird in der Amts-  
stube des unterzeichneten Notars, Rarmelsteinplatz 1, wegen vorgerückten Alters des  
Besizers, das in der Kirchgasse 13 gelegene Haus, ca. 316 qm. enth. mit Kon-  
ditorei und Café, seit 180 Jahren bestehend, öffentlich in Eigentum versteigert.  
Eingesehen täglich von 1 bis 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.  
Reinz, 3. Mai 1907. (Nr. 4600) F 42

Justizrat Gassner,  
Gr. Notar.

In unvergleichlicher

Auswahl:

# Unterröcke

in allen Stoff-Arten

mit Mk. 1.90 beginnend

Spezialität: **Seldene Unterröcke**  
in den Preislagen von Mk. 15.— bis Mk. 45.—.

Demonstration durch Abbildung mit  
Stoff-Kollektion gratis und franko.

Gebr. Robinsohn, Frankfurt a. M. 12.

## Gesellschaft Strunzer.

Sonntag, den 26. Mai:

### Familien-Ausflug

nach Schierstein a. Rh., Saalbau Livos. Abgang nachmittags 4 Uhr.  
Freunde und Gönner der Gesellschaft laden höflich ein.  
Gemeinschaftl. Abfahrt 3<sup>00</sup>. Der Vorstand.

Erhältlich in allen einschlägigen  
Geschäften.



**Bellthal**  
Mosel-Sprudel  
Erstklassiges Tafelwasser  
Filiale Wiesbaden:  
Karl Nicodemus, Adolfsallee 28.  
Unvergleichlich bei der Mischung mit Wein.

741

Neben unserer altbewährten beliebten Rauchtobaksorte  
**AB Nr. 2, Verkaufspreis 24 Pf. per 1/4 Pfd.,**  
empfehlen wir den Liebhabern eines feinen leichten Tabaks unsere  
**vorzüglichen Portorico- und Varinas-Sorten**  
in allen Preislagen.

Carl & Wilh. Carstanjen,  
vorm. Peter Carstanjen,  
Duisburg a/Rhein.



nebst **Stahlwaren**  
empfehle bill. Messer- und Schneidmaschinen,  
Reis- und Kaffeemaschinen, Rührmaschinen etc.  
Ph. Krümer, Telefon 2079,  
Rezerzgasse 27. Al. Langgasse 5.



## Der allseitig so beliebte Tagblatt- Fahrplan für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-  
lichem Taschen-Format,  
ist an den Tagblatt-  
Schaltern, sowie in  
Buchhandlungen und  
Papier-Geschäften zum  
Preis von 20 Pfennig  
das Stück erhältlich.

## Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,  
Gold-Tapeten von 20 Pf. an  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Musterbuch  
Nr. 13. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

**100 Souriten-**  
u. Tennis-Anzüge, englische Ware  
(Gelegenheitslauf), in allen Größen,  
früher 25-40 Mk., jetzt 15-20 Mk.  
Schwalbacherstraße 20. 1 Et.

## Gelegenheitskauf.

Louis XVI. Salon, weiß  
lack., mit hochfeiner Vergoldung,  
erst vor wenigen Monaten von  
mir geliefert, ist kompl. mit  
Polster-Garnitur, Dekorations u.  
Teppich im Auftrag einer Herr-  
schaft mezzugshalber preiswert  
zu verkaufen. 726

C. Eichelsheim,  
Möbelfabrik, Friedrichstraße 10.

## Assmannshausen a. Rh.

Altberühmt „historisch“ echt rheinisches Haus.

# Zur Krone,

ein

Künstler- und Dichterheim,

besungen von Freiligrath, Geibel, Rittershaus, Auerbach u. A. m.

Reminiscenzen an S. M. Kaiser Wilhelm I., Königin Elisabeth  
von Oesterreich, König und Königin Albert von Sachsen, sowie  
einer größeren Anzahl deutscher Fürstlichkeiten.

**Besteht seit dem Jahre 1501**

und zählt mit zu den bekanntesten und interessantesten Gasthöfen  
Deutschlands.

Von altersher bei Rheinausflügen das Ziel und der Treffpunkt  
Wiesbadens und seiner Gäste.

Küche und Keller sind hochrenommiert.

Hervorragender Weinbau.

Bes.: **Jos. Hufnagel.**

Die Besichtigung der interessanten Räume, sowie  
der grossen Felsenkeller ist gerne gestattet.

## Verein selbständiger Kaufleute. E. V.

# Wichtig!

Am 28. Mai findet in Berlin die **Genossenschafts-Versammlung** der  
**Lagerer-Berufsgenossenschaft** statt. Das Interesse des  
Detailistenstandes erfordert, daß dortselbst der Antrag gestellt und vertreten wird:  
1. alle Detailgeschäfte — auch die nicht handelsgerichtlich eingetragenen — der  
Berufsgenossenschaft zu unterwerfen, 2. die gesamte Tätigkeit der Angehörigen in  
die Berufsgenossenschaft einzubringen, höchstens zum heutigen, möglichst zu einem geringeren  
Bräntienlage, 3. möglichst eine Berufsgenossenschaft für Detailbetriebe zu errichten.  
Die gefürte Generalversammlung unseres Vereins beschloß, allen hiesigen  
Genossenschaftsmitgliedern zur Wahrung ihrer Interessen zu empfehlen, Herrn  
Kaufmann **Rich. Labowski** in Berlin W., Corneliustr. 1, zu bevoll-  
mächtigen, der seitens des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbe-  
treibenden mit entsprechender Instruktion versehen ist. Zu diesem Zwecke ist  
die Vollmacht, welche sich am Fuße des allen Genossenschaftlern zuge-  
gangenen Einladungskartons befindet, auf Herrn Labowski aus-  
zustellen, mit der Kataster-Nummer (Rückseite der Einladung) zu versehen  
und dem Herrn Labowski umgehend zu übergeben.

Im Interesse des Detailistenstandes empfehlen wir ferner den hiesigen in  
Betracht kommenden kaufmännischen Betrieben dieser Anregung umgehend  
Folge zu leisten. F 447

Der Vorstand.  
J. Stamm, Vorsitzender.



**Deutschland-Fahrräder**  
sind preiswerte  
Qualitätsmaschinen  
durch unübertroffene Hartbarkeit  
und leichtesten Lauf  
**allen überlegen!**  
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für  
Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport-  
u. fotograf. Artikel, Musikinstrumente etc. Freiliste Westenfries.  
**August Stukenbrok Einbeck**  
Attestes u. größtes Spezialgeschäft für alle Fahrrad- u. Sportartikel.

F 73

Hatte nie auf bessere Gelegenheit, sondern ergreife stets die „gute“!  
Mehrere große **Gelegenheitsposten** in eleganten

## Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorfall, Chevreau und Wachsleder, sehr mod.  
Kassons, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen.  
Darunter befinden sich **Original amerit. Schuhwaren Goodhear-Welt**  
mit Originalstempel, Rahmearbeit und System Handarbeit, MacRay,  
sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl  
ist **enorm groß** und die Preise sind wie von jeher bekannt 7357

**— fabelhaft billig. —**

Außerdem **Konfirmanden-Stiefel** in großer Auswahl.  
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitsläufe.

kein Laden, **Marktstraße 22, 1**, kein Laden,  
im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma **Rud. Wolf**, Telefon 1894

# Gas-Kocher

nur beste sparsame Systeme.

**F. Dofflein,**

Friedrichstr. 43. Friedrichstr. 43.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Einlag-  
Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

**E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,**  
Wiesbaden.





# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldmarkt

### Kapitalien-Angebote.

### Ausleihen

auf 2. Hypothek sind 30,000 Mk. Gebitte Offerten unter E. 490 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gefuche.

35-45,000 Mark gegen prima 2. Hyp. auf ein gutes Geschäftshaus im Mittelp. d. Stadt. Off. u. N. 489 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 bis 45,000 Mk. 1. Hypothek auf gut rentabl. Geschäftshaus innerhalb d. Brandlängentage baldmöglichst zu leihen gesucht. Offerten unter D. 497 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. auf prima 1. Hypothek sofort gesucht. Off. unter F. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Befürer reiche, sehr edelbedenkende Herr würde einem jungen, tüchtigen, strebsamen Kaufmann zum Neubau eines großen, modernen Geschäftshauses auf seinem eigenen Grundstücke Hypothekendarlehen in Höhe von Mk. 175,000 zu höchstens 3 1/2 %, mindestens 5 Jahre unfindbar, gemächlichen? Geschäftsofferte wird höchst unter A. 944 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

### Mehrere Villen

sind preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter F. 490 an den Tagbl.-Verlag.

## Alwinenstrasse.

Gediegen gebaute Villa zu verkaufen. Herrliche Aussicht. Preis 75,000 Mk. J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrass 28.

### Verkaufe

meine prachtvoll gelegene Villa zum Alleinbewohnen, mit Stall und grossem Obstgarten. Terrain za. (117 □-Ruten.) Gleich beziehbar. Zuschr. u. C. 497 an den Tagbl.-Verlag.

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

## Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

Reits zu verkaufen durch Wohnungsmittel-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

## Die Villa Wöhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Infanterie Dr. Alberti, Adelheidsstraße 24. P 241

## Haus mit Laden,

Beschaffen und Stall, 2 + 3-Zimmer, Wohnungen, sehr rentabel, mit kleiner Anzahlung zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. Yt

## Untere Humboldtstrasse.

Grosse Villa mit entsprechendem Garten zu verkaufen. Auch als Pensionat oder Sanatorium sehr geeignet. J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

## Villen!

Neue Villen, ganz der Neuzeit ausgef., in feinsten Lagen Wiesbadens, zu verkaufen.

Preis Nr. 35,000, do. „ 46,000, do. „ 50,000, do. „ 56,000, do. „ 60,000, do. „ 65,000, do. „ 68,000, do. „ 78,000, do. „ 100,000, do. „ 145,000, do. „ 180,000, do. „ 200,000.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

## 5-Zimmer-Haus,

Südbiertel, der Neuzeit entsprechend, mit etwas Garten, zur selbständigen Lage von 75,000 Mk. zu verkaufen. Off. u. N. 495 an den Tagbl.-Verlag.

## Nest. Haus!

Nikolastraße, Neugasse, Langgasse zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

## Schönes Haus mit Weinrestaurant

und großem Obstgarten, in Diebrich, sehr billig zu verkaufen oder auf einen Bauplatz zu vertauschen. Verkauf oder Hypothek wird in Zahlung genommen. Off. u. W. 496 an den Tagbl.-Verl.

## Gd. ein Ruheh.

Im herrl. Rosette - in e. reizg. Städtchen, wo sich Frohmanns, hoh. Ederstraße uhm. bef., zu verk. e. herrschaftl. Haus mit 1 1/2 Hekt. Garten, Beamtenh. nebst gut einger. fährigem Wein-Großgeschäft. - Das Beamtenh. u. die bedeut. Lagerkeller werden ev. lg. Zeit gemietet, - dadurch (Mga. 5636) F 123 ein billiger Wohnh. Nr. 128,000 Mk., Ausz. 28,000 Mk. Nähere Ausf. ert. unter Fol. 1620 Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Sch. Haus, doppelte 3-Zim.-Bohn., Vorgart., Seerobensfr., güntl. zu vk. Off. u. N. 490 an den Tagbl.-Verlag.

## Bier-Restaurant in Diebrich,

bester Lage, rentables Haus, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. N. 491 an den Tagbl.-Verlag.

## Banterrain zu verkaufen:

In schönster Lage Diebrichs, mit Blick auf den Rhein, zur Erbauung einer größeren Anzahl von Villen geeignet, 10,585 qm enthaltend, an der Wiesbadenerstraße, neben der königlichen Gedenkstätte gelegen, zu günstigen Bedingungen. Alles Nähere bei Inspektor Dr. Kleinschmidt, Darmstadt, Hügelstraße 55. P 242

## Immobilien-Kaufgefuche.

## Wer sein Grundstück,

Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Kutter, Landwirtsch. Mühle, Biegelei, Kappl. u. bald vorteilhaft verkaufen will, wer Hypoth. oder Teilh. sucht, sende Abr. sofort an den Tagbl.-Verlag unter A. 954. Generalvertr. in nächst. Tagen anwesend. Besuch kostenlos. R. Agent, Strenge Distrikon. Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften.

## Kleines Bohnhaus,

6 od. 7 Zimmer, Küche, Nebenräume, möglichst mit kleinem Garten, in den äußeren Stadtteilen von Wiesbaden, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Räume, Lage und des Preises unter A. 929 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Grundstück,

ca. 150 Ruten groß, zur Erbauung einer Reithahn, Stallung u. Wohnhaus sofort zu kaufen gesucht. Offerten nur vom Eigentümer unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einseitiger Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herkommen einzelner Waaren im Text durch freie Schrift ist unzulässig.

### Kolonialwarengeschäft,

herb. m. Obst u. Gem. gutbed. in g. Lage, zu verkaufen. Offerten unter E. 496 an den Tagbl.-Verlag.

### Ein Mitgeschäft zu verkaufen.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Gv

### Kleine Bäckerei

mit Inventar billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gz

### Rechtliches Pferd mit Geschirr

u. Federrolle zu verk. Bäckermeister Schwitz, Dohheim.

### Prachtvoller Waffstein

1 Jahr alt, ausgezeichnete Charakt., verläuf., 25 Mk., 1 Zim.-Petroleumofen, wenig gebraucht, bill. Dreifach Barzina, Palzella.

### Herr-Lerrier-Gandin

mit 6 schönen, selbst. Jungen, auf. od. einz. zu verk. Sonnenbergerstr. 46.

### Schott. Schäferschub,

prachtb. intell. Tier, ausgesz. Wacht. u. Feigheit, bill. Taunusstr. 2, Lad.

### Ein Jagdhund zu verkaufen

Göbenstraße 6, Baderei.

### Kanarienvogelkäse,

sowie 2 Vorläufer billig zu verk. Göbenstraße 4, 3 links.

### Brillant-Ohrringe

und Schmuckstücke veräußert. Off. unter B. 496 an den Tagbl.-Verlag.

### Alte email. Damen-Spindeluhre,

100 Jahre alt, Kunstw., gut geb. für 80 Mk. zu verkaufen. Dandler verb. Sietzenring 12, Hh. 1, Oht.

### Neuer Schwad, mittel. Fig.,

a. Seide, mit Weite bill. zu verk. 3-5 Uhr Albrechtstraße 11, 1. 7561

### Neuer Mahnung

billig zu verk. Moritzstraße 23, 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts sind Seerobensfr. 19, R. r., Mobilien u. Haushaltgegenstände all. Art aus der Hand sehr billig zu verk. Mittags zwischen 1 und 4 Uhr.

Möbel, neu, weggeh. billig zu verk. Schulberg 21, 3 r.

Bertha, Kleiderfär., Waaschsch., Nachschranke, Tisch, Stühle, Schreibtisch f. bill. Adlerstr. 49, 2. Oth. B.

Al. majhu. Eichen-Schränke zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 8, B.

Ein wenig gebrauchter Eisschrank billig zu verk. Zimmermannstr. 7, B.

Gr. Negerfähr., Mag. Dwan, f. Stiche, Bett., Bücherregal, Tisch, P. Chatel, bill. Dohheimerstr. 29, 1 l.

Eine gute Truhe für 10 Mk. zu verk. Bellstraße 19, Stb. 3 l.

Berth. Kohr. u. andere Stühle v. 1-1.80 Mk., 1 span. Band, zwei Blatt, 1.50, 16. Korbstuhl 2.50, fein. Kamelt.-Duo. 60 Mk. Verbr. 5, 1 l.

Sechs Gartenstühle, Eisdränke, Damentisch f. bill. Franzenstraße 9.

Eine Nähmaschine, 1/2 Jahr im Gebrauch u. 1 Damentisch bill. Bleichstraße 9, Oth. Part.

Nähmaschinenmaschine billig Oranienstraße 42, 6, 1 l.

Zwei Gardinen-Spannrahmen bill. zu verk. für Bäckerei geeignet, Döhmergasse 3, 2 St.

Ein leichter Landauer zu verkaufen Kersstraße 30.

Eine wenig gebrauchte Federrolle u. 1 Schneepflaster billig zu verkaufen bei Phil. Siegfried, Dohheim, Döhrgasse.

### Federrollen

bill. zu verk. Adlerstraße 49, 2. O. B.

### Transport-Dreirad mit Kasten,

neu herger., bill. zu vk. E. Eder, Rechenstr. 15.

Ein tauschbar, wenig geb. Pferd u. ein Gasheerd zu verk. Adr. Wilhelmstr. 15, 2. 9-11, 2-4. 7577

Ein pracht. email. Gasheerd mit Bratofen, fast neu, Anschaffungspreis 190 Mk., bill. abzug. Anzug, b. Revolver des Wiedh. Köbelheims (Lagerhaus v. E. Nettemayer).

Partie Holz-Neuleans, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Heinrich König, Bellstraße 9, Ede Delenenträge.

Zu verkaufen 1 Badewanne, 1 Grammophon, 1 Hängelampe, eine Gasampel, Karlsruher 6, 1 l.

2 Glasrollen f. Kantor-Abzhl., Valf. od. Veranda pass., bill. zu verk. Jahnstraße 26, Part.

2-füßiges Tor, wie neu, Größe 2,12x2,45, in Nut- u. Federriemen, mit massigen Banden, fogl. billig zu verk. Rheinstraße 24.

Bureau-Umbau E. Nettemayer, Nikolastr. 3, versch. Türen mit Rahmen abzugeben.

### Paragel-Räfig

billig zu verk. Schmalbacherstr. 34, 2.

Gewand, Tisch, Sessel u. versch. umgeh. zu vk. Herderstraße 1, 2 r.

## Kaufgefuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herkommen einzelner Waaren im Text durch freie Schrift ist unzulässig.

### Brillant-Ring

(Gelegenheit) zu kaufen gesucht. Off. unter D. 406 an den Tagbl.-Verlag.

### Gut erb. Herren-Gleidung

zu kauf. gef. Kersstraße 23, 6, 3 r.

### Herren-Schreibstisch zu kauf. gef.

Off. u. N. 200 postlag. Bismarckring.

## Unterricht

Französi. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. beborzugt. Offerten unter Z. 412 an den Tagbl.-Verlag.

## Verloren Gefunden

Eine schwarze Stahl-Damenuhr mit österr. Adler an der Theater-Säulennabe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben beim Portier Hotel Wilhelm.

Schwarze Damen-Stahluhr verloren. Abzugeben beim Portier Europäischer Hof.

Verloren am 19. Mai silb. Kettenarmband mit 3 Ringen u. Unter den Eichen bis Friedrichstr. 6. Bel. abg. Oranienstraße 27, 6, 3.

Verloren goldene Borkednadel mit rund. Perle auf d. Bege nach d. Eichen. Abzugeben gegen gute Bel. bei Frau Hoffmann, Kaiser-Friedrich-Ring 9.

Ein brauner Jagdhund zugelassen. Näh. h. Albert, Delenenträge 16.

Kanarienvogel entflohen. Wiederbr. P. Gustav-Frentagstr. 1, B.

## Geschäftliche Empfehlungen

Bess. Priv.-Mittagstisch f. Damen. Rhein. Küche. Dohheimerstr. 35, 1.

Tüchtiger Damen-Schneider fertigt a. Meißener Stoff. Schneiderrl., Nadeltis zu ungew. billigen Preisen. Off. u. L. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin empf. sich zum Anfert. v. Damen- u. Kinderh. Kauerstraße 8, 3.

Erkältliche Schneiderin sucht noch keine Kundsch. aus d. E. Off. unt. B. 490 an den Tagbl.-Verl.

Näherin sucht noch Kunden im Ausbessern. Näheres Blücherplatz 3, im Papierladen.

Näherin empf. sich für Wäsche, Blumen u. Kinderh. in u. auß. d. S. Off. u. B. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche auf Land wird angen. Näh. Diebrich, Wiesbadenerstr. 8, Wellenbach. Eig. Fleische. Karte gen.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird ang. Hallgatterstraße 3, Oth. 2.

Herrenwäsche wird angen. f. Kleider u. Blumen. Dohheimerstraße 38, Part.

Herrenwäsche und Damenwäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Näh. Frau Kriebel, Waldamstr. 15, 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angenommen bei Frau F. Wagner, Clarenthal 16. Eigene Fleische.

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

Bestellte Friseurin empfiehlt sich. Vorstraße 18, 3 l.

Friseurin nimmt noch Kunden an. Neugasse 3, 2 St. rechts.

## Verchiedenes

Wer leicht bistret

offert 50 Mk. alleinlebender Personlich? Off. u. N. 50 bahnpostl. hier.

Wer leicht alleinist. Veri. 50 Mk.? Off. u. L. 15 postl. Schützenhorst.

Eleganter Kremler für Gesellschaftsfahrten (16 Person.) zu verm. Ludwigsstraße 6, Tel. 2614.

Ausfuder und Pferd zum tägl. Ausfahren alkoholfreier Getränke zu mieten gesucht. Angebote u. L. 496 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäufe**

**Kleine Fremdenpension,**

8 Minuten vom Hochbrunnen, 5 Zimmer, kompl. eingerichtet, mit langj. Kundsch., friss befest. für 2500 zu verkaufen. Näheres Luisenstraße 20, 1. Et. 1.

Ein seit ja. 40 Jahren bestehendes Frucht-, Rohlen- und Baumaterialien-Geschäft, mit alter treuer Kundsch., großem Lager, Gruppen und Gleisanschluss, ist zu verkaufen. Preis 12,000 Mk. Offerten unter A. 322 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Wegen Aufgabe**

des Zubehörs  
**Apfelschimmel (Wallach),**  
hübsches Pferd, preiswert zu verkaufen. In Charge u. eig. gefahren. Anfragen u. Offerte A. 352 an d. Tagbl.-Verl.

**Aus Nachlass vornehm. Villa**  
antike u. mod. Gemälde, Kunstgegenstände, Rippes, gr. Dekorationsbild, Fortuna b. Marceau auf Marmorfuß, Höhe 1,18 m, elegante Soloneinrichtung Louis XVI., Speisezimmer, hell Eichen, und And. preisw. zu verk. Beständig. Bodenst. 11-1 Dogheimersstraße 110, 2 r. 7519

**Wegen Wegzugs stehen zum Verkauf sehr billig**

folg. best. Möbel: 1 eleg. Mahag.-Schlafzim., 1 hell. kompl. Salait., 1 Zofen-Garnit., Sofa m. 2 Sess., 1 versch. Vertik., 1 hoch. Leders-Garnit. m. hoch. geschm. Kissen, 2 hell. engl., fast neue St. Zwiegelstuhle, 24 Stuhl, mehr. 2st. pol. Kleiderst., Sofas, Pfeilerst., Kons. m. Spiegel, mehr. g. kompl. Betten, Balkons u. Gartenst., gr. Eichen-Lische, Sofa und Salon-Tische, Waschkem., Kurioletten, Bauern-, Sekret., 1 Koffer, sehr gut, 30 L., 1 Waschk., 1 Emaille-Herd, alles fast neue Stücke u. solid. i. Möbels. Reichstraße 12.

**Geldschrank,**  
gebraucht, für 100 Mk. zu verkaufen. Offerten unter E. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Der Verkauf eines stark begehrten **Staub-Saug-Apparats** m. Hand- u. elektr. Betrieb zu vergeben. Off. u. E. 496 an den Tagbl.-Verl.

**Baden-Einrichtung**  
für Kolonialwaren- u. Geschäft sofort zu verk. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. Ha

**Drogerie-Einrichtung,**  
komplett, mit Standgefäßen, sowie div. Waren billigst zu verk. Moringer, 44, 1.

**Automobil-Verkauf.**  
Wegen Anschaffung eines größ. Wagens verlaufe mein Automobil, 2Hk., mit Verdeck. Im Frühjahr 1906 neu von der Fabrik bezogen. Nimmt Berg bis 30 Pct. Steigung. Steht zur Ansicht bei

**Josef Göbel,**  
Dogheimersstr. 57.

**Krankwagen,**  
gut erhalten, leicht, wird billig abgegeben. Elisabethenstr. 29, 1 Et.

**Straßenrenner mit Freilauf** für 48 Mk. Reiterstr. 12, 1. Friedrich.

**Gelegenheitskauf.**  
Vollständig **Invaliden-Dreirad** mit Pneumatikreifen, auch zum Selbst. eingericht., Anschaffungspreis 500 Mk., ist umständl. für 200 Mk. zu verk. Gest. Off. u. J. 494 an den Tagbl.-Verl.

**Drei größere Lorbeerbäume,**  
egale schöne Exempl., in neuen Kübeln, und sonstige Dekorationspflanzen für Balkons und Entrees geeignet, zu verkaufen. Lehrsstraße 6, Werfstraße.

**Ankaufgeschäfte**

**Sehr guten Preis zahlt**  
Fr. Lustig, Goldgasse 15, f. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold-, Silber, Brillanten und Antiquitäten.

**Nur Frau Stummer,**  
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. antike Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Kostlos genäh.

**Fräulein R. Geizhals,**  
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Plandich, Gold- und Silberf., Brillanten, Jagdgew., u. P. f. i. Haus.

**Wichtig für Herrschaften**  
und Kurgäste.  
**Frau Großhut,** Telegraphen 2079, empfiehlt sich zum Ankauf von gut erhalten. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. u. Viehl. genügt. Zahlw. wie bekannt, nach dem Wert.

**Frau Klein,**  
Richardsberg 3, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

**Bitte ausschneiden!**  
Lumpen, Papier, Klischee, Eisen u. sonst. u. halt p. ab E. Sipper, Drantschstr. 54.

**Verpackungen**  
**Kleine Weinwirtschaft,**  
gut gehendes Geschäft in Mainz, zu verpachten sofort oder später. Näh. Frau Wehner, Römerberg 29.

**Wachgeschäfte**  
**Kellerei, Stallung, Hof u. Bureau**  
für die  
**Niederlage**  
einer  
**Grossbrauerei**  
zu pachten gesucht.  
Gest. ausführliche Offerten mit Angabe des Preises unt. L. 37 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7582

**Unterricht**

**Engl. Unterricht u. Konversation** erteilt Miss Carac, Rautengasse 17, 2.  
**Engländerin erteilt Unterricht,** Konversation, Elisabethenstr. 11, 2.

**Französisch, Englisch, Italienisch,**  
Deutsch für Ausländer.  
Rationale Lehrkräfte.  
Privatunterricht und kleine Kurse.  
**Berlitz School,**  
Luisenstraße 7.

**Ademischen**  
**Zuschneide-Unterricht**  
erteilt Bachmann in sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe nach Wiener, englischem und Pariser Schnitt. Fachgemäße Ausbildung für erste Zuschneider, Direktion und bessere Damen. Aufnahme jede Woche. Abend- und Extrakurse. Schnitte genau nach Maß zu realen Preisen. Bistien in allen Größen nach Maß zu Fabrikpreisen.

**P. Bliess,**  
Herrngartenstraße 18.

**Bügelkurse** arbl. Fort-  
str. 29, 3. L.

**Verloren**  
ein großer Brillant-Diadem. Gegen gute Belohn. abzugeben. Kaiserhof Hof, Portier.  
Gegenüber Villa Schalein, Paulinenstraße, Donnerstag mittags, 23. Mai, Späterstich mit Bild. Arde mit Initialen A. S. im Postamt liegen gelassen. Wiederbringer Belohn. Hotel Bellevue, Wilhelmstraße, Wiesbaden.

**Wischer-Hündin entlaufen,**  
a. d. Namen Hipp  
hörend. Wiederbringer Belohnung.  
Schmidt, Neubauerstr. 6, 1.

**Fox-Terrier entlaufen,**  
weiß u. grau gezeichnet. Mitteilung erh. an Arndt, Schierheimstr. 18. 7581

**Geschäftliche**  
**Empfehlungen**

**Düsseldorf. Porträtmalerin,**  
hier anwesend, wünscht nach Aufträge. Vorzögl. Ref., wenige Eignung, erf. d. W. Honorar.  
Off. u. V. 495 a. d. Tagbl.-Verl.

**Massense,** ärztl. gepr., empfiehlt sich in allen Teilen der Massage, Maniküre, Pediküre.  
Herderstraße 3, 2.

**Massense**  
Claire Perret erteilt sämtliche Massagen. Goldgasse 21, 1. Ecke Langg.

**Junge Massense**  
empf. sich in allen Massagen. Sprecht. vorm. 8-1 Uhr u. 2 1/2-7 1/2 Uhr nachm. Säulengasse 9, 2. Etage.

**Maniküre,**  
elegante Ausführung, durch f. Dame.  
Reiterstr. 7, 2, nächst dem Koch-Rennen. Sprecht.: morgens 9 bis abends 8 Uhr.

**Versehete Schneiderin,**

langjährige, selbständige Arbeiterin in erlen Geschäften am hiesigen Plage, sucht eine Damen-Kundsch. Off. unter P. 495 an den Tagbl.-Verlag.

**Verchiedenes**

**Kreditbank**  
gewährt an Jedermann  
**Darlehen** F7

unter günst. Bedingungen. Katenrückzahlung gestattet. **Ausnahme kostenfrei!** H. Jorke, Leibniz 41, Sidonienstr. 37. **Verlange keinen Vorau!**

Wer leihet oder verschaft zuverl. verb. Mann zur Uebernahme einer Vertrauensstellung 1000 Mk. Kautions? Hohe Vergütung und monatliche Rückzahlung von 100 Mk. Offerten erbeten unter E. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Anges. Herren m. f. Beziehungen**  
als stille Vermittler

erb. lauf. Provisionen u. Nachweis von Kapitalisten zw. Unterbringung von **erstaunlich** Hypoth. Angeb. u. E. 499 an H. Frenz, Mainz. F43

**Glänzende Existenz!**

**Generalvertrieb von**  
**Fabrik-Gesellschaft**  
zur Herstellung eines von  
**Autoritäten u. Fachleuten**  
vorzüglich beachteten  
**Nierenkonsumartikels**

— Hauptnahrungsmittel wesentlich **verbilligt** in neuer Form — an jedem Platz gegen **festen Minimalabschluss** zu vergeben.

Seriöse Interessenten mit 5 bis 10 Mk. Bar wollen ausführl. Off. u. Ref. sub „Treffer“ an **Hausenstein & Vogler A.-G.,** Wiesbaden, einreichen. F78

**Vertreter**  
oder **General-Devisitär**  
(bei ent. pr. Bezugsverpflichtung) sucht für ihre

**Zigaretten-Fabrikate,**  
welche in allen Preislagen von 10.- bis 100.- pr. Millie das eleganteste u. reichste Sortiment deutscher Marken umfassen.

**Metropole,**  
größte Zigaretten-fabrik Mitteldeutschlands — gegr. 1881 — **Frankfurt a. M.**  
Ausführl. Bewerbungen erstl. Vertreter unt. Referenzangabe schriftlich erbeten. F78

Leistungsf. Kartonnagenfabr., **Spez. Pappteller,**  
f. a. allen Plätzen tücht., b. d. einseh.

Rundsch. best. einget. **Vertreter**  
geg. hohe Prov. Nur solche Herren, respektabel, solide u. fleiß. u. m. In Ref. beliebigen Dürfen einzulassen durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub J. B. 6242. (Bg. 7401) F123

**Regelbahn, Vereinslokal**  
Samstags zu vergeben.  
J. Fürst, Hellmündstraße 51.

**Plakate:**

**Zu vermieten**  
oder zu verkaufen.  
auf Papier  
und ausgezogen auf Pappeckel  
zu haben in der  
L. Scheibenberg'schen  
Langg. 27. - Hofbuchdruckerei.

**Erkl. Herren-Magelgeschäft**  
in Süddeutschland sucht sofort einen **Provisions-Reisenden,**  
welcher bei guter Hotel-Kundsch. eingeführt ist. Hohe Provision zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter N. 496 an den Tagbl.-Verlag.

**Veget. Mittagstisch**  
(privat) nach Jg. Mann. Off. u. Preis u. „Vegetus 49“ Tagbl.-Verl. F123

**300 Liter Vollmilch gef.**  
Off. u. V. 498 an den Tagbl.-Verlag.

**Herl. Dittl.** Jg. Schulpfängerin a. achthariger Fam. bittet vornehm. Herrschaften um gütige Zuwend. u. gut erh. abgedegter Toilette, schwarzer u. buntsfarbiger, auch Mäntel o. dergl., ev. geg. bill. Bes. Solange w. dergl. dankb. da nötig für Säbennzw. Off. erh. m. Ang. d. Gegenst., ev. Bes., u. A. 495 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein mehrere Wochen altes **Mädchen** diskreter Geburt wird in Pflege gegeben, am liebsten bei einem kinderlosen Ehepaar. Offerten an **Frau Dina Fey,** Frankfurt a. M., Eatonstraße 66.

**Frauen-**  
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrieb.** Polm-Braunsfeld 181, Frau H. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Rückporto erbeten. F186

**Geschlechts-**

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Disfr. Beh. **Robert Dressler,**  
Vertreter der Naturheilkunde,  
Kaiser-Friedrich-Allee 4, 10-12 u. 4-6.

**Sehr hübsche j. Persönlichkeit**  
wünscht vornehmen, sehr reichen Herrn auf Spaziergängen, Theater u. Konzerte zu begleiten. Briefe u. B. 39 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7584

Beamtentochter, 40 Jahr, freid., 160,000 verfüg. Bermög., wünscht baldig. Heirat mit Beamten oder Offizier a. D. Off. u. Ref. u. postl. N. Jungelheim. F123

**Staatsbeamter.**  
Ein Mitte 40, ev. 4500-6000 Mk. Einl., f. Dame m. größerem Bermög. zu **Heirat.** Wittve bevorzugt. Vermittl. ganz wechl. Offerten unter A. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für die Tochter versch. Gutbesitzer, Großkaufleute, Fabrikanten, Beamten u. eine Anzahl gebild. Landwirtsch. v. 21-30 J., ev. u. kat., mit 10-200,000 u. mehr Mitteln, poss. Partien zw. Heirat. Rein Schwindel. Grante Meßel. erb. kostenfr. nah. Ausf. Off. bel. man vorerst u. Rheinländerin postl. N. Jungelheim a. Rh. Größte Disfr. NB. Auch Damen find. hier fleiß., was sie gerade suchen. Rosenl. F123

**Ämtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**  
Am 30. Juli 1907, vor-  
mittags 10 Uhr, soll an der  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das  
1. den Eheleuten **Knutcher August**  
**Pfeiffer** zu Wiesbaden, 2. den  
Eheleuten **Droschfenbeger Philipp**  
**Ludwig Pfeiffer** zu Wiesbaden  
gehörige Wohnhaus mit Hofraum,  
Scheune u. Stall, Ludwigstr. Nr. 20,  
Gebäudeversicherungspreis 1008 Mk.,  
zwangsweise zum Zwecke der Aus-  
einandersetzung unter den Mitzeigen-  
tümern versteigert werden.  
Wiesbaden, 15. Mai 1907.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Abt. 1c. F 256

**Nichtämtliche**  
**Anzeigen**

**Wunsch**  
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
rofiges, jugendfrisches Aussehen, weiche,  
sammelige Haut und blendend schöner  
Teint: Alles dies erzeugt die edle  
**Stechenpferd-Milchmild-Seife**  
v. **Bergmann & Co.** Radebeul,  
mit Schutzmarke: Stechenpferd  
à Et. 50 Pf. bei: **Wilhelm Machen-**  
**heimer,** Adler-Drogerie, Bismarckstr. 1.  
**Ernst Kocks u. Otto Lilie.** 399

**Bereinigung**  
**ehemalig. 87er**  
**Wiesbaden.**

Die Bereinigung hält Sonntag,  
den 26. u. Montag, den 27. Mai,  
auf dem städtischen Festplatz Unter den  
Eichen ein

**Großes Sommerfest**

ab, wozu die Arbeiter- und Militär-  
Bereine, sowie das verehrliche Publikum  
aus Wiesbaden u. Umgegend, besonders  
alle ehemal. 87er ergebentl. eingeladen  
werden. — Zusammenkunft zum gemein-  
samen Abmarsch nachm. 1 1/2 Uhr bei  
Herrn **Fritz Mack,** Kirchgasse 23,  
„Drei Kronen“.  
Aufstellung des Festzuges in der  
oberen Luisenstraße.  
Der Vorstand.

Feinste  
**Tafel-Butter**  
liefert in Postkolli  
und Bahnkisten  
**W. Schnetzer jun.**  
Kompten 33 im Allgäu.

Sägemehl, Brennholz  
liefert fr. Haus Sägewerk Boitro,  
Biebrich, Telefon 152.

**Restaur. Burg Scharfstein,**  
Niederstraße 3.  
Sonder-Samstag:  
**Großes Schlachtfest.**  
J. Hess.

**Beausite.**

Samstag, den 25. Mai:  
**Grosses**  
**Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Fü-  
s.-Rgt. von Gersdorf (Kurb. Nr. 80)  
unter persönlicher Leitung ihres Kapell-  
meisters Herrn **E. Gottschalk.**  
Anfang 8 Uhr. F 300  
Eintritt à Person 30 Pf.

**Schul- Schul- Schul-**  
**Anzüge, Hosen u. Stiefel**  
kauft man billig **Reuecke 22, 1 Et.**

**Gioths**  
**Spiegel**  
**Seife**  
die Beste

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 714  
**Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**  
Für die Reise. Kaiser-Koffer bill.  
zu verkaufen **Reuecke 22, 1 Et.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme  
und der zahlreichen Beileidsbezeugungen, insbesondere  
unsere treuen Mitarbeiter, der Schuhmacher-Zwangs-  
innung, des Vereins der Schuhwaren-Händler, des  
Meisterschen Männer-Quartetts und für die trostreiche  
Grabrede des Herrn Pfarrers Hause, die uns anlässlich  
des Hinscheidens und der Beerdigung unseres innigst-  
geliebten, unvergesslichen Gatten, unseres treusorgenden,  
guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers  
und Onkels,  
7591

**Philipp Weil,**

von allen Seiten zu Teil geworden, sprechen wir hier-  
durch unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelmine Weil,**  
geb. Hamelmann.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, den 26. Mai (Trinitatis). Pfarrkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Stuhmann.

Bergkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. (Christenlehre.) - Abendgottesdienst 5 Uhr: Past. prim. a. D. Becker.

Mingkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Gause. - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Lieber.

Kapelle des Paulinenklosters. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 26. Mai, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Jahresfest der Mainkreis-Verbindung.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 26. Mai (Trinitatis). Vorm. 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) - Rheinstraße 54.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. In der Archipia der Alt Katholischen Kirche.

Methode-Gemeinde, Friedrichstraße 38, Hinterhaus. Sonntag, den 26. Mai, vorm. 9.45 Uhr: Predigt.

Berein vom blauen Kreuz. Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelisches Gemeindehaus. Sonntag, den 26. Mai, vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche. Die Kollate im Hochamt beider Kirchen ist für den Sonntagsmessen.

Anglican of Church St. Augustine. May 26, Trinity Sunday. 8.30 Holy Eucharist (choral).

Divine Service (Presbyterian) in connection with the United Free Church of Scotland.

Evangel. Gottesdienst in Sonnenberg. Sonntag, den 26. Mai (Trinitatis), vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

7.15 und 11.30 Uhr. Feierliches Hochamt 8 Uhr. Nach demselben Prozession. Die Mitglieder der Gemeinde werden zu recht zahlreicher Teilnahme herzlich eingeladen.

Maria-Vierkirche. Sonntag Frühmesse u. Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr. zweite hl. Messe 7.30. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8.45.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Tagesveranstaltungen

Rodbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Die weiße Dame. Abends 7 Uhr: Donna Anna.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr: Kinderdarstellung. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Museum's Kunstsalon, Lauenstr. 2. Bangers Kunstsalon, Lauenstr. 4 u. 9. Barthelme's Kunstsalon mit dem Monument aux morts im ehemal. Kurhausprobenorium, tagl. 10-1 u. 2-7 Uhr. Eintritt 1 Pf.

Kunstsalon Dieter, Lauenstr. 1, Gartenbau. Philipp Wegg-Bibliothek, Gutenbergstr. 10-12. Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Die Denkmäler Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stad. Leihhaus, Neupfaffe 6. Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Damen-Klub E. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 11 Uhr. Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 11 Uhr. Eintritt frei.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags. Arbeitshaus des Christl. Arbeiter-Vereins: Seckendorfsstraße 18 bei Schuhmacher Fußes. Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Reibelstraße: Luisenstraße 23

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Versteigerungen

Weinversteigerung des Herrn J. V. Rebus zu Geisenheim, im Saale des Bingerhauses daselbst, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 219, S. 25.) Versteigerung einer Ziegelei mit Ringofen, Wohnhaus usw. im Rathaus zu Schierstein, nachm. 3.30 Uhr. (S. Tagbl. 237, S. 7.)

Markt-Berichte

Biehof-Marktbericht für die Woche vom 16. bis 22. Mai.

Table with columns: Vieh-gattung, Ware, Menge, Preis, etc. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, etc.

Rinder 76-80 Pf. Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 25. Mai. 134. Vorstellung. 48. Vorstellung im Abonnement A. Die weiße Dame. Romische Oper in 3 Akten von Friedriche Glumeisch. Musik von Boieldieu.

Personen: Gaveston, Benvolter des ehemal. Grafen von Armel. Herr Adam. Anna, seine Mündel. Georg Brown, Unter-Lieutenant im 1. Garde-Regiment. Herr Henkel. Dickson, ein reicher Pächter auf den Gütern des Grafen von Armel. Herr Henke. Jenn, seine Frau. Margarethe, eine alte Dienerin des ehemaligen Grafen von Armel. Herr Schwanz. Gabriel, Knecht in Dicksons Diensten. Herr Oberst. Mac-Irton, der Friedensrichter. Herr Braun. Pächter mit ihren Frauen, Bauern und Bäuerinnen. Hochländer. Die Handlung ist in Schottland im Jahre 1742.

Defor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid. Die Turen bleiben während der Overtüre geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 26. Mai. 135. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Samson und Dalila.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Samstag, den 25. Mai. Dugendkarten gültig. Fünzigertarten gültig.

Monna Yanna

Schauspiel in 3 Aufzügen von Maurice Maeterlinck, Deutsch von Friedrich von Oppeln-Brantowski. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch. Personen: Guido Colonna, Kommandant der Besatzung von Vifa. Heinz Peterbrünge. Marco Colonna, sein Vater. Georg Räder. Giovanna (Monna Yanna), seine Gemahlin. Helen: Rosner. Prinzvalli, Feldhauptmann im Solde von Florenz. Hans Wilhelm. Tribuzio, Kommissar der Republik Florenz. Rud. Wiltner-Schönan. Boris. Guido's Rudolf Varnat. Torello, Leutnant's Gerhard Saska. Berdo, Prinzvallis Sekretär. Max Ludwig. Obellente, Soldaten, Bauern, Männer und Weiber aus dem Volke. Das Stück spielt in Vifa und im Feldlager Prinzvallis am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 26. Mai, nachm. 1/4 Uhr: Volksvorstellung. Der Tenzhur. Abends 7 Uhr: Dugendkarten gültig. Fünzigertarten gültig. Der Prinz gewählt.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 25. Mai. Morgens 7 1/2 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. Wilh. Sadony. 1. Choral: „O Lamm Gottes unschuldig.“ 2. Overtüre zur Oper „Die Puppe von Nürnberg“ D. F. Auber. 3. Calabraise Rosenhain. 4. Puppen-Walzer Jos. Bayer. 5. Mein alles auf Erden bist nur Du, Walzer. R. Förster. 6. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings Rosenkranz. 7. Durch und durch modern, Galopp C. Milbeken.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni. Nachmittags 4 Uhr: 1. Overt. „Im Frühling“ C. Goldmark. 2. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel. 3. Danse slave E. Chabrier. 4. Entr'acte aus der Oper „Mignon“ A. Thomas. 5. Hochzeitszug aus der Oper „Feramors“ A. Rubinstein. 6. Melodien a. Lortzings Opern A. Rosenkranz. 7. Zwei Herzen und ein Schlag, Walzer E. Stolzner. 8. Kommt ein Vogel gefloren, Humoreske nach berühmten Komponisten S. Ochs. Das Lied, Bach, Haydn, Mozart, Strauß, Verdi, Gounod, Wagner, v. Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militärmarsch.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr: 12 leuchtende Sterne am Variété-Himmel. Les 6 Roeders. Sensationeller Akt am 5-fachen Luftseil. The great Acosta. Phänomenaler Salon- und Herkules-Jongleur. Ernst Perzia. Wunder der Tier-Dressur. William Schuff. Klavier-Humorist u. Improvisator, und die übrigen Attraktionen. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Heute Samstag, 25. Mai, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen: Letzte grosse Kinder-Vorstellung.

Täglich anschliessend an die Vorstellung von 11-1 Uhr abends im Theater-Foyer: Heitere Kabarett-Abende, unter Leitung von William Schuff vom Kabarett Klimperkasten in Berlin, unter Mitwirkung von Kabarett-Typen, wie Titi Postini, Carl Köberich, Anni Lorenz, Theres Schuff-Delina.

Walhalla-Theater

Progeniumologe M. 4.- Fremdenloge 3.- Dreckerlesel 3.- Volkon 2.50 1. Barlett 2.50 Promenier 2.- 2. Barlett 1.50 Barriere 1.- Entree 0.75 Vorzugsbillette haben Gültigkeit.

Walhalla-Theater, Mauritsstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshafen-Theater, Stiffstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser - Panorama, Rheinstraße 37. Die 7 Wocher: Serie 1: Herrenschmied. Serie 2: Overtüre in Jerusalem.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Samstag: Salome. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. - Schauspielhaus. Samstag: Ein Wintermärchen. Sonntag: Ein Wintermärchen.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 22. Mai, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mitt. Rows include Barometer, Thermom., Dunstp., Rel. Feuchtigk., Niederschlag, etc.

Table with columns: 23. Mai, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mitt. Rows include Barometer, Thermom., Dunstp., Rel. Feuchtigk., Niederschlag, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Entwägung der Sonne durch Höhen nach mittel-europäischer Zeit.)



Radend gedachte jetzt Sell im Gespräch mit seiner Frau dieser Scene und wiederholte ihr die schlagfertige Antwort, die er beim misstrauischen Schreien gegeben, erst als er damals auch die Mienen von Mainz glücklich hinter sich hatte, war die Gefahr darüber gewogen.

So beideren Zonas sich Sell in diesen Erinnerungen erregt, Rätke konnte sich beim Zurückdenken an jene Nacht eines Adonors nicht erheben. Sie hing sich fester in seinen Arm. „Ach, es war eine furchtbare Zeit!“ flüsterte sie vor sich hin. „Aber nicht hoch, Fritz? Diese Bultände kommen nie wieder?“

„Nun! du noch fragst? Seitdem ich die modernen Pranger starrer ganz ungerührt auf dem Rhein Mainz Kaiserlich habe sitzen hören, ist es mir, als amne ich wirklich die Frühlingsluft einer neuen Zeit, als sei alles in Ost und West gekommen, was bisher schmerzt in Händen hielt!“

Er sprach so lebhaft, daß Rätke unwillkürlich an den nirdlichen Frühling denken mußte, wobei ihr Blick auf die entblätterten Ähren eines Gartens fiel, an welchem der Weg vorbeiführte. „Wie schön, daß nicht auch in der Natur gerade jetzt Frühling ist! Mir geben dem Winter entgegen.“ „Man sieht ja!“ Sie zog ihre letzte Prämisse freilich über den Schuttern aufkommen.

„Du bist leicht gefaselt und es ist fälschlicherweise“, sagte er besorgt und blickte gärtlich auf sie nieder. „Dann nahm er seinen Strohhut vom Kopf und legte ihn neben sich auf die Schultern. Dabei sagte er sie auf die Frage. Sie ließ es sich glückselig lächelnd gefallen. „Stirb denn gar nicht kalt?“

„Ich fühle den Geist nicht, der die Räume entleert; ich spüre den Zeug, der meine Augenströme wieder macht!“ gab er leiser zurück.

„Hast denn der Winter nun noch einmal die Herrschaft angetreten?“

Er schüttelte den Kopf. „Es kann ja nicht sein, denn es ist das, was wir heute erleben! Diesmal behält der Dichter recht; es muß doch Frühling werden!“

„Man aber doch erst ein Stückchen kommen?“

„So wandern wir zusammen aus! Dann sind wir längst Mann und Frau — unsere Hochzeit muß bald sein, nicht? Das ist doch auch keine Meinung?“

„Die antwortete nicht. Aber durchdrungen von dem Bewußt, daß im Gedächtnis dieses Mannes ihr Blick für immer gelichtet sei, was auch die Zukunft bringen möge, schmeigte sie sich hinunter an ihn.

Als Fritz und Rätke bei Meyners am geliebten Tisch saßen, schenkte er und Schindler saßen, von wiederum die Gegenwart ganz an ihrem Platz.

„Nach dem einfachen Stadtmahl, bei welchem ein guter Tropfen Speisegewinn nicht fehlte, überließ der Regierungsbauarbeiter schnell die neue „Wahnger Zeitung“ und machte den anderen Mitteilungen aus deren Inhalt. „Donnerwetter!“ rief er plötzlich. „Der Dr. Mehre geht aber gehörig ins Zeug! Da hört man!“

„Und er las mit warmem Interesse laut einen Artikel vor, der mit dem Wortlaut anhebt: „Recht lebt in Deutschland seiner mehr, der nicht weiß, daß die einzelnen Staaten unseres Vaterlands, einzeln genommen, politisch wenig bedeuten“ und dessen Schluß lautete: „Aber noch viele Interessen sind zu berücksichtigen und davon gehört auch unser Wohlstand und unsere Schiffahrt!“

„Meyner sagte auf: „Ich denke ganz wie dieser Dr. Mehre, und dabei muß ich mich für unser Vorkommen im Reich beunruhigen! Ist es nicht schmerzhaft?“

„Ein anderer Artikel der Zeitung fiel ihm auf. „Das heißt“, rief er zu Sell gemahnt. „Die belagerten Eilendhölzer, den Schluß las er laut: „Gut erst Deutschland wie Reich sein Eilendhölzer fertig von dema“

zu Orange, so wird seine politische Einseitigkeit nur noch eine Frage der Zeit sein und sein Wohlstand muß einen unermesslichen Aufschwung nehmen!“

„Unter trotzdem Radend sagte da Sell: „Das ist ein Grund von mir an die Freiheit! Ich bin mit dem Dr. Mehre befreundet — wir hatten ja ein ähnliches Schicksal — ich habe ihm schon manchen ähnlichen Rat gegeben! Aber was helfen solche Mahnungen! Redt immer noch alle beidseitigen Ständewert! Redt mal, Schindler, warum hat ihr bei euch nicht die Mahnfreden, die doch längst geplant sind? Was hindert eigentlich die Regierungen noch, seit sie dem „Gollberren“ angehören?“

„Es sind dieselben Menschen, die drüben vor Niederdruck den Gangdamm ins Leben rufen. Jeder einzelne Staat will seine Selbstfreiheit so haben, daß er vor den Nachbarn im Vorteil ist. Und so kommt es zu keiner Verhandlung über den Anschlag!“

„Das alte deutsche Glend!“ rief Sell mit bitterem Tone hin. „Aber Frau Lotte ließ die trübliche Stimmung nicht aufkommen und ihrem Drängen folgend, machte die Herren es sich bald auf dem Sofa bequem und zündeten sich Zigarren an, wogegen ihnen Rätke das Feuer verweigerte.“

„Was wollt ihr nun eigentlich gegen den Gewaltfreud der Kaiserer Spektakel unternehmen?“ fragte auf einmal Sell, während er gedankenvoll den braunen Glängen nachsah, in denen er die ersten Rauchwolken hinholt von sich gestoben hatte.

„Das ist noch alles im unklaren“, erwiderte Meyner. „Aber hoffe man durch diplomatische Verhandlungen die jeweilige Regierung zu nötigen, den Damm wieder abzuräumen. Ich muß mich vorläufig auf Wiederholung des Schöbends beschränken, den uns die neue Strombahn macht, und auf Schutzmaßnahmen gegen die Verwahrung, die dem Prager Damm und unserer alten Fahrbahn jetzt droht.“

„Aber bestämmt doch die Gewalt mit Gewalt! Ich habe heute viel an meine Klugheit denken müssen. Erst vorhin wieder, als ich die Schritte von Mainz zum erstenmal wieder betrat! Darnach geht es auch Gewalt gegen Gewalt und Gewalt gegen Gewalt!“

„Aber das ist ja schon gesagt, ob etwas Kluges nicht möglich wäre“, erwiderte mit nachdenklichem Gesicht Meyner. „Die Schwierigkeiten aber sind zu groß! Wir baden an einem Damm von der Speyerer Höhe in der Richtung nach links, etwas oberhalb des Rheiner Damms. Aber meine Rechnung haben wir mit berechnet, daß das gesamte Stromwasser doch dem Heber gelegenen Gangweber zuströmen müsse.“

„Ei, wo hat man den abweislichen berechtigten Standbau ein eben den Gangdamm, so daß beide zusammen einen Damm bilden, der gar kein Wasser mehr durchläßt, so daß der Strom nach links abfließt. Das auf, dann werden sich die Herren in Rastau zu einer Verhandlung schon bereit finden lassen, die das Recht gleichmäßig verteilt!“

(Gottschauung folgt.)



Wer in sich recht ernstlich hinabschaut, wird sich immer nur als Schiffer finden; er sollte noch ein Mädchen über eine Welt, um sich zum Gensgen zu konstituieren, das ist einseitig.

### Eine kühne Forschungsreise.

Im Gondon ist heute aus Kanada eine schönste, art aussehende Frau eingetroffen, Mrs. Leonard, eine der ästhetischen und unterforderten Gondonreisenden der Welt, die unlangst von ihrer großen Abenteuerreise aus Labrador zurückgekehrt ist. Sie hatte bereits jahrelang in dem unwirtlichen Lande, um dessen Erforschung sie sich große Verdienste erworben hat, gelebt; aber erst vor zwei Jahren begann sie die große Arbeit ihres verdienstlichen Mannes zu Ende zu führen, der im Jahre 1898 zur Erforschung des unheimlichen Inneren angebrochen war und dabei infolge furchtbarer Entbehrungen einen traurigen Tod gefunden hatte.

Ihre Ausstattung bestand aus zwei Säcken, die aus Schellfische bereitet waren, aus zwei mit Schokolade überzogenen Kanonen, und aus 750 Pfund Speise; natürlich hatte sie auch in ihrer Kleidung entsprechende Vorräte. So brach sie auf und folgte zunächst den Bergen, die ihr Mann eingeschlagen hatte, nannte sich dann aber zu ganz unbedeutenden Wäldern. Drei einheimische Jäger und ein junger Eskimo waren ihre Begleiter; mit ihnen legte sie in zwei Monaten gegen 600 englische Meilen zurück und ergriffte dabei den Lauf von zwei nichtig bekannten Flüssen, dem Rasenpsee und dem George. Als erste machte sie von diesen genaue Aufnahmen und legte die gewonnenen Resultate in einem sorgsam ausgearbeiteten Kartenmaterial nieder.

Der erste Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen. Mrs. Leonard ergriff am nächsten Tag einen Fels, als wir den Rasenpsee besuchten, lagen wir am Ufer eines prächtigen Seees, der sich in zwei Arme teilte, aber die Jagd war sehr bescheiden, nur ein kleines Stückchen, aber die Jagd war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der zweite Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der dritte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der vierte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der fünfte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der sechste Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der siebte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der achte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.

Der neunte Tag war sehr glücklich, denn die Jagd war einmündig, von John McLean von der Dudson-Bandgesellschaft, besprochen worden; aber damals wurden keine Karten aufgenommen.



Warum sind gewisse Gucce so früh von der Gucce anstößig, das hat man durch Zufall erst heute erfahren, aus dem einfachen Grunde der Gucce, die ihr innerstes Gehege niederlegen.

„Ostern ist zwei Wochen Kollagen, den Herren Zentrale und Meyners, nach einem vorläufigen Glücke in einer trübselig-wolkenigen Stunde verriet. Warum sie nicht ihre Kunst frei gelassen wäre im Dienste der Klaffen, nach dem Vorbilde der sich Segmann, meinen sie beiden Schöpfer. Pauline Gucce sah eine Stelle fürwahrhaftig, dann sprach sie sehr ernst: „So, müssen Sie nicht, doch in ein Mann meine Stimme mit 110 bis 120 was ge kommen hat?“ Und als die anderen weniger anspornen, fuhr sie kühnster fort: „Als mein Gatte am Erben lag, rief er mich an sein Bett und bat mich, ihm seine Verlobungstücher vorzuführen. Ich sang zuerst mit leiser Stimme, dann immer lauter, und der Kranke lag lächelnd auf seinem Schmerzenslager und schien aufzuwachen. Sie glückte mir mein Mann an: „Weißt du... ich nehme deine Stimme mit ins Grab, und die die Erde, die du mir heute zum Begräbnis vom Leben gelassen, die nehme ich auch mit...“

„Zeit diesem Tage habe ich nicht mehr gelassen. Das heißt, ich wollte manchmal ein Stübchen oder eine Tasse vortragen, allein mitten im Besange glückte ich nachzugehen, denn mein Drom verlor...“

„Stille, die mir nicht zu gehen, nur zu treten mußten...“

„Er hat meine Stimme mit sich ins Grab genommen!“

„Die Gedächtnis ist so schön herzerweichend rührend!“

„Ein eigenartiger Bräutigam droht in 20 bis 30 Jahre zu auszuheilen. Unter den Dromen, welche als Gucce helle der Regierung Staatsminister bestreben, gibt es gar gewaltige. Die Ursache der Unzufriedenheit ist nicht in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

„Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce. Die Gucce sind in Gucce, sondern in den Gucce.“

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Gernsbacher Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Gernsbacher Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Reklampreis für beide Ausgaben:** 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichspost. — Reklam-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 146 Kugelschellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Vertigen des Kugelschellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



**Reklampreis für die Seite:** 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrerer Aufnahmen unerschütterlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

**Reklam-Konkurrenz:** Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe nach feiner Beweise übernommen.

Nr. 240.

Wiesbaden, Samstag, 25. Mai 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Das Pfingstfest hat uns die durch die Reichstagsbeschlüsse hervorgerufenen Veränderungen im Kolonialamt gebracht, welches jetzt als selbständiges Reichsamt direkt unter dem Reichsfinanzminister fungiert, damit ist die für die Kolonialverwaltung erforderliche größere Bewegungsfreiheit geschaffen und hoffnungsvoll kann man nun der weiteren Entwicklung unserer Kolonien entgegensehen. Herr Dernburg, der zum Staatssekretär aufgerückt ist, hat sich in den wenigen Monaten seiner Amtsführung allseitiges Vertrauen erworben und nach seiner ganzen Charakteranlage steht zu hoffen, daß er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht enttäuschen wird. Bei der Wahl seiner Mitarbeiter ist er von dem Standpunkte ausgegangen, nur solche Personen zu wählen, welche mit den Dingen in den Kolonien genau vertraut sind, und darum hat er auch als seinen ersten Berater sich den Gouverneur von Südwestafrika Herrn v. Rindfleisch zur Seite gestellt, obwohl viele diesen lieber während der jetzigen Krisis im Schutzgebiete belassen gesehen hätten. Ob Herr v. Schudmann dort auf seinem Platze sein wird, muß abgewartet werden. Mit den übrigen Ernennungen ist man allseitig zufrieden, weil nur Persönlichkeiten in das Kolonialamt berufen worden sind, denen eine genaue Kenntnis ihres Ressorts innewohnt. Vereinzelt ist bemängelt worden, daß Herr Dernburg keinen Kaufmann, wie er selber, in eine maßgebende Stelle berufen hat, vielleicht ist dies aber deshalb nicht notwendig, weil es sich um Verwaltungsfragen handelt, und es genügt, wenn an der Spitze des Ganzen ein Kaufmann steht, der die entsprechenden Direktiven gibt. Dagegen werden in der lokalen Verwaltung, der nach den jetzigen Absichten der Kolonialleitung möglichste Selbständigkeit gewährt werden soll, Kaufleute mit ihrer praktischen Erfahrung sehr wohl am Platze sein und dieser Umstand dürfte wohl auch in vorkommenden Fällen Berücksichtigung finden. Es erscheint das jedenfalls sehr wünschenswert.

Pfingsten besuchte uns auch verschiedene Lohnbewegungen, deren größte die in der Berliner Bauindustrie ist, wo 50 000 Maurer in Frage kommen und insgesamt bei längerer Dauer gegen 100 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. In Berlin handelt es sich zwar um eine Aussperrung, in Wahrheit aber ist diese seitens der Unternehmer nur vorgenommen worden, weil andernfalls die Gefahr bestand, daß die Arbeitnehmer durch partielle Streiks die kleineren Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit zwingen würden. Handelte es sich in diesem Falle um eine Arbeiterkategorie, die unter übermäßiger Arbeitszeit und niedrigen Löhnen zu leiden hätte, so würden sich die Sympathien der Bevölkerung zweifelsohne ihnen zuwenden, wie seiner-

zeit im Bergarbeiterstreik, so aber handelt es sich hier um die bestbezahlten und unter den günstigsten Verhältnissen arbeitenden Maurer, denen ohnehin eine Lohnerhöhung trotz alledem bewilligt worden war, während aus Gründen der Selbsterhaltung die Bewilligung des Achtstundentages statt neunstündiger Arbeitszeit abgelehnt werden mußte. Selbst die Arbeiterführer rieten zum Frieden, aber die Mitglieder der Gewerkschaften beharrten in ihrem Trotz und müssen nun die Sache ausbaden. Es handelt sich hier also um eine von den Arbeitern provozierte Machtprobe, deren Ausgang angesichts der Macht des Unternehmertums kaum zweifelhaft sein kann. Zum übrigen aber kann der Ungehörigkeit der Organisierten gegenüber ihren Führern sehr leicht einen Rückschlag in der Wertschätzung der gewerkschaftlichen Organisationen überhaupt bringen, indem sich in den letzten Jahren die Ansicht durchdrang, daß es im Interesse des wirtschaftlichen Friedens am besten sei, mit der besonnenen Führerschaft einer Organisation zu verhandeln, welche die Macht besitzt, ihren Anordnungen Wirkung zu verschaffen. Diese Ansicht kann jetzt leicht durch das Verhalten der Berliner Bauarbeiter eine Änderung erfahren. — In Hamburg ist plötzlich ein Streik der Seeleute und Heizer ausgebrochen, der leicht umfangreiche Dimensionen annehmen und schwere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen kann. Im Ruhrrevier gärt es wieder unter den Bergleuten und im nordlothringischen Bergrevier ist es bereits zum offenen Ausstand gekommen. Das Jahr 1907 scheint eins der ausstandreichsten werden zu wollen.

Obwohl man sich allmählich daran gewöhnt hat, daß Nord und Nord in Russland an der Tagesordnung sind, muß man den jüngsten Vorgängen doch größere Beachtung schenken, weil sie darauf hindeuten, daß die Verhältnisse sich immer mehr zuspitzen haben und der große Kladderadatsch unmöglich ausbleiben kann. Trotz aller Abschwächungsversuche steht es fest und wird jetzt amtlich zugegeben, daß ein umfassendes Komplott gegen das Leben des Zaren bestanden hat und daß nicht viel an seiner Ausführung fehlte; sehr bedenklich ist der Umstand, daß die revolutionäre Gesinnung in der Armee immer weiter um sich greift und die revolutionäre Organisation eine beträchtliche Anzahl Vertrauensmänner in den Reihen des Militärs besitzt. Freilich ist es kein Wunder, daß die Dinge immer weiter treiben, wenn man sehen muß, wie ungestraft die Regierungsanhänger, welche eine Wiederkehr zum autokratischen Regiment erstreben, die größten Greuelthaten begehen können. Das Parlament sinkt zu einer Karikatur herab und es ist begreiflich, wenn die linksstehenden Parteien sich selber zu helfen suchen. Stolypin ist ein Unglück für sein Vaterland.

Auch in anderen Ländern scheinen sich die inneren Verhältnisse etwas zuspitzen. In Frankreich hat zwar das Kabinett Clemenceau durch das Einspringen Briands einen Pyrrhussieg erfochten, aber die Sozialisten haben daraufhin alle Beziehungen zu ihrem bisherigen Vertrauensmann im Kabinett abgebrochen

und wollen ihn sogar aus der Partei ausschließen. Auf die Gefolgschaft der Sozialisten kann daher die jetzige Regierung nicht mehr rechnen und angesichts dieser Situation kann ihre Lebensfrist nur noch von kurzer Dauer sein. Auch für das Kabinett Campbell-Bannerman ist die Situation etwas bedenklich geworden, indem die vom Ministerium geplante Vorlage über Reformen in Irland vom irischen Konvent vollständig verworfen ist. Das muß zu einem Bruch mit der Regierung führen, deren Majorität im Parlament ohnehin mehr und mehr zusammenschumpft. Unbedingt dagegen ist das Todesurteil dem österreichischen Ministerium Beck durch die Wahlen gesprochen worden, da deren weiterer Ausfall den anfänglichen Eindruck nur noch weiter verstärkt. Unter solchen Umständen kann für die Vertreter der Nationalitäten im Kabinett Beck kein Platz mehr sein und auch der Premier selbst dürfte mit den übrigen, dem Beamtenstande entnommenen Ministern in der Versenkung verschwinden. Zum Schluß sei auch noch die verwickelte innere Situation in Spanien erwähnt. Die Freude über die Geburt eines Thronfolgers ist doch nicht so groß, daß sie sonstige politische Momente zurückdrängt, und der Parteihader wütet nach wie vor; die Liberalen haben sich gänzlich von den Parlamentsgeschäften zurückgezogen und es liegt auf der Hand, daß ein solcher Zustand nicht von Dauer sein kann. Wie im Osten in Russland, so werden im Westen in Spanien die inneren Verhältnisse noch für unabsehbare Zeit sich in heilloser Verwirrung befinden, da kein Hercules da ist, der den Augiasstall zu säubern vermag.

## Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist gestern nachmittag aus Marienburg in Danzig eingetroffen, er begab sich nach Langfuhr. Am 7. Uhr fand im Kasino der Leibhusaren ein Essen statt. Die Abreise des Kaisers nach Dresden erfolgte um 10 Uhr 20 Min.

Der König von Sachsen verließ anlässlich seines heutigen Geburtstages dem deutschen Botschafter in Washington, Grafen Sped v. Sternburg, und dem Gesandten in Peking, Grafen Rex, das Großkreuz des Albrechtkreuzes.

Das griechische Kronprinzenpaar reist am nächsten Montag von Athen nach Berlin ab und kehrt Ende Juni nach Griechenland zurück, wo der Kronprinz Johann in Abwesenheit des Königs die Regentschaft übernimmt.

Graf v. Nolke, Generalleutnant, Kommandant von Berlin, wurde zur Disposition gestellt.

Der neu ernannte Gouverneur von Kamerun, Dr. Seib, hat sich mit der Tochter des verstorbenen Militär-Schriftstellers Major Max Jahn verlobt. Die Hochzeit wird vor seiner in Kürze bevorstehenden Ausreise stattfinden und die junge Gattin wird den Gouverneur nach Kamerun begleiten.

**Ein Dementi.** Die „Post“ stellt gegenüber ausländischen Blättermeldungen fest, daß Kaiser Wilhelm mit den französischen Komponisten Saint-Saëns und Massenet anlässlich ihres Berliner Aufenthaltes kein Wort über Politik gesprochen hat.

**Fischereiseignisse.** Nachdem die Gutachten der preussischen Regierungspräsidenten über die im Herbst

## Genilleton.

### Aus den Anfängen der „Hapag“.

Vor sechzig Jahren, am 27. Mai 1847, traten 41 hamburgische Kaufleute zur Gründung der „Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft“, der seit 1893 kürzer „Hamburg-Amerika-Linie“ genannten Unternehmung, zusammen, die sich aus kleinen Anfängen heraus zu der gewaltigen Bedeutung entwickelte, welche sie im heutigen deutschen Wirtschaftsleben hat. Diese schwierigen Anfänge hat Professor Dr. Karl Thieck in einer kleinen Schrift „Die Hamburg-Amerika-Linie“ geschildert, die im Berliner Pan-Verlag veröffentlicht wurde. In Bremen bestand schon seit 1826 eine regelmäßige „Paket-Schiffahrt“, und diese Stadt zog insbesondere die Auswandererbeförderung von Deutschland durch gute Schiffe und sorgfältige Schutzmaßregeln seiner Polizei an sich, während die rückkehrenden großen Auswandererschiffe Tabak, Baumwolle und andere Produkte in immer steigendem Maße einfuhrten und so dem Bremerischen Handel auch dadurch ein Übergewicht verschafften.

In Hamburg war dagegen eine amerikanische Paket-Schiffahrt, die seit 1828 bestanden hatte, wieder eingegangen; allerdings hatte der Hamburgische Reeder Eloman mit deutschen Segelschiffen seit 1830, bezw. 1845, Linien nach New York und New Orleans eingerichtet, die bereits einen für die damalige Zeit erheblichen Umfang erreicht hatten, sich jedoch hinsichtlich der Auswanderertransporte keines besonderen Rufes erfreuten. Unter den Gründern der neuen Gesellschaft stand der Schiffsmakler August Volken voran, der den geschäftlichen Weitblick, die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten vorauszu sehen, und den Mut,

für diese auch Wagnisse und Opfer zu übernehmen, hatte, und dessen Persönlichkeit mit der Errichtung und dem Ausbau fast aller großen Reedereigesellschaften in Hamburg untrennlich verbunden ist. Er hatte als Schiffsmakler der Gesellschaft die Aufgabe, ihr Passagiere und Frachtgut zu verschaffen, die Agenten im Binnenlande anzustellen und die Propaganda zu beforgen; seine Firma blieb in dieser Stellung bis 1855, in welchem Jahre die Gesellschaft die Funktionen selbst übernahm.

An die Spitze der Direktion trat der Hamburger Großkaufmann Godeffroy, der in der Beschaffung der Schiffe und im Ausbau der Flotte, in der Einrichtung neuer Linien, in der Anstellung des seemannischen Personals und später auch in der Leitung der Bureaugeschäfte und der Finanzgebarung die führende Rolle spielte. Die Leitung der neuen Aktien-Gesellschaft hatte anfänglich mit Schwierigkeiten zu kämpfen; es war eben der erste Fall der Gründung einer hamburgischen Reederei auf Aktien, eines selbständigen großen Schiffsbetriebes, während vorher entweder die Kaufleute eigene Schiffe für ihre Transporte besaßen, oder die Kapitäne zugleich Besitzer ihrer Schiffe waren, oder aber Gruppen von Interessenten „Partenreederei“ in einer primitiven Gesellschaftsform, mit Übertragung der Geschäftsführung an einen der mit Kapital Beteiligten, betrieben. In ihrem ersten Statut hatte sich die Gesellschaft die Aufgabe gestellt, die regelmäßige Verbindung Hamburgs mit Nordamerika durch Segelschiffe unter Hamburgischer Flagge zu bewirken. Man glaubte nicht an die Möglichkeit, Dampferlinien, wie sie die Engländer bereits über den Ozean hatten, ganz ohne Staats-Hilfe betreiben zu können und beschränkte sich daher auf Segler, auf Vollschiffe und Barken mit rund 500 bis 700 Registertons, eine für die damalige Zeit sehr stattliche Größe.

Von dem Anfangskapital von 450 000 M. wurden zunächst drei Segler erbaut und ein vierter gekauft. Mit der ersten Abfahrt des Vollschiffes „Deutschland“ am 15. Oktober 1848 nach New York wurde die Geschäftstätigkeit der neuen Gesellschaft eröffnet. Die „Deutschland“ war ein Vollschiff von 717 Tons mit Raum für 20 Kajüt- und 200 Zwischendeckpassagiere. Bald liefen vier Segler regelmäßig in dieser Fahrt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten durch die dänische Embodade und Geschäftsstörungen entwickelten sich die Geschäfte befriedigend, die Zahl der Segler konnte 1851 auf fünf, 1853 auf sechs und 1856 auf sieben erhöht werden. Außerdem lief bei günstiger Geschäftslage eine größere Anzahl geharterter Segler im Dienste der Gesellschaft auf deren New Yorker Routen. Die Segelschiffe waren durchschnittlich 600 Tons groß, sie machten die Überfahrt direkt von Hamburg nach New York durchschnittlich in 41, die Rückreise durchschnittlich in 29 Tagen, die schnellsten Reisen in 26, bezw. 19 Tagen.

Bald aber konnten die Segler den wachsenden Bedürfnissen des Verkehrs nicht mehr genügen, und es mußte das schwere Wagnis eines Dampferbetriebes unternommen werden, ohne daß ein großes geschlossenes Staatswesen mit seinem Schutz und mit finanziellen Subsidien hinterhand, wie dies bei den schon bestehenden Dampferlinien in Frankreich, England und Amerika durchweg der Fall war. Ende 1853 trat die Direktion mit dem Plane der Einrückung zweier großer Dampfer zu je 2000 Tons und der Umformung der ganzen Gesellschaft nach diesen neuen Verhältnissen vor die Versammlung der Aktionäre. Wie bei der ersten Gründung trat das Geschäft der Verpflanzung, den ausblühenden Handel Hamburgs mit Nordamerika gegen jeden Wettbewerb durch Schaffung einer guten Schiffsverbindung zu sichern, bei den Erwägungen in

bergangenen Jahres an diese versendete Novelle zum preussischen Fischereigesetz im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bearbeitet worden sind, liegt jetzt ein neuer Wänderungsentwurf zum preussischen Fischereigesetz vor, der von einer Konferenz sachverständiger Interessenten am gestrigen Freitag im landwirtschaftlichen Ministerium durchberaten worden ist. Der neue Entwurf stellt gegen den ersten einen Fortschritt dar, der unklare Bestimmungen deutlicher fasst und einzelne kleine Lücken ausgefüllt hat. Neue grundsätzliche Bestimmungen sind nicht aufgenommen worden.

\* Dem braunschweigischen Landtage ist ein Antrag auf Weiterzahlung des bisherigen Zivilisten-Zuschusses von 300 000 M. zugegangen. Von der Weiterzahlung dieses Zuschusses war bekanntlich die Regiments-Übernahme durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg abhängig gemacht worden. Die Annahme des Antrages ist gesichert.

\* Herr v. Schudmann, der neue Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, wird im „Reich“ folgendermaßen charakterisiert:

„Als zu Caprivis Kanzlerzeiten beunruhigende Meldungen aus Kamerun mit der Bitte um Truppen einliefen, wurde statt deren nur ein Legationsrat hinausgeschickt, der durch Verfügungen und Verhandlungen die Eingeborenen bändigen sollte. Dieser war Herr v. Schudmann. Er zog indessen alle irgend verfügbaren Streitkräfte zusammen und in einer Reihe von blutigen Kämpfen gelang es ihm, die Aufständischen zu zerstreuen. Herr v. Schudmann erhielt dafür den Roten Adlerorden mit Schwertern. Später, als er Generalkonsul in Kapstadt war, fürchtete Cecil Rhodes den knorrigen märkischen Edelmann mit dem frommen Gemüt, dem durchdringenden Verstand und dem überzeugten Patriotismus. Und der Rhodes'sche Einfluss reichte weit genug, um nach verhältnismäßig kurzer Zeit Schudmanns Erziehung durch einen Mann zu erwirken, der den Engländern weniger unbekannt war. Nach kurzer weiterer Tätigkeit im Auswärtigen Amt nahm Herr Schudmann 1900 den Abschied zur Übernahme des väterlichen Amtes.“

Sprechen wir im Interesse unserer südwestafrikanischen Kolonie, daß von den verschiedenartigen Darstellungen über die Person des Gouverneurs diejenigen das Richtige treffen, die ihn recht günstig beurteilen.

\* Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. In der Sitzung am Freitag beschäftigte man sich zunächst ausführlich mit der Judenfrage in Deutsch-Ostafrika. Die Meinungen über die Schädlichkeit oder Nützlichkeit des indischen Elements in der Kolonie gingen hier zum Teil weit auseinander. Schließlich wurde folgender Antrag von Dr. Hindorf einstimmig angenommen: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es für wünschenswert, daß das Gouvernment von Deutsch-Ostafrika Bestimmungen erläßt oder Vorkehrungen trifft, durch welche die kleinen deutschen Händler und Ansiedler mehr als bisher gegen die Juden geschützt werden.“ Nach einem Bericht des Gouverneurs a. D. Bennigsen wurde gestern beschlossen, den Reichskanzler zu bitten, den Ausbau des Hafens von Tanga in Ostafrika in einer den Erfordernissen des steigenden Verkehrs entsprechenden Weise baldigst ins Auge zu fassen und die Vorarbeiten für die auszuführenden Bauten so zu fördern, daß bereits in dem nächsten Reichstagsjahr für die Schutzgebiete Mittel dafür eingestellt werden können. Angenommen wurde ferner ein Antrag, daß in den Schutzgebieten auf die Reinhaltung des Deutschen in Schrift und Sprache mehr Sorgfalt verwendet werde. Ein vorliegender Antrag über die Ansiedelungsgesellschaften wurde im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen des Kolonialamts mit den Gesellschaften zurückgezogen. Der Antrag Preuß, der eine Modifikation des Eingeborenenrechts erstrebt, wurde auf die nächstjährige Hauptversammlung zurückgestellt, wo er als erster Punkt auf die Tagesordnung kommen soll. Als Ort der im Jahre 1908 abzuhaltenden Hauptversammlung wird einstimmig Bremen festgesetzt. Es lagen außerdem Einladungen vor von Frankfurt a. M.,

Stuttgart und Wiesbaden. Frankfurt wurde ausgeschlossen, weil nach einem gestern gefassten Beschluß die außerordentliche Tagung der Kolonialgesellschaft im Dezember dort stattfinden wird. Die Berichterstattung über den deutsch-kolonialen Frauenbund wird gleichfalls für die nächste Tagung zurückgestellt. — Die bei der gestrigen schließlichen Veranstaltung vom Präsidenten angeregte Sammlung für ein Bismarck-Denkmal in Dar es Salam hat bis jetzt die Summe von 1425 M. ergeben. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen schloß der Herzog Johann Albrecht die diesjährige Tagung mit dem Ausdruck der Genugtuung darüber, daß auch diese Versammlung, der man wegen verschiedener interner Streitigkeiten ein schlechtes Prognosefiktum gestellt hatte, zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen sei.

\* Ein Wahlprotest wird gegen die Wahl des Zentrumsgewordnen Fervers erhoben werden, der bekanntlich gegen den ebenfalls zum Zentrum gehörenden Grafen Spee unter dem Hochdruck der Agitation des katholischen Klerus für Malmedy-Schleiden gewählt wurde. Der Protest behauptet, daß Unregelmäßigkeiten sowie Wahlbeeinflussungen vorgekommen sind.

\* Gegen Herrn Reinke nahm in Hamburg eine von der Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes einberufene öffentliche Versammlung eine Erklärung an.

\* Ein deutsch-französischer Grenz-Zwischenfall. Im Dorfe Arrage an der lothringischen Grenze sollen zwei französische Zollbeamte vom Lehrer und einem Brauer des deutschen Dorfes Noncourt angegriffen worden sein. Die beiden Angreifer sollen dann über die Grenze entflohen sein. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

\* Die englische Abordnung von Parlaments-Mitgliedern und städtischen Vertretern traf gestern in Nürnberg zur Besichtigung der dortigen Sehenwürdigkeiten von Frankfurt a. M. aus ein. Am Bahnhofe waren zum Empfang eine Abordnung der städtischen Behörden und Kollegien, an ihrer Spitze Oberbürgermeister von Schuh, und der englische Botschafts-Chenbacher anwesend. Gestern Abend fand zu Ehren der Gäste ein Festessen statt.

\* Zu den Massenverhaftungen russischer Studierender erfährt das „B. L.“ noch, daß die 5 Leiter der Leschallen im Laufe des gestrigen Tages als lästige Ausländer ausgewiesen worden sind. Zwei Studenten, die beschuldigt wurden, gemeinsam mit den vor einigen Tagen verhafteten Anarchisten Karfunkelstein und Weidt sich des Bergehens gegen § 18 Reichsstrafgesetzbuches (Scheimbündelei) schuldig gemacht zu haben, sind gestern der Staatsanwaltschaft zugeführt und in Unterjuchungshaft genommen worden. Ein anderer Student endlich, der sich auf einen falschen Paß hier aufhielt, wird sich ebenfalls vor Gericht zu verantworten haben. — Zu den Hausdurchsuchungen, die von der Polizei in den russischen Leschallen und in den Wohnungen von Russen vorgenommen wurden, ist noch zu berichten, daß die Sichtung des beschlagnahmten Schriftmaterials noch nicht abgeschlossen ist. Es soll sich um russische und lettische revolutionäre und antimilitärische Schriften von Leuten handeln, die mit der Vorbereitung und Ausfuhrung von Attentaten betraut sind.

Seeer und Flotte.

Prinzliche Generale. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine außerordentlich große Zahl militärischer Ernennungen und Beförderungen. Die wichtigsten seien im nachstehenden mitgeteilt: Zum General-Feldmarschall wurde ernannt: Prinz Arzur von Großbritannien und Irland, Herzog von Connaught, Chef des Husaren-Regiments v. Bieten (Brandenb.) Nr. 3. — Zu General-Obersten wurden befördert: General der Infanterie v. Lindemann, Generaladjutant und Generalinspektor der 3. Armeedivision; General der Kavallerie Edler v. d. Planitz, Generalinspektor der Kavallerie, ist mit Pension zur Disposition gestellt. — Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum General der Kavallerie, — die Generalleutnants v. Wolke, Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Hülken-Häfer, Chef des

Militärkabinetts, zu Generalen der Infanterie befördert. — Wilhelm Ernst Großherzog von Sachsen, Friedrich Franz IV. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich II. Herzog von Anhalt, Ludwig Prinz von Weitenberg und Generalmajor Graf v. Hohenau zu Generalleutnants befördert. — Den Charakter als Generalleutnant erhielten: Heinrich XXVII. Erbprinz Meckl. L., Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig wurde zum Generalmajor befördert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Endergebnis der vorgestrigen Stichwahlen zeigt, daß es den bürgerlichen Parteien gelungen ist, die Verluste vom Hauptwahltag einigermaßen wettzumachen, obwohl die Sozialdemokraten 23 neue Mandate gewonnen haben. Die Wahlergebnisse sind nunmehr folgende: 82 Sozialdemokraten, 67 Christlich-Soziale, 27 Deutsch-Fortschrittliche, 25 deutsche Volkspartei, 5 Alldeutsche, 13 Frei-Alldeutsche, 18 deutsche Agrarier, 29 katholische Volkspartei, 2 Zionisten, 5 Mittelschechen, 3 tschechische Agrarier, 11 liberale Tschechen, 9 liberale Slovenen, 15 liberale Slovenen, 14 Italiener, 5 Rumänen, 5 Ruthenen, 8 Kroaten, 2 Serben, 2 tschechische Wilde, 1 Frei-Sozialist.

Bei der Weiterberatung der ungarischen Eisenbahn-Vorlage im Ausschuss des Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister Kossuth sich für den Antrag des Abgeordneten Bisontai, wonach das politische Recht der Staatsbahnbeamten, insbesondere die Ausübung ihres Wahlrechtes, gegen die Beeinflussung seitens der Vorgesetzten nachdrücklich geschützt werden soll. Der Handelsminister erklärte die Bestimmung, daß Beamte der Staatsbahnen für Wahlkandidaten keine Propaganda machen dürfen, werde aus dem Text des Gesetzes gestrichen werden. (Lebhafter Beifall.)

Der Internationale Bundestag der landwirtschaftlichen Genossenschaften beendete seine Beratungen, nachdem unter anderem Anträge, betreffend die Herstellung einer gemeinsamen Statistik für das europäische Genossenschaftswesen, und betreffend die Zentralisierung des Geldverkehrs der landwirtschaftlichen Genossenschaften, angenommen worden waren.

Der Präsident des Obersten Gerichtshofes in Wien, Dr. Steinbach, erlitt heute den dritten Schlaganfall, der ihn der Sprache beraubte, so daß sein Zustand zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

Italien.

In der italienischen Kammer legte der Abgeordnete Arlotto, der Referent des Marine-Ausschusses, seinen Bericht vor. Er kündigte an, daß die Regierung für den Bau von 4 Panzerschiffen größten Typs und für eine Anzahl Aviso's 200 Millionen außerordentlichen Kredit verlangen werde. Der Bericht weist u. a. darauf hin, daß der technische Fortschritt der Mannschaften leider nicht immer mit der Aufrechterhaltung der früher so mustergiltigen Disziplin Hand in Hand gieng und daß der Bau von Kriegsschiffen so schleppend erfolge, daß die Schiffe bei ihrer Indienststellung bereits fast veraltet seien.

Rußland.

In der Reichsduma wurde gestern die Vorlage, betreffend die Bewilligung von 17 1/2 Millionen Rubel zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Gebiete mit 176 gegen 149 Stimmen angenommen, unter Stimmenthaltung seitens der Polen. Zugleich wurde beschlossen, daß der Duma bis zum 14. Januar 1908 vollständige Berichte über die Ausführung der Unterstützung in den Jahren 1906 und 1907 vorgelegt werden sollen. Ein Antrag, heute zur Besprechung der

den Vordergrund. Das Gesellschaftskapital wurde auf 3 000 000 M. festgesetzt und die Gesellschaft ganz neu organisiert. 1855 wurden von englischen Schiffbauern die ersten beiden Dampfer geliefert, die zunächst als Truppentransportschiffe für England und Frankreich im Krimkrieg lohnende Verwendung fanden. Am 1. Juli 1856 trat sodann die „Borussia“ ihre erste Ausreise nach New York an und eröffnete damit die erste deutsche transatlantische Dampferlinie. Ihr Schwesterdampfer „Hammonia“ schuf 1858 einen Überfahrtsrekord von 12 Tagen 6 1/2 Stunden auf der Heimreise. Beide Dampfer liefen 12 Knoten, hatten 77 Mann Besatzung, Raum für 190 Passagiere und 310 Zwischendeckreisende, 2026 Tons und schon Schrauben (nicht mehr Räder) als Antriebsmittel. Schon im gleichen Jahre wurden, unter Aufnahme einer Drei-Millionen-Anleihe, zur besseren Besetzung dieser Linie weitere zwei Dampfer bestellt, dann in den nächsten Jahren noch vereinzelt Neubauten, so daß 1867 acht und 1870 elf Dampfer in dieser Linie liefen. Während zunächst noch die Segellinien beherrschend waren, wurden sie allmählich im regelmäßigen Verkehr unrentabel; Verluste und Gelegenheitsverkäufe verminderten die Zahl der Segler, bis 1867 die beiden letzten verkauft wurden und der Dampfer seine Alleinherrschaft im transatlantischen Linienverkehr antrat.

Aus Kunst und Leben.

\* Die Tanzschule Isidora Duncan. Es ist keine Frage, daß wir eine neue Tanzkunst brauchen. Die alte ist tot, ihre Formen erhardt. Sie sagen uns nichts mehr und haben schon heute nur mehr soziologischen kulturhistorischen Interesse. Der Versuche zu einer neuen Tanzkunst sind viele. Schlaf-, Traum-, Farben-, Schlangentänzerinnen, alles mögliche haben wir erlebt.

Unter all diesen Versuchen ist der Isidora Duncan doch der aussichtsreichste. Nicht der ihrer eigenen Tanzkunst, wohl aber der mit ihrer Tanzschule, die gestern

nachmittag im Residenztheater ein Gastspiel bot. Kein Zweifel, in den Tänzen dieser Kinderdarsteller liegen sich die Elemente einer kommenden neuen Tanzschönheit fassen. Zweifellos auch, daß diese neue Tanzkunst, die wir mit Recht die unsere, die moderne, nennen können, noch nicht da ist, auch in den Reigenpielen dieser Kinder nicht, daß sie erst kommt, erst reifen muß. Aber ein vielversprechender Anfang ist in dieser Duncan'schen Tanzschule gemacht.

Statt dummer und oft nicht einwandfreier Kostüme reizt dort hier die natürliche Schönheit, die reine Grazie des Körpers wirken. Fast war es, als könnte man gestern zum ersten Male sehen, wie viel schöne Kunst, wie viel geheimer Reizegehalt im Kinderkörper weht. Statt des öden Paß ein Suchen und Hinardbeiten auf die Offenbarung der Linien Schönheit, des Zaubers rhythmisch durchflossener Bewegung. Vielleicht sehen die Erzieher dieser kleinen die Linien Schönheit noch zu sehr mit den Augen der Nutze, als daß diese Tanzkunst der erschöpfende Ausdruck unserer Zeit sein könnte. Aber der neue eigene Stil wird reifen. Das darf man hoffen, so lange an den schönen Grundtönen der Natürlichkeit und der Tanzinspiration rein durch die Empfindung festgehalten wird. Gefahren liegen freilich nahe. Das könnte man auch gestern sehen, wo in der langen Programmfolge einzelne Nummern auftauchten, in denen der alte Balletgeist noch nicht restlos überwunden war.

Ungetriebene Schönheit heute schon zeigte dagegen Tordierungen, wie der kanarische Walzer, ein annäherndes Bild, das man lange freudig nachempfinden wird. Ähnlich schön, weil scheinbar ganz aus dem Augenblick geboren, der „Balltanz“. Von reizender Wirkung auch der „Najareigen“.

Eine glücklichere Generation wird Bilder von Ähnlich tiefem Reiz einst in ihren Balltänzen sehen. Man braucht dagegen nur daran zu denken, was für Bilder wir heute da meist zu sehen bekommen, um zu begreifen, wie bedeutungsvoller erster Schritt durch diese Duncan'sche Tanzschule getan ist.

Das sehr gut besuchte Haus brachte den kleinen Gästen und ihrer neuen Kunst ein erfreuliches Verhältniß und viel aufmunternden Beifall entgegen. J. K.

\* Königlich-schauspieltanz. In der aristokratischen Aufführung von Hebbels „Herodes und Mariamme“ spielte Fräulein Kessell die Mariamme. Die Schwierigkeiten der hohen Aufgabe, die eine reiflose Verförperung dieser geheimnisvollen Frauengestalt bedeutet, sollen gewiß nicht verkannt werden. Aber gerade an solchen Aufgaben kann ein Künstler selbst im Unterliegen noch Ruhm gewinnen, größer, als ihn viele billige Siege gewähren.

Dies war gestern der Fall Fräulein Kessell nicht. Entscheidend bestimmt vielleicht durch die Regie — der Wesenscharakter der ganzen Aufführung ließe darauf schließen — gab sie nicht „Herodes Mariamme“, sondern die Maffabäerin, große heroisch-tragische Partie im Opernstil. Viele wilde Paraphrasen, die sichlich beim Publikum momentan einschlugen, die aber ebenso gewiß im Grunde nichts von Mariamme sagten. In einzelnen Momenten, wo sich die Darstellerin auf natürlichere Einsachheit besann, kam sie Hebbel wesentlich näher. Freilich ganz nahe? In manchen Aufgaben, die auf Einfachheit und Geradlinigkeit des Empfindens gestellt sind, hat Fräulein Kessell vergangenen Winter schönes geleistet. Die komplizierte moderne Psychologie Hebbels aber liegt ihr weitest fern. Das ist natürlich kein Vorwurf gegen die Darstellerin, sondern nur dagegen, daß sie an diesem Platz gestellt wurde.

Das sehr gut besuchte Haus verriet in seinem Beifall wohl Interesse an Hebbel, aber noch nicht jene freudige, erhobene Anteilnahme, die einer unserer Größen verdient. J. K.

\* Der Kampf der Amerikaner gegen die „Salome“. Noch energischer als der Verwaltungsrat der New Yorker Oper gehen die Behörden von Wilmington, Delaware, gegen die „unmoralsche“ „Salome“ von Richard Strauß vor. Am Dienstag hat die erste Aufführung des Wertes

borgestrichen Erklärung des Ministerpräsidenten Stolppin über die Agrarfrage eine Sitzung abzuhalten, wird abgelehnt. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag angelegt.

Der Zar empfing in Jarkoje-Selo den auf der Durchreise in Petersburg eingetroffenen japanischen Delegierten zur Haager Konferenz.

Eine besondere im russischen Marineministerium tagende Kommission ist vorgestern zu dem Beschluß gelangt, daß Rußland eine neue Flotte erhalten müsse, deren Baukosten auf eine Milliarde sechshundert Millionen Rubel veranschlagt werden. Der Finanzminister, der der Konferenz beizuhöhen, hat seine Einsprache gegen die Höhe der Summe erhoben, sondern nur gebeten, ihm die genauen Bedingungen der Auszahlung der Riesensumme zu nennen.

**Frankreich.**

Die berühmte Nachmittagsvorstellung in der Comédie française zugunsten der Hinterbliebenen der auf der „Berlin“ verunglückten deutschen Künstler hat nun endlich am 24. Mai stattgefunden. Der Saal bot nach der „Börs. Ztg.“ einen kläglichen Anblick. Das Parkett war besetzt, und zwar größtenteils von Engländern und Amerikanern; die Logen aber waren nur zu zwei Dritteln besetzt und die oberen Ränge waren vollkommen leer. Die Regierung, die Diplomatie und die amtliche Welt im allgemeinen waren völlig unvertreten. Gespielt wurde Viktor Hugo's „Marion de Lorme“. Das Publikum blieb drei Aufzüge lang eiskalt und taute erst im vierten Akte auf. Das Vorergebnis ist noch unbekannt.

Die nächsten Demonstrationsversammlungen der Weinbauern werden in Montpellier und Carcassonne abgehalten werden. Der Bürgermeister von letzterer Stadt hat an die Militärbehörden die Bitte gerichtet, den Weinbauern den Exerzierplatz zur Veranstaltung des Meetings zu überlassen. In Montpellier erwartet man für die Versammlung am nächsten Sonntag eine Beteiligung von ungefähr einer halben Million Winzer. Die Aufregung unter den Weinbauern breitet sich im Süden Frankreichs immer mehr aus.

**Schweiz.**

Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung, dem Kanton Graubünden eine Subvention von vier Millionen Frank für den Bau einer Eisenbahn von Baveno nach Schuls (Verbindung von Ober- und Unter-Engadin) und Lans-Dientsis zu bewilligen.

**Spanien.**

Im Teatro Comedia fand vorgestern Abend ein großes Bankett der Liberalen zu Ehren ihres Oberhauptes Moret statt. Dieser hielt eine Rede, um darzulegen, wie dank der konservativen Politik der Regierung die Reaktion weitere Fortschritte mache. Dagegen müßten alle wahren Liberalen geschlossen Front machen. Der Rede folgte stürmischer Beifall.

**Portugal.**

Die Staatsräte, welche Gegner des Kabinets sind, haben beschlossen, angesichts des Entschlusses des Königs, sie einzeln zu empfangen, die Einladung überhaupt abzulehnen.

**Marokko.**

Die Nachrichten aus Marrakech lauten fortdauernd widersprechend; der Sultan scheint entschlossen, ernste Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifen. Es geht das Gerücht, er beabsichtige, sich demnächst nach Rabat zu begeben.

**Mexiko.**

Mehrere mexikanische Regimenter und Bataillone sind nach der Grenze von Guatemala unterwegs. Die beiden Männer aus Guatemala, die kürzlich in Mexiko den früheren Präsidenten von Guatemala, General Carrillo, ermordeten, werden wahrscheinlich erschossen.

hatte gefunden, und sie verlegte die Moral der Stadtväter so tief, daß sie die Verhaftung des Direktors und des Regisseurs der Oper anordneten, weil sie sich gegen das Verbot der Aufführung von unmoralischen Stücken verhalten hätten. Auf Ersuchen der Behörden verhaftete die Polizei aber auch die Darstellerin der Salome, und zwar sowohl Annie Gordon, die die Rolle gesungen hatte, als auch Helene Jeamons, die in dem Tanz der sieben Schleier für die Sängerin eingetreten war. Gegen beide Künstlerinnen wurde die Anklage erhoben, sich auf der Bühne „kandalös benommen“ zu haben; besonders richtete sich der Zorn der Behörden gegen die Tänzerin, die sich ihrer Aufgabe mit großer Kunst entledigt hatte. Gegen eine Kaution von 1000 Dollar wurden beide zwar auf freien Fuß gesetzt, aber sie werden sich demnächst zusammen mit dem Direktor und Regisseur vor Gericht wegen ihrer Verletzung der amerikanischen Schamhaftigkeit zu verantworten haben.

\* Franz List als Kritiker. In „Erinnerungen an Franz List“, die er in der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht, erzählt Felix Weingartner u. a. folgendes: In List's Haus in Weimar versammelten sich Künstler und interessante Persönlichkeiten aus aller Herren Ländern. Naturgemäß waren die Pianisten, von denen Beethoven, Reissner, Sauer, Stavenhagen und Sikor ständig in Weimar wohnten, weitest in der Überzahl. Aber auch Sängler kamen, Cellisten, Geiger; ein Lieblingsgast war der Harfenist Pöschel aus Berlin, der List durch sein geniales Spiel stets hoch erfreute. Bei jeden Nachmittags war Versammlung beim „Meiner“, wie wir List kurzweg nannten. Wahl und Reihenfolge der Vorträge bestimmte er in zwangloser Weise; seine Bemerkungen waren kurz und treffend. Herlich und rühmend lobte er, wenn Bedeutsames geleistet wurde. Tadel kehrte er häufig in das Gewand des unschreibenden Sarkasmus, aber nicht jeder war feinhörig genug, ihn richtig zu verstehen, und hielt für Lob, was in Wirklichkeit scharfe Berurteilung war. Die Unfähigkeit würde

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

wb. Berlin, 24. Mai. In der Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte Berlins und der Vororte wurde heute mitgeteilt, daß die Zahl der Ausgesperrten nahezu 82 000 betrage.

hd. Berlin, 25. Mai. Ein Streik der Zuschneider und Zuschneiderinnen in der Herren- und Knaben-Konfektion wird wahrscheinlich beschloffen werden. Der Forderung eines Wochenlohnes von 36 M. haben sich die Arbeitgeber bisher nicht zugänglich gezeigt, weshalb fast überall die Kündigung für den heutigen Tag eingereicht wurde.

wb. Hamburg, 24. Mai. Die heutige Versammlung des Seemannsverbandes nahm eine Resolution an, in der sie sich bereit erklärt, eine Kommission von aktiven Seeleuten zur Verhandlung mit den Reedern einzusetzen, es aber ablehnt, vor Eintritt in Verhandlung mit den Reedern den Streik zu beenden.

wb. Bremen, 24. Mai. Die hiesigen Seeleute beschloffen, sofort in den Kuckhändler zu treten, da zu erwarten steht, daß die Reeder den am Mittwoch unterbreiteten Tarifentwurf ablehnen werden. Die Seeleute in Bremerhaven schlossen sich der Streikbewegung an, ohne an die Reeder eine Forderung gestellt zu haben.

wb. Bremen, 24. Mai. Unter Bezugnahme auf das New Yorker Telegramm, nach welchem der deutsche Seemannsverband durch seinen amerikanischen Zweigverein vor der Benutzung deutscher Dampfer warne, weil in Deutschland ein allgemeiner Seemannsstreik ausgebrochen sei, und die nach New York fahrenden Dampfer durch die Engagierung unerfahrener und unzuverlässiger Leute gefährdet würden, erklärt der Norddeutsche Lloyd, daß der Streik sowohl in Hamburg als in Bremen ohne bemerkenswerten Einfluß geblieben sei. Ununterbrochen meldeten sich genügend Seeleute, so daß in den Abfahrten der Dampfer keinerlei Störungen eintraten.

hd. Bremerhaven, 24. Mai. Der Seemannsverband hat auch hier den Streik proklamiert. Die Abfertigung der Lloyd-Dampfer ist vorerst bis Dienstag noch gesichert.

hd. Saarbrücken, 25. Mai. Zur Lohnbewegung im Saarrevier ist zu melden, daß der Streik der Pferdebesitzer zunimmt. Außer auf der Grube Ehrhardt hat sich der Streik auf die Gruben Camphausen und Altkessel ausgedehnt. Ferner legten die Kohlenabnehmer des Albertschacht in Loufsenthal die Arbeit nieder. Sie verlangen 30 bis 60 Pf. Lohnerhöhung, eine Forderung, auf welche die Verwaltung sich weigert, einzugehen.

hd. London, 24. Mai. Nach Meldungen konservativer Blätter hat der Ausstand der 6- bis 7000 Grubenarbeiter am Rand große politische Bedeutung, da die Abhebung britischer Truppen aus Prätoria zum Schutz der zumeist holländischen Streikbrecher auf Verlangen des Kolonialsekretärs Smuts erfolgt, nachdem der Befehl zur Einberufung von Freiwilligen zurückgezogen worden war. Außer 600 südafrikanischen Konstablern kämpften 800 Fußsoldaten und 200 Reiter zwischen Venoni und Krügerdorp. Allgemein befürchtet man, daß es zu Blutvergießen kommen werde, da laut Gesetz nach Jameson's Beutezug jeder Postbeamte das Recht hat, Ansammlungen aufzulösen und im Weigerungsfalle den Befehl zum Schießen zu geben. Der Ausstand umfaßt jetzt 48 Gruben, doch steht laut einer „Times“-Meldung die Goldindustrie nicht still, da die Ausständigen rasch durch andere Arbeitskräfte ersetzt wurden, zumeist durch Holländer, was den jetzigen Nachtarbeitern nicht unangenehm ist. Eine Gefahr für die Goldindustrie würde erst eintreten, wenn die Maschinenisten und Mechaniker dem Ausstand beitreten würden.

wb. Johannesburg, 24. Mai. Heute nachmittag marschierten die Ausständigen zur Veranstaltung einer Demonstration nach der Krügermine, wo sie sich weigerten, auseinanderzugehen. Als sie von einer Kavallerieabteilung aufgefordert wurden und diese deshalb feuerte, tobten die Ausständigen aneinander.

schon sehr offen hervortreten, wenn er ungeduldig werden sollte; aber selbst dann vermochte er mitunter ein Wort zu finden, das die Ablehnung wenigstens scheinbar milderte. Einmal spielte eine sehr hübsche junge Dame eine Chopin'sche Ballade ganz dilettantenhaft. List ging aufgeregt herum und murmelte: „Heiliger Wimbam! Heiliger Wimbam!“ Wir alle waren begeistert, was erfolgen würde. Als sie geendet hatte, ging er freundlich auf sie zu, legte die Hand wie segnend auf ihre Waden, küßte sie auf die Stirn und sagte leise: „Scheren Sie bald, liebes Kind — Adieu!“

**Theater und Literatur.**

Die das „Wiener Fremdenbl.“ erfährt, ist der Entschluß des Hofoperndirektors Mahler, von seinem Amte zurückzutreten, unerschütterlich. Als sein Nachfolger werden in erster Linie Generalmusikdirektor v. Schuch-Dresden und der Berliner Hofkapellmeister Dr. Rud. Genannt. Von anderer Seite wird dagegen berichtet, Mahler werde bis zu einer günstigen Lösung der Nachfolgerfrage die Direktion weiterführen.

Richard Stauchens „Feuersnot“ errang bei der vorgestrigen Eröffnung im Karlsruher Hoftheater keinen vollen Erfolg.

Der Heldentenor des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters Friedrich Carlén, ist im Alter von 40 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Der Lustspiel-Dichter Friedrich Gustav Trisch ist in Wien gestorben.

Die Akademie der Concourts in Paris hat sich an Stelle des verstorbenen Romanistikers Guy de Maupassant einen neuen Präsidenten gewählt. Nach den Sitzungen hatte der bisherige Vizepräsident Gustave Geoffroy zum Präsidenten gewählt werden müssen. Dieser hat jedoch seine Kollegen, von seiner Wahl Abschied zu wollen und ihre Stimmen dem eigentlichen Organisator der Akademie und Vorkämpfer des letzten Willens der Brüder Concourts, Léon Hennique, zu geben; Hennique wurde darauf einstimmig gewählt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. Mai.

**23. Deutscher Protestantentag.**

III.

Gestern nachmittag verhandelte die erste Sektion unter der Leitung des Pfarrers D. Fischer auf Grund der vom Magistratsassessor Verhöld-Berlin ausgehellen und verteilten Leitfäden über „Gemeindericht und Kirchenregiment“. Nach lebhafter Aussprache einigte man sich über folgende Sätze:

1. Die Bestimmung des § 34 der preussischen Kirchen-gemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873, nach welcher die Berechtigung zu den Wahlen der Gemeindeorgane von der Anmeldung zur Eintragung in die Wählerliste, die mündlich bei dem Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenrats oder den mit Entgegennahme von Anmeldungen beauftragten Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrats zu erfolgen hat, abhängig ist, ist aufzuheben.
2. Die Bestimmungen, welche die Berechtigung zu den Wahlen der Gemeindeorgane von dem Besuch des Gottesdienstes und der Teilnahme an dem Abendmahl oder von der Abgabe bestimmter Erklärungen abhängig machen wollen, sind zu verwerfen.
3. Es ist zu erstreben, daß, wie in der preussischen und rheinischen Kirchenordnung überall neben dem Gemeinde-Kirchenrat eine größere Gemeindevertretung eingerichtet werde, und daß beide verpflichtet seien, jährlich der Gemeindeversammlung Rechenschaft von ihrer Tätigkeit abzulegen.
4. Den Frauen ist das Stimmrecht unter denselben Bedingungen wie den Männern zu gewähren.
5. a) Da, wo kirchliche Minderheiten bei den Wahlen zu den höheren Synodalstufen rücksichtslos durchfiltriert werden, wie in Altpreußen, ist die oberste Kirchenbehörde an die Pflicht der ausgleichenden Gerechtigkeit zu erinnern, dem Träger des landesherrlichen Kirchenregiments bei Ausübung seines Ernennungsrechts diese Minderheiten zu billiger Berücksichtigung vorzuschlagen.  
b) Die Superintendenzen sind durch die Kreis-synode zu wählen.

In der zweiten Sektions-sitzung sprach Pfarrer Dr. Traub-Dortmund über „protestantisches Christentum und soziale Gewerkschaften“. Er gab zuerst eine Übersicht über die verschiedenen gewerkschaftlichen Organisationen und zeigte dann, wie die christlichen Gewerkschaften sowohl den sozialdemokratischen Gewerkschaften aus mannigfachen Gründen, wie den kirchlichen Dunderstegen wegen ihres angeblichen Freisinn und den sogenannten Selben wegen ihrer Ablehnung des Streiks feindselig gegenüberstünden. Auch behielt noch ein häuslicher Streit zwischen den gänzlich vom Klerus geleiteten katholischen Fachvereinen und den christlichen Gewerkschaften, die für den Klerus nicht ganz sicher erschienen. Freunde der christlichen Gewerkschaften sind das Zentrum, das sie eigentlich geschaffen hat, als es auf der Höhe seines Einflusses stand, die christlich-soziale Partei Stoecker's, die kirchlich-soziale Konferenz, die Junglingsvereine, ja sogar in Evangelisations-Versammlungen sucht P. Kessler für sie zu wirken. Dabei steht das Gros der Gewerkschaften auf dem Boden der katholischen Weltanschauung, wird auch von durchaus katholischen Ideen geleitet. Hier wirkt noch der katholische Gedanke des Naturrechts, nach welchem neben der von Gott geordneten und von ihm durch die Kirche geleiteten organischen Gesellschaft die mechanische Macht des Staates stehend steht. Die Folge des Naturrechts ist der Verdacht gegen jede liberale Regung auf dem Gebiet der Schule und die Ablehnung des Kapitalismus, da man nach Thomas von Aquin nur so viel haben soll, als man braucht. Danach bestimmt sich das tatsächliche und prinzipielle Verhalten des Protestantismus gegenüber den Gewerkschaften. Taktisch wäre denkbar, daß die Gewerkschaften wirk-

**Bildende Kunst und Musik.**

Der Wiener Stadtrat hat den Magistrat mit der Einleitung der erforderlichen Schritte zur Überführung der überreste Josef Haydn's vom Karlsberg in Eisenstadt nach Wien betraut. Für den Fall des günstigen Ergebnisses wird die Übernahme der Kosten durch die Gemeinde Wien, sowie die Widmung eines Ehrenrabes auf dem Wiener Zentralfriedhof nächst den Gräbern Beethoven's und Schubert's genehmigt.

**Wissenschaft und Schul.**

Der Zeitschrift für „Schwachsinnigkeits“ zufolge hat sich eine Gesellschaft „Kurier“ gebildet, die in Berlin und seinen Vororten 100 Pavillons einrichten wird, die in ihrem Inneren Telephonautomaten, Schreibpulte mit Postwertzeichenverkauf, Adressbuch und eine Auskunftsstelle für das Publikum enthalten werden. Ferner wird in jedem der Pavillons eine Anzahl mit Radioreitradern versehener Dienstleute bereit sein, die auf telephonischen Anruf von jeder Stadtgegend Pakete in beliebiger Größe und Anzahl, sowie Reisegepäck befördern.

Anlässlich der Sinn-Feier fand gestern im Dome von Upsala eine feierliche Doktoren-Promotion statt, der der Kronprinzregent und andere Mitglieder des Königshauses beizuhöhen. Prinz Eugen, die Diätarin Selma Lagerlöf wurden zu Ehrendoktoren der Philosophie, Professor Paedel-Jena zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Das Publikum nahm die drei Promotionen mit hartem Beifall an.

Der Internationale Rat für Erforschung der Nordsee hält in London in der zweiten Juniwche seine Jahresversammlung ab, zu der Vertreter von allen an die Nord- und Ostsee angrenzenden Staaten entsandt werden. Von verschiedenen Seiten sind Petitionen zu Ehren der Vertreter in Aussicht genommen.

lich mehr und mehr neutral würden, denen müßten die evangelischen Arbeitervereine sich anschließen, um das neutrale Leben zu stützen. Gegenwärtig ist dies unmöglich, da bei einem Konflikt zwischen Zentrum und Gewerkschaft jenes siegen wird. Für jetzt ist mehr der Anschluß an die Hirsch-Dunderschen Vereine zu empfehlen, wo die neuen Vereine nicht bloß etwas empfangen, sondern durch Mitarbeit an der gemeinsamen Sache geben können. Bei der prinzipiellen Stellung des Protestantismus kommt seine Stellung zur Masse in Betracht, die er nicht als der Führender durch Fernstehende bedürftig erachtet, wie Rom, sondern die er als Quelle wehret, aus der Organisationen entspringen können. Aber hierbei hat die Kirche nur zu dienen, nicht kirchliche Organisationen zu schaffen. Der Protestantismus ist die soziale Macht, weil er diesen Dienst nur treibt nach dem Worte Christi „nich jammert es“, und weil er Glauben an die Zukunft hegt, die nach der berechtigten Stufe des Kapitalismus auch eine andere Entwicklung bringen wird. Was für den Augenblick geschieht, ist sozial wertlos, Bedeutung hat nur, was in die Zeit hinausgreift. Darum kein Pastieren mit kirchlicher Gewalt in dieser oder jener Form im Interesse des Protestantismus! (Lebhafte Beifall.)

Nach der Erörterung, in welcher besonders über die Frage verhandelt wurde, welchen Organisationen sich evangelische Arbeiter anschließen sollten, nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Wir erklären uns im Sinne des recht verstandenen Protestantismus gegen jede Bestrebung, die sozialen Ständevertretungen der arbeitenden Klassen kirchenpolitisch auszunutzen, zugleich aber für jede Bestrebung auf soziale Hebung der Masse durch rechtlich anerkannte Gewerksvereine, welche sich grundsätzlich auf Vertretung ihrer Ständeinteressen beschränken.“

In der zweiten Hauptversammlung, welche gestern Morgen 10 Uhr eröffnet wurde, beschloß die Versammlung, am Standbild des heimgegangenen Leiters des Wiesbadener Protestantenvereins, Professor Fresenius, einen Kranz niederzuliegen. Dann hielt Dr. Schmidt-Berlin den Hauptvortrag über „Volkskirche und Bekenntniskirche“, dem folgende Gedanken zugrunde lagen:

Die Reformation bedeutet die Vergeistigung der Religion im kirchlichen Christentum. Der neuen Zeit ist die Vergeistigung der sittlichen Berufsgemeinschaft in der Arbeit aller für alle als neues Ideal aufzuleuchten. Statt aber im Geist dieses Ideals die eigene Erneuerung zu erstreben, hat sich die offizielle protestantische Kirche mit wenigen räumlichen Ausnahmen zum mittelalterlichen Bekenntniskirchentum zurückgewandt. Dieser reaktionären Strömung gegenüber gilt es, die kirchliche Glaubensgemeinschaft zu einer das ganze Leben umfassenden religiös-sittlichen Berufsgemeinschaft fortzubilden, sie aus einer Bekenntniskirche, die die Individualitäten nicht zu ihrem Recht kommen läßt, zur wahrhaft protestantischen Volkskirche auszugestalten, in der sich das Ideal der Religion des Geistes und der Gottesfurcht: der Geistesmensch oder „Gottmensch“ in den Völkern-individuen wie in jedem einzelnen Volksglied verwirklicht. Was in der Bekenntniskirche zu Eis erstarrt ist, das muß die Volkskirche mit warmem Frühlingshauch zu neuem Leben erwecken. Neue Bekenntnisbildung ist dazu nicht nötig. Aber auch nicht Abschaffung der alten Bekenntnisse. Vielmehr Erhaltung und fruchtbare Bewertung ihres geistigen Gehalts durch Deutung und Anwendung ihrer Aussagen vom Christus des Glaubens auf jeden einzelnen gläubigen Christenmenschen. Es gilt also eine Vergeistigung und Vermenschlichung des christologischen Dogmas durchzuführen. Nur auf diesem Wege wird das ideale Ziel der sittlichen Arbeit aller für alle erreicht werden und die große reformatorische Idee vom allgemeinen Priestertum realisiert. In und mit dieser Volkskirche kommt das Reich Gottes auf Erden.

In der Diskussion, an welcher sich u. a. die Pfarrer Traub, Heyn, D. Fischer, H. Fischer, Hil. Pehold, D. Weßky und Professor Fresenius beteiligten, wurde besonders die Frage nach der Beurteilung und Wertung der Geschichte, der Person Jesu und des Bekenntnisses behandelt, und teils Abschaffung des Lehrgewanges, teils Umdeutung, teils Weitergestaltung gefordert. Nötig erschien dazu die Durchführung der Gleichberechtigung der Richtungen und eine Umgestaltung der Kirchenverfassung, um die Gemeinde selbständig zu machen.

Darauf wurden die Verhandlungen um 1 Uhr mit den Ausdrücken des Dankes gegen die gastliche Stadt und den Leiter der Verhandlungen Direktor Schrader geschlossen.

Zur Ergänzung des geistigen Berichts über „Familie und Religionsunterricht“ sei folgendes nachgetragen: Pfarrer Kühle-Sommersbach fordert eine andere Vorbildung der Seminaristen in den Seminaren für ihr zukünftiges Amt als Religionslehrer und einen anderen Stoff für die Lehrer in den Seminaren und erhebt Widerspruch gegen den Zwang für dieselben, den Religionsunterricht ausschließlich in den Bahnen der vorgeschriebenen kirchlichen Dogmatik erteilen zu müssen, weil mit dem Protestantismus unvereinbar und das Gewissen der Lehrer schwer belastend.

**Personal-Nachrichten.** In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats verabschiedete sich der langjährige Vorsitzende, Eisenbahn-Direktionspräsident Thomé in Frankfurt a. M., indem er bemerkte, daß er am 1. Oktober in den Ruhestand treten und dies somit die letzte Sitzung sein werde, der er präsierte. — Regieruns-Baummeister Erich Reumann ist zum Bauinspektor in Wiesbaden ernannt worden.

**Kommunallandtag.** Die Arbeiten zur Ausweitung des gehörigen Teils einer der mächtigen Säulen des Portikus des neuen Landeshauses sind beendet und dank der Sachkenntnis und Umsicht der damit betrauten Beamten und Arbeiter der Firma Holzmann zu Frankfurt a. M. durchaus gelungen. Das schwere Gerüst, welches den Giebel stützte, ist entfernt; nun ist auch der Teil der großen Freitreppe, der wegen dieser Arbeiten befeitigt werden mußte, wieder herzustellen. — Der Eröffnung des Kommunallandtags, die auf Montag, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr, festgesetzt ist, wird

um 1/2 Uhr eine Feier zur Einweihung des neuen Hauses in dessen Eingangshalle vorausgehen. An derselben werden die Mitglieder des Kommunallandtags, die Bauleitung, die Beamten und Handwerker teilnehmen. Daran schließt sich die Eröffnung des Kommunallandtags durch Oberpräsident v. Windheim-Cassel in dem neuen Sitzungssaal an. Aus Anlaß des Einzugs in das eigene Heim veranstaltet der Kommunallandtag am 31. Mai d. J. einen Gesellschaftsabend, zu dem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben.

**Eine Bürgermeister-Konferenz** mit der Tagesordnung: „Erhaltung des landwirtschaftlichen Bildes“ findet heute hier unter dem Vorsitz des stellvertretenden Regierungs-Präsidenten statt. Es handelt sich um Maßnahmen gegenüber den mehr und mehr überhand nehmenden Verunstaltungen landschaftlich schöner Punkte durch Ausführung von Baulichkeiten, Reklamevorrichtungen usw.

**Todesfall.** Vorgestern starb hier Herr Rentner Friz Knapp im Alter von 55 Jahren an der Brightschen Nierenkrankheit. Er war früher Inhaber des alten, von seinem verstorbenen Vater begründeten, wohlbekannten Waffengeschäfts nebst Büchsenmacherei in der Großen Burgstraße, galt als vorzüglicher Schütze und war in Jägerkreisen wie auch sonst eine beliebte, gern gesehene Persönlichkeit. Die Leiche des Dahingegangenen wird in Mainz eingesehrt.

**Die Zentralkommission der Krankenkassen** hielt gestern abend gemeinsam mit Vertretern der Ärzteschaft im „Westendhof“ eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher auf Veranlassung der Kommission die Verwaltungsergebnisse der Kassen seit Einführung der freien Arztwahl, sowie zwölf zur Bezirks-Vertragskommission aufgestellte Punkte zur Besprechung gelangten. Über die Verwaltungsergebnisse erstattete der Vorsitzende Herr G. Gerhardt ein ausführliches Referat, worin er darlegte, daß die Ausgaben der Kassen eine ungewöhnlich große Steigerung erfahren, namentlich die Klage über große Steigerung des Krankengeldes ganz allgemein sei. Dies komme daher, daß nicht mit der nötigen Gewissenhaftigkeit seitens eines Teiles der Ärzte verfahren werde. Es dürfe unter keinen Umständen in das Belieben des Patienten gestellt werden, ob er Krankengeld beziehen wolle oder nicht. Der Referent besprach noch eine Reihe anderer Gründe, auf welche die ungewöhnliche Steigerung des Krankengeldes zurückzuführen ist und beschränkte schließlich den häufigen Wechsel der Kassenärzte, namentlich das Ausscheiden altbewährter Ärzte, wodurch das immer für die freie Arztwahl ins Feld geführte Moment, die Kassenmitglieder könnten dann den Arzt ihres Vertrauens wählen, einen arzen Stoß erhielt. Herr Gerhardt erwähnte noch die Wald-erholungsstätte. Hier mache die Verwaltung die Bemerkung, daß die Verweigungen noch sehr spärlich erfolgten, was auf das kalte Wetter der letzten Zeit zurückzuführen werde. Und doch sei der Aufenthalt in der Wald-erholungsstätte für die Kranken, denen Ausgang gestattet, gegenüber dem in den städtigen, dumpfen Straßen der Stadt ein idealer. Herr Dr. Schrank, der Vorsitzende der Bezirks-Vertragskommission, begrüßte es mit Freuden, daß den Ärzten Gelegenheit zur Aussprache mit den Kassenvertretern gegeben worden sei, bemerkte zur Sache selbst, jenen wäre das Resultat der statistischen Erhebung überraschend gekommen und erklärte deren Bereitwilligkeit, der ungewöhnlichen Steigerung der Ausgaben entgegenzuarbeiten. Die Wald-erholungsstätte hätten die Ärzte mit großer Freude begrüßt, sie ständen ihr mit großer Sympathie gegenüber und würden dafür sorgen, daß ihr immer mehr Patienten zugeführt würden. Freilich gingen manche Patienten ungenutzt hin, andere wieder, wie Alkoholiker und Unreine, müßten die Kassenvertreter sich durchaus einverstanden erklären. Die Verhandlungen, die noch eine von der Ortskrankenkasse aufgestellte Statistik über welche Herr Dr. Schrank referierte, sowie eine große Reihe anderer, die Ärzte und die Kassen gemeinsam berührender Angelegenheiten betrafen, zogen sich bis nach 1 Uhr nachts hin.

**Revision der Aktefarten.** Sicherem Vernehmen nach findet in den nächsten Tagen in hiesiger Stadt eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landes-Versicherungsanstalt Hesse-Nassau ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereit zu halten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

**Naturhistorisches Museum.** Von morgen Sonntag ab ist der zweite Teil der Schmetterlingsammlung des afrikanischen Gebiets angeheftet. Die Neuerwerbungen an Säugetieren und Vögeln, wozu neuerdings ein prachtvolles, halbes Mannchen der Großtrappe gekommen ist, bleiben bis Ende dieser Woche noch im großen Säugetierjaal stehen.

**Gewerbeinspektion.** Das Frankfurter Gewerkschaftsblatt nahm in seiner letzten Sitzung eine Resolution an, wonach es für dringend wünschenswert erachtet wird, daß der Gewerbeinspektion für den Bezirk Wiesbaden eine weibliche Hilfskraft beigegeben wird, und daß sich die Gewerbeinspektion mit den schlimmsten Arbeitsverhältnissen hiesiger Gegend, namentlich in den chemischen Großbetrieben, genauer befaßt.

**Kriegervereine und Kaiserparaden.** In Zukunft sollen gemäß einer kaiserlichen Verfügung nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Spalier vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, die dem Landes-Kriegerverband, bzw. dem deutschen Kriegerbund angehören.

**Wie geheiratet wird.** Die Anna W. von Stettin, welche nacheinander in zwei hiesigen Hotels bedienstet war, hoffte wie alle jungen Mädchen einmal unter die Haube zu kommen. Mit Glücks- und Unglücks-  
nicht besonders gut bedacht, und um ihrem Auserwählten nicht ganz mit leeren Händen zu kommen, hat sie in beiden Stellen an Löffeln, Messern, Gabeln, Tellern und anderen Haushaltungsgegenständen gekniffen, was in ihre Hände fiel. Das Schöffengericht verhängte gestern 3 Wochen Gefängnis über sie.

**Ein Verriicht** von einem Eisenbahnunfall bei der Curve, das heute gegen Mittag in der Stadt surfierte und um so mehr Aufsehen erregte, als dabei sogar von 50 Toten geredet wurde, entbehrt, wie wir von der Eisenbahnbehörde erfahren, jeglicher Begründung. Es ist merkwürdig, mit solchen Sensationsnachrichten, kein Mensch weiß, wo sie herühren, aber sie werden meist geglaubt, weiter kolportiert und dabei natürlich, wie in dem vorliegenden Falle, immer mehr aufgeschwätzt. Zuerst soll ein Eisenbahnunfall vorgekommen sein, dann ist er schon Lausache und zuletzt sind dabei gar 50 Menschen umgekommen. So kann mit einer oberflächlichen Bemerkung in weitere Kreise der Bevölkerung Beunruhigung und Aufregung hineingetragen werden.

**Radel-Ausflug.** Ein wenig mehr Rücksicht zu üben muß den Radlern dringend empfohlen werden. Kaum hat mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit die Radelei begonnen, so häufen sich auch die durch rücksichtslose Radler und Stümper verursachten Unfälle. Wir hatten am Freitag gegen Abend Gelegenheit, innerhalb einer Stunde drei Unfälle zu beobachten, die durch unachtsame und rücksichtslose Radler herbeigeführt wurden. Zunächst wurde in der Wilhelmstraße eine ältere Dame von einem aus der Friedrichstraße kommenden Radler angefahren und an der Hand leicht verletzt. Kurz darauf brachte ein Radler am Uferenplatz einen Knaben zu Fall und wenige Minuten später wurde in der Adolfsallee ein älterer, stützbeiniger Mann angefahren, der durch das unsinnige Läuten eines aus der Adels-herstraße kommenden Radlers derart aus dem Konzept gebracht wurde, daß er weder aus noch ein wußte. Statt abzurufen oder dem hilflosen Manne auszuweichen, fuhr der Radler unbetrübt weiter und die Katastrophe erfolgte. Glücklicherweise hatten alle diese Unfälle keine schlimmen Folgen; immerhin aber würde es allen Radlern nicht verschlagen, wollten sie mehr Rücksicht auf das Publikum nehmen. Die besonnenen Radler aber sollten es sich angelegen sein lassen, ihre rücksichtslosen Kollegen vor Streichen zu warnen, die dem ganzen Radelisport nur Feindschaft eintragen können.

**Rücksichtsloser Automobilfahrer.** Ein Feiler schreibt uns: „Wir passierten Donnerstagnachmittag die Chaussee zwischen Clarenthal und der „Mösiermühle“, als ein Automobil mit rasender Geschwindigkeit, ohne ein Zeichen gegeben zu haben, an uns vorbeifuhr, und zwar, obgleich wir am Grabenrand gingen, so dicht, daß wir fast geireift wurden und eine Dame vor Schreck und durch den Luftdruck hinfiel und nahezu unter die Hinterräder des Fahrzeugs geriet. Eine Nummer war leider nicht zu sehen, wie dies gewöhnlich bei den Wagen derartiger gefährlicher Automobilisten der Fall ist. — Wie ich heute hörte, soll die obere Chaussee am alten Exerzierplatz entlang nach der Pajanterie ebenfalls für Automobile freigegeben sein. Ein derartiges Entgegenkommen seitens der Behörde den Automobilisten gegenüber und zum Schaden der Allgemeinheit wäre denn doch sehr verwunderlich und zu bedauern.“

**Verhaftet** wurde hier der Arzt Dr. Georg Kroatisch aus Snisse, dem größere in Mainz verübte Diebstahlsdelikte zur Last gelegt werden.

**Einen heiteren Zwischenfall** beobachteten gestern abend die Passanten der Rheinstraße unweit der Kirch-gasse. Ein kleiner, von einem Esel gezogener Wagen kam gemächlich die Straße entlang. Dem Führer schien jedoch die Gangart seines Grantieres wenig zu behagen; er verjette ihm einige Schläge, um es in Trab zu bringen. Darob entrüftet, kreiste der Esel und war nicht von der Stelle zu bringen. Schieben, Ziehen, Schläge halfen nichts. Plötzlich aber bekam Grauchen einen Rappel; ehe der Wagenbesitzer die dessen Verah, setzte sich Langohr in Galopp und raste die Moritzstraße hinein, verfolgt von seinem leuchtenden Herrn. Ein Laterne-sandelaber hemmte die wilde Jagd, war aber Schuld daran, daß das Gefährt umschlug und die Ladung über die Straße kollerte. Als der Eigentümer atemlos herankam, erwartete ihn „Grauchen“ mit der unaußersprechlichen Miene, so daß sein Herr nicht wußte, ob er sich über das Beeß ärgern oder ob er lachen sollte. Da er aber anscheinend Gemütsmenschen ist, hielt er dem Viech eine Standpaufe, sammelte sein Haß und Gut ein und fuhr davon.

**Die Feuerwache** wurde heute vormittag kurz nach 11 Uhr und in der Mittagsstunde alarmiert. In dem ersteren Fall war in dem Hause Hainernweg Brandverdacht entstanden, und zwar dadurch, daß sich in einem Zimmer starker Rauch angesammelt hatte. Die Feuerwache klärte dies dahin auf, daß die Sonne auf dem Schornstein gelegen und dadurch der Feuerrauch nicht den gehörigen Abzug hatte. Die Wache, die mit einem Geruch ausge-rückt war, fehrte darauf in das Depot zurück. — Um 12 Uhr 54 Min. wurde sie durch das Posttelefon nach Hellmündstraße 49 gerufen, woelbst im Dachboden ein Korb mit Holzspänen in Brand geraten war. Hausbewohner löschten das Feuer, ehe es weiter um sich gegriffen. Die Wache brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

**Anhang.** Die Feuerwache veranstaltet am nächsten Mittwoch die bereits angekündigte erste Reunion d'ansante und am Samstag nächster Woche ein großes Gartenfest. Die erste Rheinfahrt kann diesmal erst am Donnerstag, den 6. Juni, stattfinden, da die Extraboote nur Donnerstags verfügbar sind und in der Festwoche vor Donnerstags keine Rheinfahrt stattfinden konnte, in der Rhein-woche selbst die Schiffe beregeben waren und Donnerstags nächster Woche Fronleichnamstag ist. — Da bei autem Wetter an den Sonntagen ein ganz außerordentliches Andrang von außerhalb zum neuen Kurhause zu erwarten steht, so beträgt an diesen Tagen, um einer den Betrieb des Kurhauses störenden Überfüllung der Räume möglichst vorzubeugen, der Preis der Tageskarte 2 M.

**Frühlingstfest.** Morgen Sonntag veranstaltet Herr Restaurateur Müller ein großes Frühlingstfest in seinem herrlich gelagerten Waldrestaurant „Waldhäuschen“. Ein

reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert, Tanz, Kinderpielen usw., dürfte jeden Besucher zufriedenstellen. Für die Kleinen sind allerlei Überraschungen, sowie eine Fahnenparade geplant. Auch das vom vorigen Jahre noch in bestem Andenken stehende Kaiser-Theater wird einige Gastvorstellungen geben. Der Eintritt zu diesem Feste ist auf 10 Pf. die Person festgesetzt.

**Stefan Schumann in Frankfurt a. M.** Das märchenhaft schöne Ränge-Schauspiel „St. Hubertus“ findet jubelnden Beifall bei der enthusiastischen Menge, die sich nicht satt sehen kann an dem Baldezzauber, den Direktor Schumann mit allen Mitteln moderner Bühnentechnik hatte entstehen lassen. Darin eben besteht der große Reiz der neuen Vorstellungen, daß sie Wald und Gebirge, ja selbst die Dämonen mit ihrem herrlichen Abengläuten in unvergleichlicher szenischer Darstellung veranschaulicht. Ein Hauch frischer Gebirgsluft weht durch das ganze Haus, wenn beim „Schützenfest“ die ländlichen Korretter auf kitzlichen Frenzgauer Kössen ihren Einzug halten und die vielen hübscheren Mädel in den lehrreichen Volkstrachten von dem geschmückten Leiterwagen herab ihre Grüße senden.

**Arbeitsvergebungen.** Die städtische Bauabteilung vergab 1. die Maurerarbeiten zu dem provisorischen Kanalbauhof an der Vertramstraße an Maurermeister C. Bils, 2. die Zimmerarbeiten für denselben Bau an Zimmermeister S. Garkens, 3. die Herstellung von drei Springbrunnen zur Anfeuchtung der Luft in den Krankensälen der neuen chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses an die Firma Willeroh u. Koch zu Merzig.

**Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Philipp Freyh hiersebst, Mauritiusstraße 8, ist am 18. Mai 1907, nachmittags 12 Uhr 10 Min., das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann C. Brodt hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Reichstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 1/2 4 Uhr: Volksvorstellung: „Der Tanzhulst“. Abends 7 Uhr: „Der Prinzgemahl“. Montag, den 27.: „Das Land der Jugend“. Dienstag, den 28.: „Daben Sie nichts zu verzollen“. Mittwoch, den 29.: „Die Doppel-Ehe“. Donnerstag, den 30.: Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin: „Frühlings-Erwachen“. Freitag, den 31.: Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin: „Der Gott der Rache“. Samstag, den 1. Juni: Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin: „Frühlings-Erwachen“.

**Im Reichshallen-Theater** erntet die Amerikanische Detektiv-Kompanie „Kid Carter“ allabendlich vor fast ausverkauftem Hause mit ihrem sensationellen Detektivstück „Geheimnisse des dunklen New York“ großen Beifall. Mit größter Spannung verfolgt das Publikum den Vernehmungskampf, den der Detektiv Kid Carter gegen den ebenso geistreichen wie abgefeimten Verbrecher Professor Jod Ruffet führt, um ihn endlich doch noch der rühmenden Remeis zu zuführen. Wie die Dichtung mittelst, wird bereits am Samstag, den 25. v. M., ein neues Stück, und zwar: „Mr. J. Kid Carter, der Detektivkönig“ aufgeführt. Hier entgeht der Meisterdetektiv Kid Carter mit knapper Not einem tödlichen, aber höchst qualvollen Tode und lebt einen tollkühnen Streikzug in einem höchst realistischen Verbrecherkeller an der Bowry in New York fort. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr.

**Kassauischer Kunstverein.** Die im Festsaal des hiesigen Rathhauses veranstaltete Ausstellung hat eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß zwei der Hauptbilder des verstorbenen Adolfs Seel: „Das Innere der Markuskirche zu Venedig“ und „Das Innere eines Harems“ von der Kunstgalerie zu Düsseldorf zum Zwecke der Ausstellung hierher geliehen und kürzlich zur Aufstellung gelangt sind. Die beiden Werke, aus der Glatzzeit des Meisters stammend, sind in besonderer Weise geeignet, sein Schaffen zu illustrieren. Von den kleineren, zum Teil veräußerten Werken, sind nur noch wenige verblieben, worauf Liebhaber dieses namhaften Meisters hiermit aufmerksam gemacht sein mögen. Die Ausstellung wird am 5. Juni geschlossen, bis dahin ist der Eintritt täglich von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, und zwar an Mitgliedern des Kassauischen Kunstvereins zu halben Preisen (25 Pf.) und Dauerkarte (50 Pf.) gestattet.

**Kunstsalon Altkarlsruhe, Tauusstraße 6.** Neu ausgestellt: Alb. Bent-Runden: „Nervi“. Viktor Valentini: „Auf der ehemaligen Thurn- und Taxischen Post“. G. Schwering: „Beim Kaffee“. C. u. Winkler: „Palazzo Donna Anna in Triest“. „Italienische Küste“. Verla Kronstein: „A. Porträts“. R. Hül: „Möbel“. „Majalöcher“. A. Barleis-Bernau: „Winterlandschaft“. Hugo Ilbrich-Breslau: fünf Rahmen mit Originalskulpturen.

**Bartholome-Ausstellung im Paulinenschildchen.** Nachdem die Ausstellung am 2. Pfingsttag von nahezu 500 Personen besucht war, hat die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst auch für morgen Sonntag, den 26. Mai, das Eintrittsgeld auf 50 Pf. herabgesetzt. Da der Andrang am vorigen Samstagabend besonders um die Mittagsstunde sehr stark war, so empfiehlt es sich, die früheren Stunden oder den Nachmittag mehr zu benutzen als letzthin.

**Kaiser Panorama.** Die dieswöchige Ausstellung bietet zwei Bildererker von größtlicher Bedeutung, die daher unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Serie 1 beruht auf dem Kom in den Kaiserjahren 1903 mit Kaiser Wilhelm zum Papst Leo XIII. Diese Bilder wurden am so spannend, als der heilige Vater eine photographische Aufnahme seiner Person dem Jubel der Kaiser-Panorama gewährt, außerdem aber auch eine solche mehrerer Privaträume gestattet, die sonst keinem Kaiserbesucher zugänglich sind. Diese Aufnahme des Papstes war die letzte vor seinem Hinscheiden. In Serie 2 haben wir Originalaufnahmen aus dem Burenkriege, die teils im Burenlager, teils im Lager der Engländer erfolgt sind und so ein lehrreiches, interessantes Bild aus jenem Kriege geben, jedenfalls auf unsere Jugend von großer Anziehungskraft sein müssen.

**Kassauische Nachrichten.**

**P.-A. Diebrich a. Ab., 24. Mai.** Die Bewohnerschaft Diebrichs rüstet sich soeben, um die anlässlich der in den Tagen vom 26. bis 28. Mai hier tagenden Generalversammlung des Gewerbe-Vereins für Nassau eintreffenden Delegierten würdig zu empfangen. Am Sonntag, den 26. Mai, ist ein Komers vorzusehen, der sich zu einem schönen Abendfest am Rhein mit Musik, Vortrag von Massenliedern, Feuerwerk, Beleuchtung des jenseitigen Ufers und Rheinfahrt gestalten wird. Am Montag und Dienstag finden die Versammlungen statt. Die Gewerbeausstellung, deren Schluß ursprünglich auf den 30. Mai festgesetzt war, wird bis einschließlich Sonntag, den 2. Juni, verlängert. — Bei dem Komers ist es den hiesigen und auswärtigen Gästen ermöglicht, sich an einer Rheinfahrt zu beteiligen. Die Firma Waldmann stellt von 9 1/2 Uhr ab zwei prächtig geschmückte Schiffe zur Verfügung. Preis 50 Pf. Auf den Schiffen ist für gute und billige Restauration gesorgt. Die Schiffe fahren während des Feuerwerks zwischen den beiden Ufern rheinab- und aufwärts.

**y. Sonnenberg, 24. Mai.** In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und der Baukommission wurden gegen das Baugesuch des

Maurers Wilhelm Kilian betr. Errichtung eines Wohnhauses im Distrikt „Kirchgarten“ Bedenken nicht erhoben. Der Kletterbaum in der Burghofstraße soll wegen seines schlechten Zustandes beseitigt, aber nicht erneuert werden. Die Errichtung eines Wasserhäuschens an der Wiesbadenerstraße durch R. Wolf wurde gutgeheißen. Die Arbeiten betr. Erneuerung des Außenverputzes des Rathhauses sollen sofort ausgeschrieben und vergeben werden. Die Erweiterung der Steinkautstraße an der Rambacherstraße soll mit Rücksicht auf das Bauvorhaben des Schreiners Karl Dörr alsbald vorgenommen und Dörr zur Verbringung des erforderlichen Auktionsauftrags aufgefordert werden. Die Verfügung des Herrn Landrats über die Kanalisationsfrage soll der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. An Feuerlöschgeräten sollen der Gemeindevertretung zur Anschaffung empfohlen werden: 1 Schlauchaufzug für 20 Schläuche, Preis 20 M., 6 Hafenteiler, 50 Meter neue Schläuche mit Gummeinlagen und Storzischen Kupplungen, 10 Storzische Kupplungen (Übergangsstücke) und Anbringung eines Leitergerüsts an der Spritze. In der beabsichtigten Behanung des in Sonnenberger Gemarkung belegenen Teils der Amstbergstraße werden folgende Bedingungen gestellt: 1. bei Parzelle 12 sind für den Ausbau des Trottoirs 320 M. und für die Gasleitung 72 M. zu hinterlegen, 2. bei Parzelle 16 ist die Straße bis zur Mitte freizulegen, für letzteren Zweck sind 400 M., für die Gasleitung 72 M. sicherzustellen, 3. Parzelle 18, Freilegung und Ausbau der Straße bis zur Straßenmitte, hierfür sind 6000 M. und für die Gasleitung 48 M. zu hinterlegen. Die Hinterlegungen haben mündelicher zu erfolgen. Antragsteller Architekt Betscher ist verpflichtet, diese Bedingungen auch auf seine Rechtsnachfolger zu übertragen. Die Genehmigung der Gemeindevertretung bleibt vorbehalten. Die Baupolizeiverordnungen vom 21. August 1903 und 1. April 1906 sollen abgeändert werden, und zwar dahin: „Die Gebäuhöhe von der mittleren (der Straßenhöhe angepaßten) regulierten Höhenlage der vom Gebäude eingenommenen Fläche, bis zum Dachsim gemessen, darf das Maß nicht überschreiten, welches gleich ist dem zweieinhalbfachen Abstand von der Grenze. Bei Baugelände, das gegen die Straße abfällt, wird die Gebäuhöhe von der mittleren Höhenlage der Umgebung, bei Baugelände, das gegen die Straße ansteigt, von dieser aus gemessen. — Der Gemeindevorstand allein beschloß weiter, dem Feldhüter für das Abfischen von Krähen Patronengeld zu gewähren. Das Gefuch des Rambacher Schäfers um Erlaubnis zum Weiden auf dem Artillerieexerzierplatz wird abgelehnt. Die Abgabe von Schrottersteinen an den Gärtner Hirsch wird zum Preise von 75 Pf. pro Einspanner genehmigt. Die Verlängerung der Gasleitung in der Binger- und Dörnerstraße soll vorgenommen werden.

**u. Eltwike, 24. Mai.** In einem an der neuen Weinberganlage Raufich gelegenen Steinbruch, aus dem die hiesige Baufirma Kopp die zur Ausführung der Mauern für die erwähnte Anlage erforderlichen Steine fördert, verunglückten die beiden Arbeiter Kopp und Röhrig aus Niedrig, die infolge zu frühzeitigen Explosions einer Minenlampe mit einem Steinregen überschüttet und in einer Höhe von 10 Meter herabgeschleudert wurden. Beide wurden nicht unbedeutend verletzt; sie mußten per Wagen in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

**o. Oberlabstein, 23. Mai.** Bei einem Brand in dem Backgeschäft der Frau Elise Müller, Adolfsstraße 45, entstand ein bedeutender Schaden an Rohstoffen und fertigen Waren.

**Sport.**

**\* Wiesbadener Fußballklub Germania 1907.** Morgen Sonntag fährt die erste Mannschaft obigen Vereins nach Offenbach, um dem dortigen Fußballklub Kickers gegenüberzutreten. Offenbach verfügt über eine sehr gute Mannschaft, die in letzter Zeit schöne Resultate erzielt hat, am vergangenen Sonntag schlug sie den französischen Meister „Gerele Athletique de Paris“ mit 3:1, es dürfte sich deshalb „Germania“ auf eine Niederlage gefaßt machen. Die zweite Mannschaft Germanias spielt auf dem hiesigen Exerzierplatz gegen den „Fußballklub Wombach“. Die Abfahrt der 1. Mannschaft erfolgt 12 Uhr 5 Minuten.

**\* Sport-Verein Wiesbaden G. V.** Am 26. Mai beginnen in Frankfurt a. M. die Wettspiele um den Pokal des „Frankf. General-Anzeigers“, an welchen auch der „Frankfurter Fußball-Club Viktoria“ teilnimmt. Es ist diesem daher nicht möglich, das vereinbarte Wettspiel gegen den Sport-Verein auszutragen und dieses findet daher zum Gewinn der Herbsthalbjahrs. Während der Sommermonate finden keine weiteren Wettspiele mehr statt. Dagegen werden die Übungsspiele Mittwoch und Samstag nachmittags und abends abgehalten. Die Übungsstunden der Athletik-Abteilung sind Montag, Mittwoch und Samstag von 6 1/2 Uhr ab.

**Gerichtssaal.**

**Ein gerichtliches Nachspiel zum Kolonial-Skandal.**  
H. F. Berlin, 24. Mai.

**Erster Tag der Verhandlung.**  
Der im Februar dieses Jahres wegen Erkrankung des Angeklagten nach vierstägiger Verhandlung vertagte Prozeß gegen den früheren Geheimen Sekretariats-Assistenten Oskar Pöplau wird heute vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I fortgesetzt. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt wiederum Landgerichtsdirektor Langner. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lindow, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Vertram. Es war eine große Anzahl Zeugen, fast sämtliche Beamte des Auswärtigen Amtes, bezw. Kolonialamts und der Abgeordnete Erzberger erschienen. Von seiten des Angeklagten war Oberleutnant Duade von der Schutztruppe geladen und auch erschienen. Dieser

bemerkte: Er müsse zunächst die Genehmigung des Reichskanzlers einholen, ob er ausfragen dürfe. — Die Zeugen werden sämtlich bis morgen entlassen.

Der Angeklagte bemerkt: Er habe für morgen geladen: den Reichskanzler für sich von Bellow, den Staatssekretär des Reichskolonialamts Erzellenz Derenburg, Oberst Ohnesorg, Unterstaatssekretär Kunde vom Reichsschatzamt, Wirkl. Geh. Rat von Holstein, Wirkl. Geh. Rat Erzellenz v. Franke u. S., Geh. Legationsrat Schmidt-Dargitz, Direktor von Schwarzkoppen, Gouverneur Dr. Seig, Unterstaatssekretär v. Mühlberg, sowie die Abgeordneten Dr. Müller-Sagan, Erbprinz Lohenlohe, Professor Dr. Paasche, Dr. Arendt, Bebel, Schriftsteller Maximilian Harden, Schriftsteller v. Lohberg und Konrad Henck. — Der Vorsitzende teilt mit: Es sei ein Schreiben von der Direktion des Sanatoriums Oberwalde eingegangen, in dem berichtet wird: Der als Jenge geladene Geheimsekretär Schneider ist krankheitshalber vorläufig nicht imstande, als Zeuge an Gerichtsstelle zu erscheinen. Der Gerichtshof beschließt: den Kreisarzt in Oberwalde telegraphisch um Auskunft zu ersuchen, ob Schneider vernunftfähig sei.

**Vernichtung des Angeklagten.**

Der Angeklagte bemerkt danach auf Befragen des Vorsitzenden: Er habe das Realgymnasium absolviert und das Abiturientenexamen gemacht. 1891 sei er Beamter der preussischen Steuerverwaltung geworden. 1895 wurde er vorübergehend, 1896 endgültig in den Dienst des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs übernommen. Er habe den Dienst als preussischer und später als Reichsbeamter geleistet. Er wurde zunächst in der Geheimen Registratur der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs, später in der Kolonialabteilung beschäftigt. Im Jahre 1900 sei er in seiner Stellung zurückgekehrt worden. Beamte, die unter ihm standen, fanden plötzlich über ihm. Sein Gehalt war herabgesetzt. Er habe gegen den Reichsfiskus eine Klage angestrengt, da er der Ansicht war, daß der Etat kein Gesetz sei. Geheimrat v. Franke sei darauf beantragt worden, ein Gutachten über seine Gehaltsansprüche zu erlassen. Er habe seiner vorgesetzten Behörde mitgeteilt, er werde das Gutachten veröffentlichen, um zu beweisen, daß die Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben, unwahr seien. In der ersten Instanz seien seine Gehaltsansprüche nur zum Teil anerkannt worden. Das Kammergericht habe die Klage vollständig abgewiesen. Da er das Frankfurter Gutachten Abgeordneten mitgeteilt hatte, wurde er vom Reichskanzler mit der höchsten zulässigen Geldstrafe in Höhe seines monatlichen Dienstverdienstes disziplinarlich bestraft. Ende 1902 sei er krank geworden. Seit dieser Zeit habe er keinen Dienst mehr getan, obwohl er wieder dienstfähig wurde. — Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß ihm vom Reichskanzler mehrere Schweigebefehle zugegangen seien. Am 2. Februar 1905 sei das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet und gleichzeitig seine Suspension vom Amt verfügt worden. Am 28. September 1905 erkannte die Kaiserliche Disziplinar-Kammer zu Potsdam auf Dienstentlassung. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Disziplinarhof zu Leipzig verwarf am 2. April 1906 die Berufung mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten ein Teil der Pension belassen werde.

Inzwischen war im Auftrage des Reichskanzlers Wirkl. Legationsrat Dr. Heine erschienen. Dieser nimmt an einem Tische neben dem Staatsanwalt Platz.

Nach einer kurzen Pause wird zur Verhandlung der einzelnen Fälle übergegangen. Es gelang zunächst das Frankfurter Gutachten zur Verlesung. Der Angeklagte gibt zu, daß er das Gutachten für seinen Prozeß benutzt habe. — Auf weiteren Vorhalt gibt der Angeklagte zu, daß er dem Abgeordneten Dr. Müller-Sagan übergeben habe eine Verfügung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, ferner Briefe des Herrn v. Edden, des Grafen Rittberg und des Geh. Legationsrats Schmidt-Dargitz. Er bestritt aber, daß diese Sachen einen amtlichen Charakter hätten. Er habe die Schriftstücke dem Abgeordneten Dr. Müller-Sagan übergeben, damit dieser beim Reichskanzler für ihn etwas erwirken könne. — Der Vorsitzende bemerkt dem Angeklagten, daß das Frankfurter Originalgutachten bei seinen (Pöplaus) Personalakten sich befindet. Der Angeklagte bemerkt: Er habe eines Tages, Anfang 1901, das Gutachten in vergeschlossenem Kuvert auf seinem Pult vorgefunden. Es seien ihm mehrere Schriftstücke anonym zugegangen. Er habe angenommen, daß das Gutachten vom Auswärtigen Amt gekommen sei, er habe auch keine Zweifel gehabt, daß das Gutachten ein amtliches Schriftstück war. Es war aber nicht das Original, sondern nur eine Abschrift. Ein Beamter des Auswärtigen Amtes, dem das Original vorgelegt, müsse es abgeschrieben und ihm auf den Tisch gelegt haben. — Vorsitzender: Sie werden zugeben, daß dieser Beamte die Abschrift widerrechtlich gemacht hat? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Es wird nun behauptet, daß Sie die Abschrift selbst gemacht haben. — Angeklagter: Das bestritt er ganz entschieden. Er wäre gar nicht in der Lage gewesen, das Schriftstück abzuschreiben. Das Gutachten befand sich im Auswärtigen Amt, Wilhelmstraße 75/76, er war aber in der Registratur des Kolonialamts, Wilhelmstraße 62, beschäftigt. Das Gutachten sei ihm nicht als amtlich zugegangen, er habe sich daher für berechtigt gehalten, den Inhalt zu verwerthen, da er sehr wesentlich zu seinen Gunsten sprach. Er müsse aber bemerken: auch wenn er das Gutachten in amtlicher Eigenschaft bekommen hätte, würde er davon Gebrauch gemacht haben, denn es war im eigentlichen Sinne des Wortes nicht geheim. Mit dem Worte „geheim“ werde großer Mißbrauch getrieben. Es sei nicht erforderlich, alle als geheim bezeichneten Dinge, deren Veröffentlichung ein allgemeines oder persönliches Interesse haben, geheim zu halten. Er hatte ein sehr großes Interesse, von dem Schriftstück Gebrauch zu machen, da es ihm bezüglich seiner Gehaltsansprüche Recht gegeben habe. Er habe das Gutachten von seiner Frau abschreiben und es alsdann von dem Sekretär des Abg. Dabach, Ludwig Schiem, mittels Schreibmaschine vervielfältigen lassen.

Dem Angeklagten wird weiter zur Last gelegt, einen Erlaß des Oberkommandos der Schutztruppen, betreffend die Pensionierung des Hauptmanns Kannenberg, ferner eine Anfrage des Kolonialamts und eine darauf erfolgte Antwort des kaiserlichen Militärkabinetts dem Reichstagsabgeordneten Erzberger ausgehändigt zu haben. Hauptmann Kannenberg war zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Der Angeklagte wurde mit der Pensionierung für Kannenberg beirathet. Auf Grund dieser Aktenstücke, die der Angeklagte anonym zugesandt erhalten haben will, hat er dem Abgeordneten Erzberger geschrieben: Das Kolonialamt habe durch sein Schreiben das Fundament des konstitutionellen Rechts, wonach dem Reichstag in allen Fällen die volle Wahrheit zu berichten sei, verletzt.

Wie der Angeklagte mit dem Abgeordneten Erzberger bekannt wurde.

Der Angeklagte bemerkt danach auf Befragen des Vorsitzenden: Er hätte den Abgeordneten Erzberger wohl einige Male im Reichstag gesehen, ihn aber nicht weiter gekannt. Eines Tages habe Erzberger ihn schriftlich um seinen Besuch gebeten. Er habe der Einladung entsprochen. Erzberger habe ihn gefragt, ob er eine Stellung bei ihm annehmen wolle. Er habe das abgelehnt mit dem Bemerkten: Er sei wohl zur Disposition gestellt, aber immerhin noch Beamter, er könne daher die Stellung nicht annehmen. Er habe nun Erzberger gefragt, ob ihn seine Sache interessiere, er könne ihm Material bringen. Er (Vorsitzender) sei um so mehr erfreut darüber gewesen, da Erzberger der Zentrumspartei — der ausschlaggebenden Partei im Reichstag — angehörte. Er habe zunächst Erzberger sieben Eingaben an den Kaiser und den Reichstanzler übergeben. Ferner habe er dem Abgeordneten Erzberger die Kannenbergischen und Kiemschen Akten übergeben. Erzberger habe eine Audienz beim Reichstanzler nachgesucht, dieser sei aber in Hamburg gewesen. Erzberger habe sich darauf bei dem Chef der Reichstanzlei, seinem Staatssekretär Erzengel von Köffel, melden lassen. Letzterer sagte, nachdem Erzberger ihm die Angelegenheit vorgelesen: „Das Kolonialamt hat nichts zu fürchten.“ Erzberger habe danach versprochen, die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen. — Vorsitzender: Wie sind Sie zu den Sachen gekommen? — Angeklagter: Ich bekam sie im Sommer 1903, als das Pensionierungsverfahren gegen mich eingeleitet wurde. — Vorsitzender: In welcher Weise haben Sie es bekommen? — Angeklagter: Ich bekam es per Post in meine Wohnung geschickt. — Vorsitzender: Wußten Sie, wer es Ihnen geschickt hat? — Angeklagter: Nein. — Vorsitzender: Sahen Sie nicht, daß das Schriftstück amtlich war? — Angeklagter: Es war allerdings nur eine Abschrift, ich war aber keinen Augenblick im Zweifel, daß es amtlichen Charakters war. — Vorsitzender: Sie sahen sofort, daß der Abschreiber des Schriftstückes eine Indiskretion begangen hatte? — Angeklagter: Jawohl. Der Angeklagte bemerkt weiter auf Befragen des Vorsitzenden: Er habe das ihm zugesandte Schriftstück abschreiben lassen, das Original aber vernichtet. Er sei nämlich um jene Zeit von einem Kriminalbeamten beobachtet worden, aus diesem Anlaß habe er befürchtet, es werde bei ihm Hausdurchsuchung vorgenommen werden. — Vorsitzender: Wie kam es, daß bei Ihnen, obwohl Sie schon lange nicht mehr im Kolonialamt beschäftigt waren, bei der Hausdurchsuchung verschiedene amtliche Schriftstücke gefunden wurden? — Angeklagter: Das ist doch der beste Beweis, daß mir verschiedene Sachen ins Haus geschickt wurden. Im weiteren Verlauf bemerkt der Angeklagte: Eine Indiskretion bezüglich der Kannenbergischen Akten habe er nicht begangen, da der Inhalt bereits infolge Interpellation im Reichstag vom Geheimrat Dr. Stübel mitgeteilt worden sei. Vermöge seines Amtes habe er von der Sache keine Kenntnis erhalten. — Gegen 1 1/2 Uhr nachmittags wird die Verhandlung auf Samstagvormittag 9 Uhr vertagt.

### Kleine Chronik.

**Berschüttelt.** Auf der Tische Hubert bei Essen wurden zwei Bergleute verschüttelt. Einer ist tot, der andere lebensgefährlich verletzt. Bei den Rettungsarbeiten erfolgte wieder ein Gesteins-Einsturz, wobei der Betriebsführer und ein Steiger erheblich verletzt wurden.

**Bergleitet.** Eine in Köln auf Besuch weilende Familie auf Herxleben erkrankte plötzlich unter Vergiftungserscheinungen, so daß die Familie sich zur schleunigen Rückkehr nach der Heimat entschloß. Dort verstarb kurz nach der Ankunft die Währige Frau unter furchtbaren Qualen. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Ein Glücklicher.** Die 23jährige Tochter eines zwanzigjährigen Millionärs und Schloßherrn aus Isle-Adam, unweit Paris, ist mit einem Dachdeckerssohn, der ihr Herz gewann, entflohen. Von dem süchtigen Liebespaar fehlt bisher jede Spur.

**Aus dem Zug gestürzt.** Dem „Apoldaer Tagebl.“ zufolge stürzte aus dem D-Zug Nr. 6, der in Apolda nicht hält, der Führer der Lokomotive Kreutzberger aus Ersturt auf dem Apoldaer Bahnhof auf die Schienen herab und spaltete sich den Schädel. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Türkische Räuber.** Der holländische Baron van Heemstra, der in der Umgegend von Smyrna von türkischen Räubern entführt worden war, kehrte am 23. Mai wohlbehalten zu seiner Familie nach Smyrna zurück, nachdem das geforderte Lösegeld bezahlt worden war.

**Eisenbahnkatastrophe in Rußland.** In der Nähe der Station Wolodetskino der Bologoje-Bahn hat sich gestern eine Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Zug entgleiste durch Schienenbruch und die Lokomotive und fünf Wagen stürzten den Abhang des Bahndammes hinunter. Erst eine Stunde nach der Katastrophe, die unter den Passagieren eine entsetzliche Panik hervorrief, war ein Hilfszug zur Stelle. Aus Petersburg ging mittags ein Schnellzug mit einer ministeriellen Kommission nach dem Ort der Katastrophe ab. Die Zahl der Opfer soll bedeutend sein.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie.

**Paris, 25. Mai.** Dem Bernehmen nach wird der Minister des Äußern Pichon dem heutigen Ministerrat von dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen, betreffend das französisch-japanische Abkommen, verständigen. Die Verhandlungen der letzten Tage hätten nur den Zweck gehabt, alle einzelnen Artikel genau festzustellen, um Mißverständnisse und irrtümliche Auslegungen hintanzuhalten.

**Paris, 25. Mai.** Dem „Echo de Paris“ wird aus Rochefort gemeldet, daß ein amerikanisches und ein japanisches Geschwader Ende Juni mit dem französischen Nord- und Mittelmeergeschwader auf der See bei La Pallice zusammentreffen und sich sodann nach Bordeaux begeben würde, wo in Anwesenheit des Präsidenten Fallières eine internationale Regatta stattfinden werde.

**Paris, 25. Mai.** Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter behauptete der am 21. Mai verhaftete Russe Selsenev, er habe nicht gewußt, daß Jwan Petrow, das Opfer seiner eigenen Bombe, ein Anhänger der russischen Terroristenpartei gewesen sei und gab ferner an, daß der Gruppenvorstand der nach Paris geflüchteten Russen es seinen Mitgliedern unterlagt habe, sich mit der Herstellung von Explosivstoffen und mit der Propaganda durch die Tat zu befassen.

**Paris, 25. Mai.** Die für morgen in Carcassonne geplante Massenfundgebung der Winger dürfte einen außerordentlichen Umfang annehmen. Nach den bisherigen Anmeldungen werden an der Kundgebung nicht weniger als 200 000 Personen teilnehmen.

**Verpignan, 25. Mai.** Im Hinblick auf die herrschende Erregung der Wingerkreise haben die Gemeindebehörden einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin diese zu einer ruhigen Auffassung der Lage aufgefordert wird.

**Montreux, 25. Mai.** Der König von Siam ist mit großem Gefolge gestern Abend hier eingetroffen. Es fand kein offizieller Empfang statt.

**Langer, 24. Mai.** (Sabak.) Nach einer Meldung von Eingeborenen soll Rajuli vom Maghzen Pardon erlangt haben und sich der scharifischen Mahalla in Letuan angeschlossen haben.

#### Depechenbureau Herald.

**Berlin, 25. Mai.** Wie die „Wossische Zeitung“ erfährt, gedenkt man praktisch zunächst dem elektrischen Betrieb einer Eisenbahnstrecke im Westen Preußens näherzutreten. Die angestellten Berechnungen haben ergeben, daß durch einen elektrischen schmeren Güterbetrieb auf dieser Linie bedeutende Ersparnisse erzielt werden könnten. Die Mittel sollen in den Etat 1908 eingestellt werden, so daß mit der Bauausführung vielleicht schon im April des Jahres begonnen werden könnte.

**Wien, 25. Mai.** Wenn man die nunmehr aus Galizien einlaufenden Wahlergebnisse in Rechnung stellt, so sind bisher 52 Mandate zur Verteilung gelangt, von denen die polnische Volkspartei 12, die demokratische 10 und die Sozialisten 8 Mandate erhielten. Die konservative polnische Partei verfügt über 9, das Zentrum über 4, die Altpolen ebenfalls über 4 Mandate. Je ein Mandat fiel an einen Wilden und 1 Zionisten. Die Ruthenen haben bisher 8 Mandate erhalten. Hervorzuheben ist, daß Abrahamowitsch, welcher im Bezirk Zlocow in der ersten Wahl durchdrang, gestern bei der zweiten Wahl im Landgemeindebezirk Lemberg und Umgebung abermals im Wahlkampf stand.

**Paris, 25. Mai.** Der „Temps“-Korrespondent in Tokio meldet seinem Blatte, daß der japanische Ministerrat gestern den französisch-japanischen Vertrag geprüft und gut geheißsen hat. Nachdem das Einverständnis in Japan formell ausgeprochen ist, dürfte der formelle Abschluß des neuen Larifes unmittelbar bevorstehen. Über den Wortlaut des Vertrages wird Pichon die erste Mitteilung wahrscheinlich am 31. Mai in der Kammer machen.

**Paris, 25. Mai.** Aus Langer meldet der „Matin“: Wenn die Mitglieder der deutschen Kolonie in Marrakesch zurzeit noch in dieser Stadt weilen, so sei dies darauf zurückzuführen, daß die Deutschen meist junge Leute und Agenten von deutschen Handelsfirmen seien, welche letztere wahrscheinlich jallieren würden, wenn ihre Vertreter die Stadt verlassen.

**Paris, 25. Mai.** Das „Echo“ meldet aus London: In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Tätigkeit, welche die Deutschen in Bagdad und Bassorah, sowie in Süd-Persien an den Tag legen. Auch in Kleinasien zeigten die Deutschen allenthalben die größte Nüchternheit. (Die Meldung bringt nur eine Aufwärmung der von uns schon mitgeteilten „Standard“-Nachricht. D. Schrift.)

**Paris, 25. Mai.** Clémenceau empfing gestern Abend eine Abordnung der radikalen Linken unter der Führung Dubiefs, welche dem Kabinettschef den Wunsch ausdrückte, die Regierung möge das Reformwerk beschleunigen. Clémenceau antwortete, es sei der Wunsch der Regierung, das Reformwerk durchzuführen, sobald die erforderlichen Berichte in der Kammer vorgelegt seien. Die Regierung würde die sofortige Beratung verlangen und eventuell darauf dringen, daß die Kammer täglich zwei Sitzungen abhält.

**Moskau, 25. Mai.** Neuerdings wurde eine große Anzahl von Personen, welche dem heftigen revolutionären Militärverband angehören, verhaftet und unter harter Eskorte nach Petersburg in die Peter Paul-Festung übergeführt. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Anzahl Offiziere. In den Wohnungen einzelner Verhafteter wurden große Mengen Sprengstoff und zahlreiche belastende Dokumente gefunden.

**London, 25. Mai.** Der „Times“ zufolge hat sich die Prinzessin Luise von Orleans nunmehr mit dem Prinzen Karl von Bourbon, Wittwer der Schwester des Königs von Spanien, in der Villa Mauritius bei Sevilla, wo dieselbe augenblicklich wohnt, verlobt. Die Vermählung findet wahrscheinlich im November in England statt. Man glaubt, daß auch König Alfons derselben beizumohnen wird.

**hd. Brüssel, 25. Mai.** Gestern beging ein 20 Jahre alter Deutscher, namens Rudolf B., der an der Musikakademie studiert, Selbstmord. Die Gründe hierzu sind unbekannt.

**wb. Lyon, 24. Mai.** In der Umgegend der Stadt sind 7 Fälle von Erkrankungen an den Pocken festgestellt worden, wovon zwei tödlich verliefen.

**hd. Riga, 25. Mai.** Die Raubanfälle nehmen wieder in erschreckender Weise zu. Gestern nachmittag wurde der Kassenbote einer Firma in der Libauer Vorstadt überfallen und eines Beirages von 2000 Rubel beraubt.

**hd. Stanislaus, 25. Mai.** Der Buchhalter des hiesigen Vorshauptbank, Silber, ist nach Unterschlagungen in Höhe von 26 500 Kronen flüchtig geworden.

### Volkswirtschaftliches.

#### Weinbau und Weinhandel.

**m. Schloß Volkrads i. Rhg., 23. Mai.** Die Graflich Ratuliska-Greifflinlausche Kellerei- und Güterverwaltung brachte im Gartensoale zu Schloß Volkrads heute 40 Nummern Schloß Volkrads Wein: der Jahrgänge 1901, 1904, 1905 und 1906 zur Versteigerung. Das Gesamtergebnis stellte sich für 19 1/2 Stück auf 43 400 Kr. mit den Käffern.

#### Marktberichte.

**Fruchtmarkt zu Mainz vom 24. Mai.** Die ungünstige staatliche Statistik der Getreideernten bewirkt weitere Preissteigerung. 100 Hilo Weizen, russischer und Pfälzer 21 Kr. 25 Pf. bis 22 Kr., 100 Hilo Korn, russisches und Pfälzer 20 Kr. 50 Pf. bis 21 Kr., La-Blata-Weizen 21 Kr. 50 Pf. bis 22 Kr., russischer Weizen 21 Kr. 50 Pf. bis 22 Kr., Sefer 19 Kr. 50 Pf. bis 20 Kr. 50 Pf.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Mai.  
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Berliner Handelsgesellschaft	152.10
9	Commerz- u. Discontobank	115.60
8	Darmstädter Bank	130
12	Deutsche Bank	234.60
11	Deutsche-Asiatische Bank	167 1/2
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	106.40
9	Disconto-Commandit	169 1/2
8 1/2	Dresdner Bank	142.10
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	121 1/4
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—
8 2/3	Reichsbank	154 1/2
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	141
7 1/2	Wiener Bankverein	—
8	Berliner grosse Strassenbahn	168
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	126
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	129.30
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	117.20
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.80
7.4	Gothard	—
5	Oriental E.-Betriebs	122 1/2
5 1/2	Baltimore u. Ohio	94
6 1/2	Pennsylvania	—
6 1/2	Lux Prinz Henri	135 1/2
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	122
5	Südd. Immobilien	95
8	Schöfferhof Bürgerbräu	147
8	Cementw. Lothringen	125
80	Farbwerke Höchst	428 1/2
22 1/2	Cbem. Albert	388 1/2
9 1/2	Deutsch Uberssee Elektr. Act.	148
10	Felten & Guilleaume Lahm.	163 1/2
7	Lahmeyer	125 1/2
5	Schuckert	100.10
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	142
25	Adler Kleyer	314 1/2
25	Zellstoff Waldhof	323 1/2
15	Bochumer Guss	222
8	Budrus	117
10	Deutsch-Luxemburg	185.66
14	Eschweiler Bergw.	220.00
10	Friedrichshütte	169
11	Gelsenkirchner Berg	193 1/2
5	do. Guss	111.70
11	Harpener	206 1/2
15	Phoenix	202 1/2
12	Laurahütte	224.00

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).  
Wettervorhersage, ausgegeben am 25. Mai:  
Im allgemeinen vielfach heiteres warmes Wetter, doch ist das Auftreten lokaler Gewitter sehr wahrscheinlich.  
Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6 täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten, sowie die Beilagen „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 59 und „Mit-Rathen“ Nr. 5.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Geigerhoff; für das Neueste: H. Raibler; für Beilagen Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftlich: G. Raibler; für Hauswirtschaftliche Nachrichten, Aus der Umgegend, Sonntags- und Beilagen: H. Tiefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Parzani; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der L. Schellenschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. G. = 2; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 4.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data including Staats-Papiere, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Aktien v. Transport-Anstalt, Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., and various international and domestic bonds.

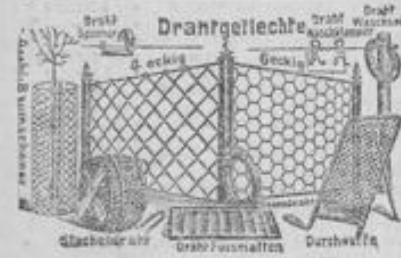
# Fortschritt-Stiefel.

Eleganteste Fußbekleidung  
in höchster Vollendung  
für Herren, Damen u. Kinder.

Alleinverkauf:  
**Neustadt, Wiesbaden,**  
Langgasse 9.  
K 189

## Turn-Verein Wiesbaden.

**D. F.**  
Morgen Sonntag,  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
(bei günstiger Witterung)  
findet das  
**Anturnen**  
auf unserem Turnplatz im Dist.  
„Rigelberg“ statt.  
Für Unterhaltung, wie turnerische  
Auführungen, Turnspiele, Vorträge des  
Sängerchores, Konzert, Volksbelustigung,  
sowie für vorzügliche Speisen u. Getränke  
ist im nächsten Maße gesorgt.  
Unsere werthe Mitgliedschaft, sowie  
Freunde unseres Vereins sind zu recht  
zahlreicher Beteiligung freundlichst ein-  
geladen.  
**Gemeinsamer Abmarsch:** Nach-  
mittags 1 1/2 Uhr vom Vereinsheim,  
Hellmündstr. 25.  
**Kleidung:** Turnrock, dunkle Hose und  
schwarzer Hut. F 434  
Der Vorstand.



**Drahtgeflechte,**  
Stacheldraht etc. 638  
(Nussb.-R. stets vorrätig. (Nussb.-R.)  
**A. Baer & Co.,** Wellritzstr. 43.

**Prüfe**  
Alles, behalte das  
**Beste.**  
Von den vielen hiesigen Schuh-  
geschäften empfiehlt sich der  
**Mainzer Schuh-Bazar**  
von  
**Philipp Schönfeld**  
als wirklich billige reelle Bezugsquelle.  
Marktstrasse No. 11, im Hause  
des Schweinemetzgers Herrn Harth.  
Empfehle als besonders billig einen  
grossen Posten Gelegenheits-Schuhwaren  
für Herren, Damen und Kinder zu  
stauend billigen Preisen. 733



**Drucksachen über**  
**Weck's Apparate**  
zur Frischhaltung aller  
Nahrungsmittel  
kostenlos durch K 197  
**L. D. Jung,**  
Kirchgasse 47.  
Alleinverkauf  
und einzige Verkaufsstelle  
in Wiesbaden.  
Man verlange nur  
Weck's Originalfabrikate

**Schmelz-Butter,**  
garantirt rein ausgelassen.  
• **Natur-Butter** •  
per Pfund Mk. 1.05,  
bei 5 Pfund Mk. 1.—  
**J. Hornung & Co.,** Hellmündstr. 41.  
392 Telephon 392.

**Achtung!**  
Bier-Gier 10 Stk 20 Pf.,  
Bier-Gier 10 Stk. 45 u. 55 Pf.,  
Aufschlag-Gier p. Tasse 20 Pf.  
täglich zu haben  
**Gier-Großhandlung**  
3 Gneifenaustrasse 3.

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Wir laden die Mitglieder zu der am **Mittwoch, den**  
**29. Mai, abends 9 1/2 Uhr,** im Vereinslokal „Friedrichshof“  
stattfindenden

### Mitglieder-Versammlung

freundl. ein, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.  
**Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.**  
Der Vorstand.

**Tagesordnung:** 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Be-  
richt über die Verwaltung des Baufonds und der Stellenvermittlungs-  
abteilung, 4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission, 5. Ent-  
lastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, 6. Neuwahl des Vor-  
standes und Aufsichtsrates, 7. Voranschlag für 1907/8, 8. Sonstiges.

# Knaben- Wasch-Blusen und -Anzüge

empfehlen  
in grösster Auswahl und in jeder Preislage

## Gebr. Baum,

vormals **W. Thomas,** 660  
Spezialhaus für sämtliche Knaben-  
und Mädchen-Bekleidung.

### Erste Friedrichsdorfer Zwieback-Fabrik.



**Emil Paulys** echter Friedrichsdorfer Zwieback, von den ersten ärztl. Autori-  
täten des In- u. Auslandes empfohlen, insbes. für jed. Kranken, Wöchnerinnen,  
Säuglinge etc., hat höchste Nährkraft. Gar.: mit rein. Butter geb., tägl. frisch,  
unersiebt in Qualität, Röstung u. Feingeschmack. Zu haben in Bäckereien,  
Kond., Delik.- u. Kolonialw.-Gesch. Vor Nachahm. wird gewarnt. Man verlange  
ausdrücklich **Emil Paulys** echten Friedrichsdorfer Zwieback.

# Bahnholz.

**Restaurant u. Café,**  
Schönster Ausflugsort  
am Platze, 739  
empfiehlt möbl. Zimmer  
und Pension.  
**W. Hammer,** Besitzer.

## „Waldeck.“

**Restaurant und Sommerfrische.**  
Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.  
Freundliche Fremdenzimmer mit preisw. Pension.  
Grosse Wirtschaftslokalitäten mit kühlem schattigem Garten, Terrasso u. Halle  
Täglich: Diners. Soupers. Kaffee mit Gebäck.  
Auserlesene Weine. Kronenbier. Münchener Löwenbräu.  
Telephon 616. Ch. Thon. 709

### Kaufh. Führer,

Kirchgasse 48.

Permanente  
schenswerte

### Spielwaren- Ausstellung

in der I. Etage.



Letzte Neuheit:

Unser Kaiser im Auto mit Uhrwerk  
Stück 7.00 Mk.

## Spargel-Verband.

Nur auserkle-  
schöne Stangen.  
Postfach 4.— Wf.  
Rheinstr. 73,  
Dagheimerstr. 74.  
Telephon 2030.

Mk. 2450 kostet die zur Zeit bei mir ausgestellte Mk. 2450

## Wohnungs-Einrichtung.

Wohnsalon Eiche grau Mk. 900 Speisezimmer Eiche geräucht Mk. 875  
Schlafzimmer, Rüstern, komplett mit Matratzen Mk. 675.

## Möbelhaus G. Schupp Nachf.,

Tanusstr. 39. Fritz Mahr. Tel. 151.  
Gegr. 1871. Franko-Lieferung. — Dauernde Garantie.

# Deutschlands älteste Importfirma Perser-Teppiche B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf  
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf genießt,  
warnt dringend vor Verwechslungen;  
ihre Geschäftslokalitäten befinden sich  
in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**  
und in **PARIS** **CONSTANTINOPEL** **SMYRNA**  
64 Rue du Faubourg Poissonnière. Stambul, 45 Valide Han. Quai anglais.

**Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.**  
Kein Ladengeschäft. Keine Schaufenster.

## Sitzung der Stadtverordneten vom 24. Mai.

Es sind 35 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher.  
Am Magistratsisch: Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Geh., die Beigeordneten Körner, Dr. Scholz und Travers, Stadtbaurat Frobenius, sowie die Stadträte Arnk, Blume, Klett und Weidmann.

In die Tagesordnung eintretend, referiert Stadtverordneter Dr. Dreger über den Vertrag mit dem Eisenbahnfiskus wegen des früher bereits im Prinzip beschlossenen Ankaufs des alten hessischen Ludwigsbahnhofes, 85 Nr oder 80 Ruten, zum Preise von 1250 M. die Rute und die Gebäude zum Abbruchwert, der von zwei Sachverständigen festgestellt wird. Das Gelände samt Gebäuden ist am 1. April in den Besitz der Stadt übergegangen.

Stadtverordneter Kalkbrenner weist darauf hin, daß noch keine Pläne für den

### Museums-Neubau,

der auf diesem Gelände errichtet wird, vorliegen, und es werde auch noch eine geraume Zeit dauern, bis der Neubau ausgeführt werden könne. Die finanzielle Seite der Angelegenheit sei von großer Bedeutung, denn das alte Museumsgebäude könne erst nach Vollendung des Neubaus veräußert werden. Entsprechend dem Preis, den die Deutsche Bank für das Merzische Haus bezahlt — 35- bis 40 000 M. die Rute — würden daraus 3 bis 4 Millionen Mark erlös, was einen Zinsenanstieg von 150- bis 160 000 M. pro Jahr bedeute. Bezüglich des Neubaus habe sich ja eine Verzögerung eingestellt, da der Minister die Verlegung der Bibliothek in die Friedrichstraße noch nicht genehmigt habe. Der Finanzausschuß habe den Wunsch, daß aus finanziellen Rücksichten die Sache möglichst beschleunigt werden möchte.

Oberbürgermeister v. Jbell erwidert darauf, der Magistrat habe sich bereits mit der Sache befaßt und werde demnächst eine Vorlage machen, bezüglich des Museums-Neubaus eine Ideen-Konkurrenz zur Ausschreibung zu bringen. Das bereits früher festgestellte Bauprogramm werde gegenwärtig von einer besonderen Kommission nachgeprüft, die auch die Ausschreibung vorbereite. Der finanzielle Standpunkt des Herrn Kalkbrenner sei etwas sehr optimistisch. Daß 3 bis 4 Millionen aus dem Verkauf des alten Museums herausprängen, trafe wohl nicht zu. Wenn für das Eckhaus an der Friedrichstraße ein so hoher Preis erzielt worden, so sei zu bedenken, daß es sich hier um ein kleines Terrain handle. Dann würden sich bei dem neuen Museum auch die Kosten erheblich steigern.

Stadtverordneter Dr. Dreger bemerkt, er und seine Freunde seien der Ansicht, daß man aus dem neuen Museum keinen Brunnbau zu machen brauche, denn auch ohne Brunk lasse sich sehr Schönes schaffen. Den Konkurrenten möge daher möglichst freie Hand gelassen werden, auch einen einfachen Bau zu machen.

Stadtverordneter Kalkbrenner: Das alte Museumsgebäude habe so vorzügliche Ecken, daß es sich immerhin um einen Betrag von 100 000 M. handle, der jährlich verloren gehe.

Stadtverordneter Geh: Es verlautet, die Eisenbahnverwaltung wolle den alten Taunusbahnhof noch einmal auf ein Jahr verpachten. Dabei sei zu beachten, daß dem Ausbau der Kaiserstraße keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden und kein Geschäft

dort betrieben werde, das das Ansehen der Gegend schädige. Am besten wäre es, wenn dort überhaupt kein Geschäft mehr betrieben, sondern das Gebäude wie der Ludwigsbahnhof abgebrochen werde.

Oberbürgermeister v. Jbell erwidert, ein Hindernis für die Kaiserstraße brauchte wohl nicht befürchtet zu werden und eine Verpachtung werde die Stadt nicht verhindern können, doch dürfe erwartet werden, daß kein führender Betrieb dorthin komme. Der Ludwigsbahnhof werde nach der Auffassung des Magistrats einwexellen stehen bleiben, zwei Stockwerke seien vermietet und die anderen Räume würden für städtische Zwecke verwertet.

Darnach wird der Vertrag genehmigt.  
Der Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Unterschwarzenberg“, neben der Gasfabrik, von H. G. Cron und Lindern für 36 176 M., die Rute zu 350 M., wird auf Antrag des Finanz-Ausschusses (Referent: Stadtverordneter Kalkbrenner) genehmigt. — Turnlehrer Hill hat um die Beschaffung einer Wellblechhütte in der Nähe des Exerzierplatzes zur Unterbringung von Spielgeräten und Kleidern der Schüler der Oberrealschule um. gebeten. Auf Antrag des Bau-Ausschusses (Referent: Stadtverordneter Majjenez) werden hierfür 600 M. bewilligt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung: 1. Antrag auf Bewilligung von 1150 M. zur Beschaffung von Bänken für das Rizzaplätzchen am neuen Kurhaus; 2. Verlegung des Bauplatzes für das Infektions-Hospital nach dem Terrain des künftigen Krankenhauses an der Frankfurter-Landsstraße; 3. Ankauf von Gelände im westlichen Stadtteil zur Errichtung einer Volksschule; 4. Projekt, betr. Herstellung einer massiven Wand und Anlage eines Treppenvorbaues an der Ostseite des Malerkaales des Königl. Theaters. Anschlagssumme 10 000 M.; 5. Bewilligung von 15 800 M. als letzte Bau-rate für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule, sowie Genehmigung einer Überschreitung der Kosten für Mobilienbeschaffung um 1970 M.; 6. Austausch von Gelände am Hohenzollernplatz gegen Herauszahlung von 60 655 M. aus der Stadtkassafasse; 7. Antrag auf Gewährung einer Vergütung von jährlich 500 M. an den Sportverein Wiesbaden für Benutzung seines Sportparks durch die städtischen Schulen zu Spielzwecken; 8. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes der kaufmännischen Fortbildungsschule, sowie einige neuere Magistratsvorlagen werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung bringt Stadtverordneter Cui das

### Arbeiterfest

zur Sprache, daß der Magistrat für die am Kurhaus-Neubau beschäftigten Arbeiter veranlassen möchte, an dessen Stelle nun eine Gratifikation in klingender Münze treten lasse, was sehr vernünftig sei. Doch sollten hierin Unterschiede gemacht und nur die in der letzten Zeit an dem Bau beschäftigten Arbeiter bedacht werden. Dies sei nicht recht, alle, die mitgewirkt, seien gleichberechtigt, einerlei, ob sie lange oder kurz dort gearbeitet. Darauf erwidert Stadtbaurat Frobenius, der Vorredner gehe von einer irrthümlichen Auffassung aus; nicht nur die in der letzten Zeit, sondern auch die früher beschäftigten Arbeiter, soweit sie noch zu erlangen seien, würden bedacht. Ein Unterschied werde nur zwischen Verheirateten und Unverheirateten gemacht.

Stadtverordneter Kalkbrenner macht dann darauf aufmerksam, die Eisenbahnverwaltung habe die

### Verlegung einer Betriebsinspektion

und deren Angliederung an die Direktion Frankfurt a. M. beschlossen. Dadurch würde die Stadt wieder einen

Teil der Eisenbahnbeamten verlieren. Redner bittet den Magistrat, zu versuchen, diese Inspektion Wiesbaden zu erhalten.

Oberbürgermeister v. Jbell bemerkt dazu, der Magistrat habe bereits davon Kenntnis erhalten und bei den Direktionen Frankfurt und Mainz Einspruch erhoben. Mainz habe geltend gemacht, daß eine andere Einteilung der Strecken erfolge und im dienstlichen Interesse die Verlegung der Inspektion nach Nieder-Lahn kein notwendig sei. Es handle sich um einen Oberbeamten, sechs Subalternbeamte und einen Unterbeamten. Eisenbahndirektions-Präsident v. Rabenau aus Mainz sei bei ihm, dem Oberbürgermeister, persönlich vorstellig geworden und habe gefragt, ob der Magistrat mit Rücksicht auf den Dienstbetrieb nicht seinen Einspruch zurücknehmen wolle, worauf er erwidert, daß er gegen den Wunsch und die Interessen der Bürgerschaft handle, wenn er dies tue. (Zustimmung.)

Die Versammlung billigt diesen Standpunkt. Oberbürgermeister v. Jbell gibt dann offiziell davon Kenntnis, daß der Kaiser der Stadt ein

### Denkmal Wilhelms des Schweigsamen von Oranien

zueignen wolle, eine Reproduktion des Standbildes, das jetzt in Berlin vor dem Schloß zur Aufstellung gelange. Demnach solle eine Photographie davon eingekauft werden. Der Kaiser habe ihn, den Oberbürgermeister, beauftragt, mit den städtischen Körperlichkeiten einen passenden Platz auszuwählen. Er habe dem Kaiser versichert, daß die städtischen Kollegien dieses Geschenk mit Dank entgegen nehmen würden (Allseitige Zustimmung.) und es übernommen, wegen der Wahl eines Platzes das Erforderliche in die Wege zu leiten. Der Oberbürgermeister empfindet, zu dem Zweck eine gemischte Kommission einzusetzen. Die Versammlung ist damit einverstanden und beauftragt den Wahlausschuß, Vorschläge zu machen. — Hierauf Schluß gegen 5 Uhr.

## Sport.

nn. Die internationale Ringkampfs-Konkurrenz in Dresden hat nunmehr ihr Ende erreicht. Der erste Preis im Betrage von 2500 M. fiel an den deutschen Reiteringer Jakob Koch, der zweite von 1500 M. an den Holländer Dirk van den Berg, der dritte von 1000 M. an den Berliner Sturm, der vierte von 600 M. an den Russen Chemjakin und der fünfte von 400 M. an den Münchener Sauerer.

\* Das Beschlagen von Brillengläsern. Brillenschläger sind bei Regen schlimmer daran, aber dem Bruchgefahr ergeht es nicht viel besser. Das härteste Glas nützt ihm nichts, wenn es durch Regen, Tau oder den eigenen Atem anläuft. Hiergegen gibt es ein höheres Mittel, Abreiben der Okular- und Objektivgläser mit „Lafin“ oder „Moiolin“, einer gelblichen, an Transparenz erinnernden Paste in Weichheitsform. Die Wirkung ist überraschend: man kann fastrecht gegen die Gläser hauchen, sie bleiben völlig klar. Allerdings hält die Wirkung immer nur einige Stunden vor. Nicht man zum Schutz der Objektivgläser die Sonnenbrillen vor und schaut die Okulare durch eine Lederkappe, so bleibt das Glas in jedem Wetter gebrauchsfähig, ein Vorteil, der bei der Jagd nicht hoch genug zu schätzen ist.

\* Trübsale Nachrichten kommen aus dem Nidderelbischen, Frankenthal und bayerischen Wald über die Verwüstungen des letzten Winters unter dem Bildhände. Nach Ansicht von Fachleuten dürfte ein Jahrzehnt vergehen, ehe er sich von dem schweren Schaden erholt haben wird. In manchen Revieren sind bis zu 60 Proz. des Rot- und Rehwildes vermindert. Die Verichte aus dem schwäbischen Allgäu und Oberbayern lassen erkennen, daß der langandauernde Hungermangel unter dem Hochwilde, namentlich unter den Gemien, stark aufgeräumt haben muß. Die Stimmung in den Jagdrevieren soll zurzeit keine rosigte sein, was beargwöhnlich erscheint, wenn man bedenkt, daß dem künftigen Hofe jede Gemie, die der Regent und seine Jagdgäste in der Saison schießen, auf etwa 1000 M. zu stehen kommt.

# Saponia

in keiner Küche entbehrlich.

Man reinigt damit schnell und gründlich Porzellan- und Glas-Geschirr, Töpfe aller Art, Messer und Gabeln, Holzgeräte, Tischplatten, Oelanstrich, Plättchen, Kacheln etc. — In Stücken à 15 und 25 Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltungsgeschäften. (Fa. 1644/3 g.) F 116

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Telephon 6099.

## Reeller Ausverkauf

wegen grosser baulicher Veränderung.

### Herren- und Knaben-Bekleidung,

welches einen Wert von za.

# 200,000 Mk.

repräsentiert, muss binnen kurzer Zeit derartig beigeräumt sein, dass die erforderlichen baulichen Veränderungen vorgenommen werden können. Demzufolge habe ich die Preise ganz bedeutend reduziert u. ist somit dem kaufenden Publikum bei Bedarf eine selten wiederkehrende Gelegenheit geboten.

Telephon 274. **Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 28.**

Grösstes Spezialgeschäft der Provinz Nassau in Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

Auswahlendungen können während der Ausverkaufstage nicht gemacht werden. K 177

Verkauf nur gegen Bar.

**Turnverein Wiesbaden. D. C.**  
 Mittwoch, den 29.  
 Mai d. J., abends  
 9 Uhr:  
**Haupt-  
 Versammlung**  
 in unserer Turnhalle, Heilmunds-  
 straße 25.

**Tagesordnung:**  
 1. Neuverpachtung der Wirtschaft-  
 lokalitäten. F 434  
 2. Sonstiges.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

**Reichshallen-  
 Theater.**

**Ab Sonnabend, den  
 25. Mai,**  
 täglich abends 8 1/2 Uhr:

**Nick Carter Gastspiele.**

**No. 97**

**Nick Carter,  
 der Detektiv-König.**

Sensations-Detektiv-Komödie  
 in 4 A.

**Sonntag nachm.  
 4 Uhr:**

**Nick Carter Gastspiel**

zu kleinen Preisen.

**Abends 8 Uhr:**

**No. 97**

**Nassauische Handelsschule  
 für Damen u. Herren,  
 Adelheidstrasse 10.**

**Erstes und vornehmstes Institut  
 am Platze.**  
 Prospekt gratis.

Leitung:  
**Jacques Gadomsky, staatl. geprüft.**

**Billige Zigarren!**  
 abgetragene, preiswerte Qualitäten.  
 Spezialität „Getroffen“

- 10 Stück 45 Pf.
- Marga 10 " 48 "
- So wird's gemacht 10 St. 42 "
- Sab' die Ehr' 10 " 38 "
- Spezial 10 " 36 "
- Elegant 5 " 20 "
- La Flor 6 " 20 "
- Industria 7 " 20 "
- Friedel 8 " 20 "

**Adolf Haybach, 419  
 43 Heilmundsstraße 43.**

**Ihr Fußboden!?**  
 Sein Glanz ist hin,  
**Lackieren Sie ihn;**

aber nur mit **RÜTCHERS** Lack.  
 Es bekommt ihm gut!  
 Dosen in allen Farben zu **RM. 1.00,**  
 bei 3 Dosen **RM. 1.50.**

**Luxemburg-Drogerie  
 Kaiser-Friedrich-Ring 52.  
 Telefon 736. 751**

**Auf  
 Kredit**

Liefert eine leistungsfähige Firma goldene  
 und silberne.

**Uhren, Juwelen,  
 Gold- u. Silberwaren.**

Bequeme Teilzahlungen, strengste Dis-  
 kretion, sowie reellste und billigste  
 Bedienung. Reflektanten mögen ihre  
 Adresse unter **Nr. 493** im Tagbl.-Berl.  
 niederlegen.

**Restaurations zum Gütche,  
 Dohleimerstraße 22.  
 Heute Samstag:  
 Großes Schlachtfest,  
 wozu freundlichst ein-  
 ladet  
**J. R. O. Dietz.****

**Erdbeeren,**  
 feinste französ., in Körbchen von 2 und  
 4 Pfund verpackt,  
**per Pfund 85 Pf.**  
 Gebr. Mattemer,  
 Adolfsstr. 3. Albrechtsstr. 24.  
 Telefon 3938. Rheinstr. 73.  
 Dohleimerstr. 74. Telefon 2030.

**Alle vegetab. Stangenpomade**  
 aus der **Kgl. Hof-Conf.-Fabrik**  
 G. D. Wunderlich, Nürnberg, in  
 blond, braun u. schwarz, 3 Glätt-  
 stücken u. Dampfen der Stoff-  
 und Haarhaare, sorgfältig zubereitet und  
 nie dem Rangabgeben unterworfen.  
 A 35 und 60 Pf. Zu haben in der  
 Drog. Litta Litta, Moritzstr. 12. 3029

5 Min. links **Niedernhausen i. Taunus.**  
**Villa Sanitas,**  
**Familien-Pension. — Restaurant.**  
 Pr. Lage u. Fernsicht. Gr. Garten m. Halle.  
 Gute Küche. Getränke jeder Art.  
 Tel.-Nr. 8. Beliebter Ausflugsort. Bes.: **Franke.**

**15. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.**

(Som 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 RM. sind den berechtigten  
 Rummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

**24. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.**

54 214 (500) 416 79 610 297 896 1165 247 456 (500) 95 615 772 961  
 2075 95 550 643 60 727 3333 53 79 447 1000 82 604 63 687 766 974 82 4203  
 873 618 621 82 704 17 (1000) 821 74 5035 138 (1000) 43 201 377 983 5694  
 628 733 85 912 7027 145 685 714 994 5063 285 336 477 631 894 9121 43 63 334  
 (500) 87 444 (500) 64 617 22 527  
 12075 387 433 551 67 647 181 (1000) 938 11331 41 411 629 (1000) 811 42 61  
 (500) 757 (1000) 598 12088 230 (500) 664 94 675 950 13160 207 31 73 349  
 405 787 (1000) 45 77 827 952 14101 (1000) 507 737 884 828 15878 227 (1000)  
 640 760 86 281 941 (1000) 44 63 16002 47 224 490 90 686 638 (1000) 17060  
 282 637 641 863 18132 67 201 20 (1000) 877 66 943 (500) 77 19189 303  
 (500) 538 678 763 949  
 20471 933 49 21088 171 287 412 526 59 851 22101 87 218 55 981 81  
 (500) 490 631 68 67 727 846 87 532 84 23259 322 704 899 964 24016 27  
 64 111 211 646 683 733 25068 328 30 (1000) 696 703 63 900 26504 98 808  
 27162 283 (1000) 86 479 647 636 962 84 25350 62 90 111 284 476 567 72 76  
 62 706 (500) 816 82 29092 73 272 608 90 (1000)  
**30485 (1000) 705 31023 44 (500) 119 44 370 (500) 600 672 760 85 825 911**  
 (500) 48 (500) 32093 173 212 48 70 (500) 854 973 33106 (1000) 49 263 (500)  
 84 835 630 (500) 82 949 79 34014 73 186 491 99 763 804 91 35184 83 440 71  
 604 (500) 896 905 30 39046 234 327 76 487 705 80 37030 217 376 691 96 663  
**38154 74 (500) 306 736 92 135 39014 122 544 (1000) 990 883**  
**40110 82 412 70 784 992 67 41282 648 609 915 (500) 42461 77 679 796**  
 676 94 826 43312 46 82 99 44101 260 324 412 635 (500) 849 45187 240  
 507 540 66 700 885 941 46998 186 264 607 71 81 95 710 897 917 47338  
 67 450 76 684 81 807 10 74 48134 70 (500) 342 94 678 610 66 (500) 49282 391  
 84 400 699 825  
**50099 377 634 750 628 (500) 64 990 51077 102 (500) 291 290 786 948**  
 52624 174 498 635 61 610 19 946 93 53350 452 627 54184 347 400 11 28  
 69 595 615 807 (500) 913 18 55020 91 170 505 663 71 56303 225 (500) 420  
 778 57061 117 83 547 827 47 96 717 802 59088 (500) 636 732 933 59662  
 116 284 310 43 56 720 823 35  
**60201 464 633 67 679 61018 87 192 367 414 558 649 81 (1000) 730 41 67**  
 67 60200 39 (1000) 143 68 210 318 619 91 726 833 49 927 63025 314 472 838  
 (500) 71 (1000) 64143 854 77 918 65184 436 646 803 600 (1000) 66383  
 234 469 699 933 31 789 829 969 67161 627 602 889 68117 63 279 639 607  
 18 63 (1000) 60 69079 259 810 (1000)  
**70133 172 807 (1000) 678 79 (500) 71029 114 22 233 37 (1000) 492 606**  
 67 72163 295 289 507 13 726 (500) 42 73196 600 47 68 802 27 33 61 968 66  
**74276 710 27 75028 349 618 749 76095 341 757 888 77210 34 366 418**  
**78099 311 705 84 79118 395 400 77 654 765 618 (500) 81 943 (1000)**  
**80039 97 127 71 222 87 301 10 46 59 563 704 45 (500) 819 81099 138 281**  
 679 61 893 949 82231 (500) 436 603 (500) 863 (500) 923 67 83162 71 282  
 816 469 646 637 84065 22 301 402 609 531 775 849 85066 28 61 136 85  
 227 317 682 (500) 900 (500) 64 86089 96 195 242 394 600 87216 95 368  
 88 (1000) 614 851 88233 90 417 612 647 61 (1000) 71 69111 (50000) 62 604 773  
 825 66 94 (500) 996  
**89171 614 856 982 91045 212 401 749 886 915 32 40 66 62001 167 263**  
 609 499 696 889 (500) 93255 494 763 72 840 91 (500) 922 64264 (500) 83  
 364 471 (1000) 944 905 95107 19 (500) 86 99 236 351 688 809 966 98086 62  
 137 62 465 73 (1000) 748 49 893 97044 202 (500) 412 920 98210 19 22 96 (1000)  
 345 455 786 932 (1000) 99036 341 (500) 84 85 526 34 730  
**99036 63 647 760 883 928 (500) 10067 406 87 688 769 67 (1000) 68 102077**  
 (500) 622 64 614 61 102108 21 80 248 404 587 738 69 104319 97 105148  
**106020 646 62 706 107116 199 301 414 93 620 (1000) 923 108100 49 804**  
**109063 (500) 64 158 (500) 204 22 303 410 17 794**  
**110078 (500) 181 393 658 61 85 767 895 111100 (1000) 285 367 63 641 831**  
 (500) 39 112661 70 240 471 628 79 (1000) 963 (500) 113042 157 241 (500) 379  
 474 608 37 611 795 883 114249 61 06 (500) 343 (500) 401 695 710 115107  
 47 118 69 313 70 74 620 33 66 88 (1000) 793 931 68 (1000) 116057 (500) 243  
 339 416 67 68 691 668 78 939 117012 (500) 138 66 383 489 677 973 (500) 96  
**118017 90 123 (500) 61 446 617 84 778 814 910 68 119235 779 846**  
**120017 64 184 (500) 67 616 694 121083 806 (500) 122213 18 443 47**  
 86 666 910 123444 (1000) 223 60 (1000) 329 643 73 (1000) 687 66 712 (500) 61  
 (500) 124040 43 226 861 786 960 125019 133 229 378 640 (1000) 681  
 837 980 128069 67 356 465 670 621 822 127012 421 91 639 61 99 912 128142  
 636 767 74 807 129101 457 776 810 43  
**130056 (500) 662 69 963 131609 41 703 828 132216 309 426 26 22 858**  
 944 94 133046 280 410 11 793 914 17 134030 60 103 80 (500) 522 (500)  
 630 813 39 857 133397 68 632 643 774 810 916 136162 329 656 662 20  
 710 137095 118 84 243 609 63 836 138400 62 636 769 694 139129 (1000) 789  
**140014 101 374 429 65 893 922 25 (1000) 141065 (5000) 160 70 360 409**  
 84 738 37 (500) 134 409 142057 133 246 63 (500) 634 447 722 50 143738  
 893 144004 109 33 (500) 97 399 607 70 (500) 145318 (500) 358 78 661  
 028 146260 301 606 911 147070 89 (500) 104 (1000) 436 627 81 720 85

**15. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.**

(Som 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 RM. sind den berechtigten  
 Rummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

**24. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.**

54 214 (500) 416 79 610 297 896 1165 247 456 (500) 95 615 772 961  
 2075 95 550 643 60 727 3333 53 79 447 1000 82 604 63 687 766 974 82 4203  
 873 618 621 82 704 17 (1000) 821 74 5035 138 (1000) 43 201 377 983 5694  
 628 733 85 912 7027 145 685 714 994 5063 285 336 477 631 894 9121 43 63 334  
 (500) 87 444 (500) 64 617 22 527  
 12075 387 433 551 67 647 181 (1000) 938 11331 41 411 629 (1000) 811 42 61  
 (500) 757 (1000) 598 12088 230 (500) 664 94 675 950 13160 207 31 73 349  
 405 787 (1000) 45 77 827 952 14101 (1000) 507 737 884 828 15878 227 (1000)  
 640 760 86 281 941 (1000) 44 63 16002 47 224 490 90 686 638 (1000) 17060  
 282 637 641 863 18132 67 201 20 (1000) 877 66 943 (500) 77 19189 303  
 (500) 538 678 763 949  
 20471 933 49 21088 171 287 412 526 59 851 22101 87 218 55 981 81  
 (500) 490 631 68 67 727 846 87 532 84 23259 322 704 899 964 24016 27  
 64 111 211 646 683 733 25068 328 30 (1000) 696 703 63 900 26504 98 808  
 27162 283 (1000) 86 479 647 636 962 84 25350 62 90 111 284 476 567 72 76  
 62 706 (500) 816 82 29092 73 272 608 90 (1000)  
**30485 (1000) 705 31023 44 (500) 119 44 370 (500) 600 672 760 85 825 911**  
 (500) 48 (500) 32093 173 212 48 70 (500) 854 973 33106 (1000) 49 263 (500)  
 84 835 630 (500) 82 949 79 34014 73 186 491 99 763 804 91 35184 83 440 71  
 604 (500) 896 905 30 39046 234 327 76 487 705 80 37030 217 376 691 96 663  
**38154 74 (500) 306 736 92 135 39014 122 544 (1000) 990 883**  
**40110 82 412 70 784 992 67 41282 648 609 915 (500) 42461 77 679 796**  
 676 94 826 43312 46 82 99 44101 260 324 412 635 (500) 849 45187 240  
 507 540 66 700 885 941 46998 186 264 607 71 81 95 710 897 917 47338  
 67 450 76 684 81 807 10 74 48134 70 (500) 342 94 678 610 66 (500) 49282 391  
 84 400 699 825  
**50099 377 634 750 628 (500) 64 990 51077 102 (500) 291 290 786 948**  
 52624 174 498 635 61 610 19 946 93 53350 452 627 54184 347 400 11 28  
 69 595 615 807 (500) 913 18 55020 91 170 505 663 71 56303 225 (500) 420  
 778 57061 117 83 547 827 47 96 717 802 59088 (500) 636 732 933 59662  
 116 284 310 43 56 720 823 35  
**60201 464 633 67 679 61018 87 192 367 414 558 649 81 (1000) 730 41 67**  
 67 60200 39 (1000) 143 68 210 318 619 91 726 833 49 927 63025 314 472 838  
 (500) 71 (1000) 64143 854 77 918 65184 436 646 803 600 (1000) 66383  
 234 469 699 933 31 789 829 969 67161 627 602 889 68117 63 279 639 607  
 18 63 (1000) 60 69079 259 810 (1000)  
**70133 172 807 (1000) 678 79 (500) 71029 114 22 233 37 (1000) 492 606**  
 67 72163 295 289 507 13 726 (500) 42 73196 600 47 68 802 27 33 61 968 66  
**74276 710 27 75028 349 618 749 76095 341 757 888 77210 34 366 418**  
**78099 311 705 84 79118 395 400 77 654 765 618 (500) 81 943 (1000)**  
**80039 97 127 71 222 87 301 10 46 59 563 704 45 (500) 819 81099 138 281**  
 679 61 893 949 82231 (500) 436 603 (500) 863 (500) 923 67 83162 71 282  
 816 469 646 637 84065 22 301 402 609 531 775 849 85066 28 61 136 85  
 227 317 682 (500) 900 (500) 64 86089 96 195 242 394 600 87216 95 368  
 88 (1000) 614 851 88233 90 417 612 647 61 (1000) 71 69111 (50000) 62 604 773  
 825 66 94 (500) 996  
**89171 614 856 982 91045 212 401 749 886 915 32 40 66 62001 167 263**  
 609 499 696 889 (500) 93255 494 763 72 840 91 (500) 922 64264 (500) 83  
 364 471 (1000) 944 905 95107 19 (500) 86 99 236 351 688 809 966 98086 62  
 137 62 465 73 (1000) 748 49 893 97044 202 (500) 412 920 98210 19 22 96 (1000)  
 345 455 786 932 (1000) 99036 341 (500) 84 85 526 34 730  
**99036 63 647 760 883 928 (500) 10067 406 87 688 769 67 (1000) 68 102077**  
 (500) 622 64 614 61 102108 21 80 248 404 587 738 69 104319 97 105148  
**106020 646 62 706 107116 199 301 414 93 620 (1000) 923 108100 49 804**  
**109063 (500) 64 158 (500) 204 22 303 410 17 794**  
**110078 (500) 181 393 658 61 85 767 895 111100 (1000) 285 367 63 641 831**  
 (500) 39 112661 70 240 471 628 79 (1000) 963 (500) 113042 157 241 (500) 379  
 474 608 37 611 795 883 114249 61 06 (500) 343 (500) 401 695 710 115107  
 47 118 69 313 70 74 620 33 66 88 (1000) 793 931 68 (1000) 116057 (500) 243  
 339 416 67 68 691 668 78 939 117012 (500) 138 66 383 489 677 973 (500) 96  
**118017 90 123 (500) 61 446 617 84 778 814 910 68 119235 779 846**  
**120017 64 184 (500) 67 616 694 121083 806 (500) 122**

Wegen Abbruch des Hauses auf **Sonnen- u. Regenschirme 10% Rabatt.** Reparaturen Ueberziehen schnell u. billig. /

Telephon 2201. **Schirmfabrik Renker, Langgasse 3.** Telephon 2201.

**Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb,**  
veranstaltet vom **Wiesbadener Gartenbau-Verein.**  
Zweck: Verschönerung des Straßenbildes.  
Es kommen in Betracht Vorgärten bei geschlossener Bauart, die Ausschmückung ganzer Hausfronten, einzelne Balkons, sowie Fenster.  
Prämierung zu geeigneter Zeit durch unparteiisches Preisgericht.  
Ergebnis wird in den Tageszeitungen veröffentlicht. F 388  
Anmeldungen bis spätestens 1. Juli an den Vorsitzenden, Herrn **L. Schenk, Leffingstraße 1.** Der Vorstand.

**Waldhäuschen.**  
Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr:  
**Großes Frühlingstfest.**  
Konzert - Klunderspiele - Tanz - Fahnenpolonaise - Asperitheater.  
Eintritt pro Person 10 Pf.  
Zum Besuche ladet höf. ein **Karl Müller.**  
Jedes Kind erhält gratis 1 Fähnchen und 1 Tafel Schokolade.

**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.**  
Heute Samstag, den 25. Mai:  
**Grosses Militär-Konzert,**  
ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Dragoner-Reg. Nr. 6 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **H. Masche.**  
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Morgen Sonntag, den 26. Mai, von 11 1/2 - 1 1/2 Uhr:  
**Grosses Fröhschoppen-Konzert.**  
Abends von 8 Uhr ab:  
**Grosses Militär-Konzert.**  
Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des III. Hess. Inf.-Leib-Regiments (Grossherzogin) Nr. 117 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **O. Scheifer.** K 184

**Menu.**  
Diner 1.20, im Abon. 1 Mk.: Souper à 1.20 Mk.:  
Ochsenzwanzenzuppe. Lendenbraten, garniert.  
Schnitzel mit Spargel. Hamburger Kücken mit Salat.  
Roastbeef oder Junger Hahn } Kompotte. Eis oder Käse mit Butter.  
Vanille-Eis oder Käse mit Butter.

**Restaurant Café Orient,**  
Telephon 860. Unter den Eichen. Telephon 860.  
**Diners und Soupers**  
von 12 bis 3 - 6 Uhr abends mit stets wechselndem Menu.  
**Carl Berges.**

**Luftkurort Wilhelmshöhe**  
(Sonnenberg). Der schönste Aufenthalt der ganzen Umgegend.  
Eigene Konditorei. Kaffee, gute Küche, Pension.  
Neuer Bes.: **C. Kremer.**

**Zeichnungen**  
auf die zur Subskription aufgelegte mündelsichere  
**4% Leipziger Stadtanleihe von 1907**  
zum Emissionskurse von **99,50 %**  
werden bis spätestens **Mittwoch, den 29. ds. Mts. provisionsfrei** entgegengenommen von  
**Gebrüder Krier,**  
Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstraße III.

**Tagblatt-Fahrplan**  
für Sommer 1907  
160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

**Restaurant „Du den 3 Hasen“,**  
Waldstraße.  
Haltestelle der elektr. Bahn Schiersteiner Straße, Infanterie-Kaserne.  
Empfehle meine neuen Lokalitäten, großer, schattiger Garten, Regalbahn, schönste Umgebung. Zum Ausklang kommt ein gutes Glas Kronenbräu, sowie feine Weine, Apfelwein, Kaffee und Milch. Ländliche Speisen zu jeder Zeit.  
Es ladet ein **Georg Debusmann.**  
**Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen**  
in schönster Ausführung. 543  
**Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**  
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse  
Eingang durchs Tor.

**Spargel,**  
1. Sorte per Pfd. 42 Pfg., zu haben bei **Meinr. Laubach, Götzenstr. 5.**

**Sollten Sie**  
die gestrige Abendannonce nicht gelesen haben, so veräumen Sie je nicht, dieselbe nachzuschlagen.  
**Morgen Sonntag**  
Ihnen **Nie**  
Wiederkehrendes  
geboten wird.  
**Samson & Cie.,**  
Gr. Burgstr. 10.  
Jeder erhält ein gratisbild.  
**Die Glücknummern**  
erhalten Geschenke im Werte von 50 Mk.  
12 Visites 1.90  
12 Kabinette 4.90

Nächsten Montag, d. 27. ds. Mts., sind auf dem Markt bei Frau **Reinhardt,** am Ende der Zwiebelreihe, prima **frisch gekochene Spargel.**  
zum äußerst bill. Tagespreis zu haben. Beste und billigste Gelegenheit zum Einmachen, da der Preis wieder in den ersten Tagen in die Höhe geht.

**Erdbeeren.**  
Während der in ca. 3 Wochen beginnenden Erdbereen-Saison habe täglich ca. 2-3 Ztr. Ananas-Erdbereen abzugeben. Bestellungen belieben sich zu wenden an **Eds. u. Svargelplantagen Groß-Gerau.**  
**Wilh. Herm. Kleinkopf.**  
Pflecker pro St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.  
Bruchler „ „ 4 „ 25 „  
Al. Eier „ „ 4 „ 25 „  
Sere Eierstifen u. Holzwole sind zu haben bei

**Georg Fokter,**  
Eier- und Butter-Handlung en gros & en détail,  
Faulbrunnstraße 7.  
Telephon 990.

**Schul- Schul- Schul-**  
Anzüge, Hosen u. Stiefel  
kauft man billig **Kengasse 22, 1 St.**  
Sch. Rohrenhaken, gelbirt u. geb., n. 100 St. 6 Pf. Bestell. nimmt entg. **D. Riegel, Friedrichstraße 5.**

**Täglich 50 Ltr. Vollmild**  
bei **H. Preis, Blücherstraße 4.**  
**Glügel,**  
mit kräftigem Ton, billig abzugeben.  
Mainz, Kleine Gummengasse 2, 2.  
Ovel-Rotterrad,  
vorzüglich im Stande, billig zu verfr.  
Waltmanstraße 25, Berlin.  
Ein Zweirad mit Freilauf,  
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen  
Saalgasse 16, Kurzwarenladen.  
Fast neues Fahrrad, Freilauf,  
bill. abzug. Sedanplatz 5, 4.  
Gut erhaltener Kinderwagen  
bill. zu verfr. Friedrichstr. 19, S. S. I.  
Gras und Riee  
zu verkaufen **Rehdenstraße 15, 3.**  
**Schönes Haus** mit Weinrestaurant und großem Obstgarten, in Biedrich, sehr billig zu verkaufen oder auf einen Bauplatz zu vertauschen. Verkauf oder Depothel wird in Zahlung genommen. Off. u. **W. 496** an den Tagbl.-Verl.

**Al. Villa od. Häuschen**  
zu 1. gef. nur in Preis u. Lage. Best. Off. unter **Z. 497** an den Tagbl.-Verlag.

**Beteiligung.**  
Tüchtiger Kaufm. wünscht sich an einem soliden, rentablen Unternehmen aktiv zu beteiligen od. ein solches zu übernehmen. Offerten sub **W. 492** an den Tagbl.-Verlag.  
**Müderheimerstraße 3,**  
1. Etage, 7-8-Zim., Wohnung, Barriere 6-Zim., Wohnung auf gleich od. später.  
**Sonnenbergerstraße 45, 1. Etage,**  
5-6-Z., Wohnung sofort zu vermieten. 1397

**Plakate:**  
Zu vermieten oder zu verkaufen.  
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der  
**L. Schellenberg'schen**  
Langg. 27. • Hofbuchdruckerel.

**Verloren.**  
Ein schwarz gebildetes Handtäschchen mit Portemonnaie, Inhalt ca. 40 Mark und Karte, Donnerstag abend 9 Uhr in der Wilhelmstr. verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung im Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28, wird gebet.  
Verkauf am Pfingstmontag in der Synagoge **Nickelsberg** ein neuer schwarzer Regenohrmantel, Umzutausch. Marx, Schenkendorffstr. 1, 2.  
Achtung! Vor Kauf u. gewarnt. Bindfaden, braun, mit vorrich. Unterleifer, auf d. R. **Ripp** hör., auf. **Wiederber.** Belohn. **Schmidt, Neubauerstraße 6.**  
Ehrenlogie empfiehlt sich.  
Dermantstraße 6, Part.  
**Frauenleiden**  
diskrete, befristet. Off. unter **O. 325** an den Tagbl.-Verlag.  
**W. W.** Bitte um h. Nachricht. 798

**Gejucht**  
in Nähe Weihen-burgstraße trockener Lagerraum ebener Erde. Offert. unt. **N. 497** an den Tagbl.-Verlag.

**Stallung**  
im **Westviertel**, eventuell für 2 oder 4 Pferde, nebst Heuboden, sowie Hofraum zum Stellen von Karren und Wagen der sofort oder später zu mieten gesucht. Off. unter **V. 491** an d. Tagbl.-Verl.

**Uder,** eventuell mit Scheuer, zum Lagern von Gefirren, sowie zum Aufbewahren von Heu und Stroh im **Westviertel** oder Nähe der **Dohleimer, Blücher, Lahn- oder Marsstraße** zu mieten gesucht.  
**J. Hornung & Co.,**  
Helmundstr. 41.

**Sucht** bessere tüchtige Monatsfrau d. 6 1/2 - 8 1/2 f. sofort **Friedrichstraße 90.**

Eine erste Weinhandlung am **Platz** sucht per sofort oder später einen tüchtigen ersten 7588  
**Kellermeister,**  
welcher gewohnt ist, praktisch mitzuarbeiten. Offerten u. **J. 38**  
Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6.

**Tücht. Spenglergehilfe** sof. gef.  
**H. Maurer, Albrechtstraße 43.**  
Lehrling  
aus guter Fam. sucht Med.-Drogerie **H. Groß, Langgasse.**

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir per sofort einen  
**Lehrjungen**  
mit guter Schulbildung.  
**Marmorwerk Wiesbaden,**  
G. m. b. H. Taunusstr. 47.  
Ein **Kubrincht**  
gesucht **Scheffelstraße 1, Part.**

**Junger Kaufmann,**  
repräsentationsfähig, feiner als Stab-reisender tätig, sucht anderweitig Stell. als **Reisender** für auswärtige Touren per 1. Juli oder früher. In Referenzen. Off. unter **M. 497** an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren.**  
Ein schwarz gebildetes Handtäschchen mit Portemonnaie, Inhalt ca. 40 Mark und Karte, Donnerstag abend 9 Uhr in der Wilhelmstr. verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung im Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28, wird gebet.

Verkauf am Pfingstmontag in der Synagoge **Nickelsberg** ein neuer schwarzer Regenohrmantel, Umzutausch. Marx, Schenkendorffstr. 1, 2.

**Frauenleiden**  
diskrete, befristet. Off. unter **O. 325** an den Tagbl.-Verlag.  
**W. W.** Bitte um h. Nachricht. 798

**Zur gefl. Kenntnissnahme!**  
Die alte Firma  
**Ludwig Ganz-Mainz**  
Gross-Import-Haus  
echter Perser und orientalischer Teppiche,  
ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.  
Ihre Geschäftslokalitäten sind in:  
**Mainz**  
ausschliesslich **Ludwigstrasse, Ecke Schillerp'atz.**  
Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.  
Telephon 921. **Grosses Transitlager Hauptzollamt, Teppichlager** Telegr.-Adresse  
Eingetragene Firma in **Constantinopel** Eingetragene Firma in **Smyrna**  
Rassim Pascha Han 2. Rue parallèle près de la Bourse. F 39

**Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft**  
**Franz Grünthaler,**  
 Telefon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.  
 Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.  
**Grabdenkmäler.** Kalkstein. Sandstein. Bronze.  
 Marmor. Granit. Syenit.  
 Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.  
 Aschenurnen.  
 Atelier für künstlerische Anfertigung von **Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs** etc. 717  
**Reparaturen, Renovationen.**

**Codes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter lieber Vater,  
**Tüncher Christian Heil,**  
 am Freitag 6 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Christian Heil,  
 Georg Heil,  
 Friedrich Heil,  
 Camilla Heil.**  
 Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
 Die Beerdigung findet am Montag 5 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,  
 Herr  
**Friedrich Dürr,**  
 Damenschneider,  
 im Alter von 27 Jahren.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Dürr,**  
 Schneidermeister.  
 Wiesbaden, Baden-Baden den 25. Mai 1907.  
 Die Beerdigung findet am 27. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,  
**Luise Grandhomme,**  
 im fast vollendeten 24. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bitten.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
 Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Mai, vormittags 11 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Clarenthalerstraße 4, aus nach dem neuen Friedhofe.

**Nachruf!**  
 Am 22. d. M. verschied nach längerem Leiden im Alter von 28 Jahren  
**Herr Moritz Seelgen.**  
 Unser Verein verliert in dem abzufrüh Entschlafenen ein hochgeschätztes langjähriges Vorstandsmitglied, einen talentvollen, stimmbegabten Sänger.  
 Mit seltener Pflichttreue und Hingebung hat derselbe stets in uneigennützigster Weise die Interessen unseres Vereins gewahrt und sich dadurch ein ehrenvolles Andenken in unserem Verein gesichert.  
 Sonnenberg, den 24. Mai 1907.  
 Der Vorstand des M.-G.-V. „Konkordia“.

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres Vaters sagen wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Herrchen,**  
 geb. Michel,  
 und Kinder.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
 Heute morgen entschlief sanft am Herzschlag unsere geliebte Schwester,  
**Helena de Bruyn,**  
 im 67. Lebensjahre.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elie de Bruyn,  
 Anna de Bruyn.**  
 Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt. 748

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders,  
**Moritz Seelgen,**  
 insbesondere dem Männergesangsverein Konkordia, der Turngemeinde, dem Musikverein, der R.-G. Jugendfröhen, seinen Kameraden, seinen früheren Kollegen der Firma Dildebrandt, sowie Herrn Walter Bender für die trostreiche Grabrede unsern herzlichsten Dank.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Geschw. Seelgen.**  
 Sonnenberg, den 25. Mai 1907.

Aus den Viehrieger Zivilstands-Registern.  
 Geboren: Am 18. Mai: dem Invaliden Heinrich Kay e. S. Am 16. Mai: dem Tagelöhner Franz Keiz e. T. Am 17. Mai: dem Tagelöhner Karl Kaltwasser e. S. Am 18. Mai: dem Tagelöhner Friedrich Autor e. S. Am 19. Mai: dem Tagelöhner Johann Meyer e. T. Am 17. Mai: dem Tagelöhner Emil Kalls e. T. Am 15. Mai: dem Straßenbahnschaffner Paul Stahl e. T. Am 22. Mai: dem Mechaniker Karl Schulte e. T. Am 19. Mai: dem Tagelöhner Friedrich Müller e. S. Am 22. Mai: dem Tagelöhner Jakob Eger e. T. Am 18. Mai: dem Tagelöhner Christian Müller e. T. Am 10. Mai: dem Maler- und Lackiermeister Wilh. Geller e. T. Am 19. Mai: dem Maurer Johann Steinbauer e. S.  
 Aufgeboren: Der Tagelöhner Anton Engelmann hier u. Elisabeth Stenshorn in Schwarzen. Der Fuhrmann Philipp Heblisch u. Elisabeth Emilie Trittau, beide hier. Der Schreiner Jakob Hoffmann hier und Anna Maria Groff in Strouberg. Der Kaufmann Hermann Neus hier und Anna Maria Theresia Reich in Remmingen.  
 Verheiratet: Am 18. Mai: der Polizeibeamte Johann Emil Hermann Beutel in Charlottenburg und Barbara Regina Fischer hier. Der Kellermeister Georg Seifried in Mainz und Anna Dries hier. Der Hilfsweichensteller Johann Schnell in Armsheim und Louise Katharine Pfeiffer hier. Der Fabrikarbeiter Franz Emil Keller u. Yvette Michel, beide hier. Der Fabrikarbeiter Johann Hermann Egert und Anna Gertrude Pfeiffer, beide hier. Der Fabrikarbeiter Martin Voh hier und Sabine Straub in Wiesbaden.  
 Gestorben: Am 18. Mai: Witwe Helene Louise Frankot, geb. Lun, 60 J. Am 18. Mai: Ehefrau Salome Karoline Wilde, geb. Doppel, 26 J. Am 21. Mai: Ida Veriba Jantmer, 4 M. Am 22. Mai: Karl Wilhelm Philipp Kramer 1 1/2 J.

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern abend 8 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urtroßmutter,  
**Frau Charlotte Gastener,**  
 geb. Müller,  
 Witwe des Stadtdieners August Gastener,  
 im Alter von 84 Jahren.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 25. Mai 1907.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 27. Mai, nachmittags um 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 14, aus statt. 752

Für die vielen Zeichen herzlichster Anteilnahme und für die prächtigen Blumenspenden bei dem Tode von  
**Frau Sophie von Apouschkinne,**  
 geb. von Oboukhoff,  
 sprechen ihren aufrichtigsten Dank aus  
**Die trauernd Hinterbliebenen.**

**Fremden-Verzeichnis.**

- Hotel Adler Badhaus.** Landenberger, Kfm., Schesslitz. — Hochstetter, Stud. med., Berlin. — Schnelle, Ober-Postassistent, Berlin. — Schaller, Kfm., Hodebach. — Löwenberg, Kfm., Hersfeld. — Ringdén, Kfm., Stockholm. — Ringdén, Stud., Stockholm.
- Hotel zum neuen Adler.** Krueger, San Antonio (Texas). — Möller, Postdir., m. Fr., Halberstadt. — Grimm, Kfm., m. Fr., Straasburg.
- Astoria-Hotel.** Feldzer, Fr. Rent., Kiew. — Rotshid, Rent. Barmen. — Stickeri, Fr. Rent., Stockholm. — Schultz, Fr. Rent., m. Tochter, Potsdam.
- Luftkurort Bahnhof.** Itz, 2 Fr., Holland. — Haak, Fr., Zutphen.
- Bellevue.** Kuntze, Rent., m. Fr., Karlarabe. — Nibrich, Fabrikant, Prag. — Friedmann, Kfm., Zürich. — Saint-Martin, Fr., Holland. — Brouwer-Dortepaal, Fr., m. Beil., Holland.
- Hotel Bender.** Gumprecht, Kassen-Redant, Apolda. — Burgemeister, Reallehrer, Apolda. — Levin, Kfm., London.
- Zwei Böcke.** Schuwendorf, Rent. Gr. Lichterfelde. — Schwerdtfeger, Geb. Sekretär, mit Frau, Friedenau. — Krauss, Fabrik., Lichterfelde.
- Hotel Biemer.** Behrens, Kfm., Wheeling. — Duncan, Dormor, Rent., m. Fr., Malta. — Dupree, Fr. Rent., Portsmouth. — Dupree, Portsmouth. — Meade, Frau Rent., London. — van Ceclar, Frau Rent., Groningen.
- Hotel Bingel.** Kalker, Frankfurt. — Valloviets, Kfm., Frankfurt.
- Schwarzer Bock.** Hürsethal, Rent., Freiburg. — Hessemann, Fabrikant, Düsseldorf. — Döring, Rent., Waldheim. — Hessemann, Kfm., Düsseldorf. — von Dewitz, Frau Hauptm., Kempen.
- Hotel Burghof.** Hermann, Kfm., m. Fr., Demelsdorf. — Witt, Kfm., Danzig. — Schlegel, Fr., Hagen. — Appel, Rent., mit Frau, Mühlheim. — Joehlsau, Kand. med., Berlin. — Weber, Dr. jur., Dortmund. — Lekebusch, Rechtsanw. Dr., Dortmund. — Winkelmann, Rechtsanwalt, Dortmund.
- Central-Hotel.** Ritter von Meuwirth, Oberst, m. Fr., Klagenfurt. — Koch, m. Fr., Barmen. — Böger, Kfm., Gr. Trottbehr. — Raus, Erfurt. — Müller, Kfm., Rheinhausen. — Stock, m. Fr., Würzburg. — Geisler, Rent., Montabaur. — Parrot, Rent., München.
- Hotel Christmann.** Wiener, Kfm., Nürnberg. — Bein, Stud., Aachen. — Hunsberg, Stud., Dortmund. — Kaufmann, Solingen. — Rehm, Kfm., Göppingen. — Heimann, Fr., Frankfurt. — Lathaus, Stud. phil., Bonn.
- Darmstädter Hof.** Müller, Rent., m. Fam., Altona. — Gauer, Ingen., Prag. — Luthardt, Kfm., Meiningen. — Günter, m. Fr., Essen. — Böhme, Verk.-Inspektor, Berlin.
- Eisenbahn-Hotel.** Schlegel, Chemiker, Lindenau. — Enisch, Kfm., Offenbach. — Kälber, Fabrikant, m. Fr. u. Nette, Pforzheim. — Schaller, Generalagent, Frankfurt. — Kemper, Kfm., m. Sohn, Rotterdam.
- Hotel Einhorn.** Rogge, Kfm., Berlin. — Steinhardt, Kfm., Frankfurt. — Stetzel, Kfm., Nürnberg. — Schneider, Kfm., Barmen. — Jung, Kfm., Barmen. — Schober, Kfm., Leipzig. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Siebert, Kfm., Berlin. — Corbert, Kfm., Bonn. — Wolfberg, Kfm., Bonn. — Husmann, Kfm., Bonn. — Schlagwein, Kfm., m. Sohn, Köln. — Thio, Essen. — Weck, Prof., Metz. — Klinge, Düsseldorf. — Radloff, Kfm., Düsseldorf. — Feldmann, Kfm., Kassel. — Wassermann, Kfm., Mannheim.
- Hotel u. Badhaus Continental.** Schroell, Fr., Rümelingen. — Nepper, Direktor, Rümelingen. — Friser, Faor., m. Fr., Rümelingen. — Grünwald, Fabrikant, m. Sohn, Köln.
- Hotel Dahlheim.** Schneider, Fr., m. Bed., Amsterdam. — Sandler, Dr. med., m. Fr., Bonn. — Sandler, Fr., Bonn. — Seelig, m. Fr., Schwerin.
- Englischer Hof.** Pein, Rent., m. Fr., Berlin. — Fleischer, Kfm., Berlin. — Loewenstein, Kfm., Charlottenburg. — Kohn, Kfm., m. Fam., Breslau. — Prenzlauer, Kfm., Berlin. — Schmeider, Generalagent, m. Fr., Königsberg. — Greff, Fr., Kingston. — Kiser, Kfm., Apolda. — Bahr, Gutsbes., Rosenthal. — Roetz, Fr., Schöneberg. — Schirschwitz, Rent., Schöneberg.
- Hotel Erbprinz.** Aff, Kfm., m. Fr., Baden-Baden. — Pithorn, Kfm., Siegen. — Schwarz, Frankfurt. — Bölle, Kfm., Birstadt. — Böbinger, Lehrer, m. Fr., Nassau. — Stricker, Kfm., Mülhausen. — Sander, Stud., Mariburg. — Grönhoff, Kfm., Stuttgart. — Ruder, Kfm., Münd. — Kuhnle, 2 Hrn. Kütte, Münd. — Wels, Baumeister, m. Fr., Bielefeld. — Liebig, Fr., Bielefeld.
- Europäischer Hof.** Rügeberg, Kfm., Barmen. — Erlenbeck, Kfm., Köln. — Hellbach, Apoth., m. Fam., Köln. — Scheffler, Dr. med., Krefeld. — Waechter, Kfm., m. Frau, Werdau. — Weinel, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Bielefeld. — Weydman, Ingen., Gelsenkirchen. — Isaac, Kfm., Berlin.
- Frankfurter Hof.** von Burg, Rent., m. Fr., Bonn. — Rieth, Bonn. — Mentges, Kfm., Neunkirchen. — Rothschild, Kfm., Duisburg. — Falkenburg, Rent., Dessau.
- Friedrichshof.** Fischer, Fr., Leipzig. — Meier, Postdirektor, Bremen. — Schmidt, Postassistent, Bremen. — Diekmann, Kfm., Gelsenkirchen. — Sator, Kfm., Gelsenkirchen. — Herber, Apotheker, Essen. — Sauer, Stud., Darmstadt. — Carstens, Stud., Darmstadt.
- Hotel Fürstenhof.** Meyer, Dr. med., Holland. — Wolff, Fr., Holland.
- Hotel Fuhr.** Schlichter, Dr. med., Albernitz. — Reinecke, Kfm., Wolfenbüttel. — Kreyh, Dr. med., Köln. — van Jaarsch, Weinbändler, Laak. — Maser, Kfm., Weilburg. — Bostzeau, Chemiker Dr., m. Fr., Charlottenburg. — Meyer, Rent., m. Tocht., Zgierz. — Hoffmann, Kfm., Jargenbichau. — Adam, Kfm., Lauenbichau.

# Amtliche Anzeigen

des  
**Wiesbadener Tagblatts.**

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 39.

Samstag, 25. Mai.

1907.

**Bekanntmachung,**  
betreffend das Aushebungs-Geschäft pro 1907.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 29. u. 31. Mai, 1., 3., 4., 5. u. 6. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:  
Am 29. Mai: Die als tauglich vorgemusterten des Jahrgangs 1885.  
Am 31. Mai: Ein Teil des Jahrgangs 1886.

Am 1. u. 3. Juni: Ein Teil des Jahrgangs 1886 und Jahrgang 1887.  
Am 4. Juni: Die zum Landsturm ausgetheilten Leute und die dauernd Untauglichen.

Am 5. Juni: Die nach der Musterung hier zugezogenen Militärflichtigen.

Am 6. Juni: Die der Ersatzreserve zugeordneten Militärflichtigen.

Vorladungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.  
Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hier selbst eingeleitet werden.

Diese Gesuche gelangen an dem Tage, an dem die Reklamirten zur Vorstellung kommen, und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts zur Verhandlung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung erfolgen kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a, in laubertem Anzuge, mit einem reinen Hemde, Kniehosen, und sauber gewaschen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Militärflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Zwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärflichtigen nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.  
Der 1. Vorsitzende der Ersatzkommission Wiesbaden-Stadt.

v. Schenk.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerberat) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a-4 der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schenk.

**Betrifft: Straßensperren.**

Behufs Ausführung von Pflichtenarbeiten wird die Schierkeinerstraße (Weg von Wiesbaden nach Schierkeim in hiesiger Gemarkung) von der Dohmerstraße bis zum Feldweg der verlängerten Blumenstraße von Mittwoch, den 22. d. M., ab für den Fußverkehr auf die Dauer der Arbeiten (etwa 8 Tage) gesperrt.

Wiesbaden, den 17. Mai 1907.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Bgl.

**Bekanntmachung, betr. den Drofschickentarif.**  
Mit Zustimmung des Magistrats tritt an Stelle des veröffentlichten Drofschickentarifes vom 1. November 1901, abgeändert durch den veröffentlichten Zusatz vom 21. März 1906, der nachstehende Drofschickentarif am 15. November 1906 in Kraft.

**Drofschickentarif.**

**1. Tourfahrten.**

Eine Tourfahrt ist nicht als unterbrochen anzusehen, wenn durch das Ein- und Aussteigen eines Fahrgastes ein Aufenthalt von nicht länger als zwei Minuten entsteht.

Außer, welche bestellt werden, vom Halteplatz aus einen Fahrgast vom Hause abzuholen, haben die Fahrt zum Abholen unentgeltlich zu leisten und dabei dem Besteller auf dessen Wunsch die unentgeltliche Benutzung der Drofschickel zu gestatten. Ist der Besteller der abzuholende Fahrgast selbst, so hat derselbe vom Augenblick der Annahme der Drofschickel auf dem Halteplatz oder dort, wo die Drofschickel angenommen wird, die Fahrt zu bezahlen. Müssen Außerer an Hause länger als fünf Minuten warten, so haben sie fernerhin für jeden auch nur angefangenen Zeitraum des Wartens von fünf Minuten 20 Pf. zu leisten.

**A. Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser, und zwar bis zu folgenden Punkten:**

1. im Kerol, Nordseite bis zur Kerobergstraße, ausschließl. der letzteren,
2. im Kerol, Südseite, bis einschl. des Hauses Nr. 20,
3. Kapellenstraße bis zur Ecke des Torbergweges,
4. Dambach bis zur Mündung der Thomä in die Freiseniusstraße, einschließl. der Thomästraße,
5. Dohmerstraße bis zur Ecke der projektierten Ringstraße (sieht zwischen Nr. 3 und Nr. 5),
6. Sonnenbergstraße bis zu der der Stadt zunächst gelegenen Grenze der Kronenbrauerei,
7. Parkstraße bis zur Ecke des Parkweges,
8. Bierfabrikstraße bis einschließl. des Hauses Nr. 25 (Eron), Kilometerstein 1,1,
9. Frankfurterstraße bis zur zukünftigen Ringstraße,
10. Kaiserstraße bis zu dem zum Distrikt Dasingen führenden Feldweg,
11. Schlachthausstraße bis zum Schlachthaus,
12. Neue Bahnhofsanlage (Bahnhof Süd), einschl. des Hofschuppens,
13. Dohmerstraße bis zur Kerobergstraße einschl. letzterer,
14. Schierkeinerstraße bis zur südwestlichen Grenze des Erzerzierplatzes,
15. Dohmerstraße bis zum Feldweg nach der Weilmühle, nächst dem früheren südlichen Vulkanhof,
16. Bahnstraße bis zum Hause Nr. 22 (Wirtschaft „Zum Taunus“),
17. Marktstraße bis zur Schleifmühle,
18. Ballmühlstraße bis zur Dohmerstraße, ausschl. der letzteren,
19. Platterstraße bis zum Eingang des alten Friedhofes.

Ein- spanner. Mk.	Zwei- spanner. Mk.
— 50	1.—
1.—	1.20

bei 1 bis 2 Personen . . . . .

bei 3 bis 4 Personen . . . . .

Ueber diese Punkte hinaus bis zum Ende der zusammenhängenden Häuser der vorgedachten Straßen einschließl. der Kerobergstraße und der Langstraße, ferner im Dambach bis einschl. des Hauses Freiseniusstraße Nr. 21 (Dambachhaus)

bei 1 bis 2 Personen . . . . .

bei 3 bis 4 Personen . . . . .

1.—	1.20
1.20	1.50

Bei Fahrten aus dem Eisenbahnsteig 20 Pf. mehr (siehe Nr. 4). Bei diesen Fahrten ist für das gewöhnliche kleine Handgepäck, bestehend in Koffer, Reisekoffer, Handkoffer und dergl. im Gesamtgewicht von nicht mehr als 10 Kilogramm nicht zu entrichten. Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer wiegendes kleines Reisegepäck wird bezahlt.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen zur Tageszeit muß während der ersten fünf Minuten unentgeltlich geschehen, für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen fünf Minuten werden vergütet.

**B. Fahrten außerhalb der Stadt und Landhäuser.**

1. Beaufste und der Teil der Wilhelmstraße, Dohmerstraße
2. Dietenmühle, Dohmerstraße
3. Verlängerte Parkstraße, über die Dietenmühle hinaus, Dohmerstraße
4. Villa Panorama im Distrikt Weinreb, Dohmerstraße
5. Stadt, Elektrizitätswerk an der Manzerlandstraße, Dohmerstraße
6. Adolfsstraße, Dohmerstraße
7. Weinberg Grumbach bei Adolfsstraße, Dohmerstraße
8. Hof Weisberg, Dohmerstraße
9. Neuer christl. Friedhof, Dohmerstraße
10. Neuer israelit. Friedhof an der Platterstraße, Dohmerstraße
11. Schierkeim, Dohmerstraße
12. Ballmühle, Dohmerstraße
13. Kurhaus Waldweg an der Parkstraße, Dohmerstraße
14. Griechische Kapelle . . . . .
15. Stadelmühle, Dohmerstraße . . . . .
16. Keroberg, Dohmerstraße . . . . .
17. Leichtweishöhle, Dohmerstraße . . . . .
18. Rettungshaus, Dohmerstraße . . . . .
19. Villenkolonie „Eigenheim“ in Gemarkung Sonnenberg, Dohmerstraße . . . . .
20. Bahnhof Hotel-Restaurant u. Luftkurort, Dohmerstraße . . . . .
21. Sonnenberg, Ruine, Dohmerstraße . . . . .
22. Sonnenberg, Wilhelmstraße, Dohmerstraße . . . . .
23. Sonnenberg, Dohmerstraße . . . . .
24. Für Fahrten zwischen Wiesbaden und den zur Gemarkung Sonnenberg gehörigen, an der Sonnenbergstraße gelegenen Landhäusern bis zur Höhe der Villa Liebenberg, einschl. der letzteren . . . . .
25. Sonnenberg, Parkweg, Dohmerstraße . . . . .
26. Bierfabrik Warte, Dohmerstraße . . . . .
27. Für eine Fahrt von Wiesbaden nach den an der Wiesbadenerstraße in Bierfabrik bis zum Wartturmweg liegenden Villen, Dohmerstraße . . . . .
28. Für die an derselben Straße vom Wartturmweg bis zum Kilometerstein 1,1, sowie für die am Wartturmweg zusammenhängend liegenden Villen, Dohmerstraße . . . . .
29. Bierfabrik, Dohmerstraße . . . . .
30. Pönanerie, Dohmerstraße . . . . .
31. Laurential, Dohmerstraße . . . . .
32. Dohmer, Bahnhof, Dohmerstraße . . . . .
33. Dohmer, Dohmerstraße . . . . .
34. Rombach, Dohmerstraße . . . . .
35. Erbenheim, Dohmerstraße . . . . .
36. Dohmer, Dohmerstraße . . . . .
37. Dohmer, Dohmerstraße . . . . .
38. Fischschänke, Dohmerstraße . . . . .
39. Schierkeim, Dohmerstraße . . . . .

— 30	— 50
7.—	10.—
7.—	10.—
7.—	10.—
7.—	10.—
8.—	11.—

45. Georgenborn einschl. Kurhotel u. Rest. Dohmerwald	11.—	13.—
46. Bahn	11.—	13.—
47. Kellerstropf	12.—	15.—
Bei den Fahrten Nr. 40 bis einschl. 47 ist eine Stunde Aufenthalt u. Rückfahrt mit einbegriffen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein viertel Stunde des Wartens kostet . . . . .		
48. Kaffel	8.—	10.—
49. Mainz, ausschließlich Brudengeld . . . . .	10.—	14.—
50. Dohmer	11.—	14.—
51. Rautenthal . . . . .	12.—	14.—
52. Erbach . . . . .	10.—	12.—
53. Schlangenbad und zurück	12.—	14.—
54. Schlangenbad u. zurück ab. Reudorf u. Schierkeim	13.—	15.—
55. Schlangenbad über Rautenthal und Schierkeim	13.—	16.—
56. Schlangenbad über Rautenthal und Dohmer	13.50	17.—
57. Schlangenbad über Rautenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rautenthal u. über Schierkeim	13.50	17.—
58. Schlangenbad über Rautenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rautenthal und über Dohmer	14.50	18.—
In den Fahrten von Nr. 48 bis einschl. Nr. 58 ist die Rückfahrt einbegriffen. Jedem Fahrgast für einen halben Tag, der beiden Tageshälften scheiden sich mittags 1 Uhr. Verträge die Zeitdauer einen ganzen Tag, so ist mehr zu zahlen . . . . .		
59. Kaffel, Dohmer	2.—	3.—
60. Mainz, bis Mainz, Dohmer, ausschl. Brudengeld	5.—	7.—
61. Georgenborn, einschl. Kurhotel und Restaurant Dohmerwald, Dohmer	7.—	10.—
62. Schlangenbad, Dohmer	8.—	11.—
63. Langenschwalbach, Dohmer	9.—	12.—
64. Langenschwalbach, Hin- und Rückfahrt, für den ganzen Tag	10.50	14.—
65. Langenschwalbach und zurück über Schlangenbad, für den ganzen Tag	15.—	18.50
66. Langenschwalbach über Schlangenbad, Rautenthal und Schierkeim zurück, für den ganzen Tag . . . . .	16.—	20.—
67. Erbach, durch das Lohröder Tal zurück, für den ganzen Tag . . . . .	18.—	22.—
68. Erbach, Rautenthal u. zurück, f. d. ganzen Tag	18.—	24.—
69. Erbach, Rautenthal, Dohmer, über Dohmer u. d. D. zurück, Zeitdauer zwei Tage . . . . .	25.—	32.—
70. Dohmer, über Kaffel u. zurück, für den ganzen Tag	15.—	18.—
71. Dohmer und zurück, für den ganzen Tag . . . . .	20.—	25.—
72. Weibach und zurück, für den ganzen Tag . . . . .	18.—	24.—

**C. Rund-Tourfahrten.**

73. Griechische Kapelle, über den Keroberg, durch das Kerol zurück
74. Griechische Kapelle, über den Keroberg und die Leichtweishöhle zurück
75. Keroberg, über die Leichtweishöhle und zurück
76. Leichtweishöhle, über den Keroberg und zurück
77. Leichtweishöhle, über die Tauer-Ecke zurück
78. Griechische Kapelle, Keroberg, über die Kangelbuche und Leichtweishöhle zurück
79. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Sereneichen, Leichtweishöhle und zurück
80. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Fischschänke u. Leichtweishöhle zurück
81. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Platte, zurück über Leichtweishöhle
82. Kerol, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, über Platterstraße zurück, oder umgekehrt
83. Kerol, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, über Waldhäuschen, Adamstal und Markt zurück, oder umgekehrt
84. Kerol, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, Fischschänke, über Markt zurück, oder umgekehrt
85. Leichtweishöhle, über die Platterstraße, Adamstal und Pönanerie zurück
86. Leichtweishöhle, über die Sereneichen u. Platterstraße zurück
87. Kerol, durch den Wolfenbruch, über die Ballmühle zurück
88. Sonnenberg, über Rombach und Bierfabrik zurück
89. Bierfabrik, Jagd über Reidenstadt und Erbenheim zurück
90. Erbenheim, über den Dohmer und zurück durch das Wühlthal
91. Erbenheim, über Kaffel und Dohmer zurück . . . . .
92. Dohmer, über Schierkeim zurück . . . . .
93. Pönanerie, über Adamstal zurück . . . . .
94. Dolaboderhäuschen, Fischschänke und zurück
95. Alte Schwalbacher Chaussee, über Pönanerie und neue Schwalbacher Chaussee zurück . . . . .

Bei den Fahrten von Nr. 73 bis einschl. Nr. 95 ist eine halbe Stunde Aufenthalt einbegriffen. Jede weitere ein viertel Stunde kostet . . . . .

96. Chausseehaus, über die Pönanerie zurück . . . . .	8.—	11.—
97. Kaffel, über den Kumpstiller zurück . . . . .	9.—	12.—
98. Rirnbeger Hof und zurück über Frauenstein und Schierkeim	9.—	11.—
99. Rirnbeger Hof und zurück über Frauenstein, Schierkeim und Dohmer	9.50	11.50
100. Platte und zurück über den Keroberg . . . . .	8.—	11.—
101. Platte und zurück über die Leichtweishöhle . . . . .	8.—	11.—
102. Platte und zurück über die Griechische Kapelle . . . . .	8.—	11.—
103. Platte und zurück über das Dolaboderhäuschen	9.—	12.—
104. Platte und zurück über die Fischschänke und das Dolaboderhäuschen . . . . .	10.50	14.—
105. Griechische Kapelle, Keroberg, Leichtweishöhle, von da zur Platte und zurück . . . . .	9.40	12.—
106. Griechische Kapelle, Keroberg, Leichtweishöhle, Platte, zurück über die Fischschänke . . . . .	12.—	15.—
107. Platte, Keroberg und zurück über Wehen und Bahn	13.—	16.—
108. Sonnenberg, Rombach, Waurad, über Rirnbeger, Kumpstiller und Bierfabrik zurück . . . . .	10.—	13.—

Bei den Fahrten Nr. 96 bis einschl. Nr. 108 ist ein ein halbstündiger Aufenthalt einbegriffen. Jede weitere ein viertel Stunde werden kosten . . . . .

Einspanner sind nicht verpflichtet, die Fahrten unter Nr. 42, sowie von Nr. 54 bis einschl. Nr. 55, von Nr. 62 bis einschl. Nr. 72 und von Nr. 86 bis einschl. Nr. 108 anzunehmen.

Fahrten, welche die Rückkehr nach Wiesbaden einberechnet, längere Zeit in Anspruch nehmen als zwei Stunden, brauchen die Außerer vom 1. Okt. bis einschl. 31. März nur bis 3 Uhr nachmittags, vom 1. April bis einschl. 30. September, nur bis 6 Uhr nachmittags anzunehmen; auch brauchen sie überhaupt keine Fahrten anzunehmen, deren Zeitdauer sie über 11 Uhr abends in Anspruch nehmen muß.

Dauert eine Fahrt länger als bis 11 Uhr abends, so wird für jede vollendete halbe Stunde mehr bezahlt, Einspanner 50, Zwei- und Drei- spanner 75 Pf.

Bei Fahrten nach Plätzen, welche vornehmlich nicht speziell bezeichnet sind, wird, falls eine Berechnung des Fahrgastes mit dem Drofschickentarif nicht festgestellt hat, der Tarif für die Zeitfahrten zu Grunde gelegt.

**2. Zeitfahrten.**

- a) Für eine Fahrt innerhalb der unter 1 A für Tourfahrten ange-

gebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Ein- stänner 2 M., Zweifspanner 3 M.

b) Für eine Fahrt außerhalb der für Tourfahrten unter 1 A ange- gebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Ein- stänner 2.50 M., Zweifspanner 4 M.

Bei Reifsfahrten außerhalb der unter 1 A angegebenen Grenzen ist, falls die Fahrt außerhalb dieser Grenzen beendigt werden, der Fahrpreis für die Rückfahrt auf dem kürzesten Wege bis zu den unter 1 A ange- gebenen Grenzen nach den Sätzen für Reifsfahrten zu zahlen.

Die Tage ist von Viertel- zu Viertelstunden zu berechnen. Jede ange- fangene Viertelstunde wird für voll gerechnet.

3. Für Fahrten während der Nachtzeit, soweit dieselben auf den Bahnhöfen u. Straßen zu sofortiger Ausführung übernommen werden, ist der doppelte Fahrpreis zu entrichten.

Als Nachtstunden werden betrachtet: a) in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September: die Stunden von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, b) in der Zeit vom 1. Oktober bis einschl. 31. März: die Stunden von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Bei Droßfahrten, welche für die Nachtzeit bestellt werden, ist der drei- fache, jedoch wenn es sich um eine Droßfahrt nach den Frühzügen der Eisenbahn handelt, nur der doppelte tarifmäßige Tagesfahrpreis zu ent- richten.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen während der Nachtzeit muß für die erste Viertelstunde ohne jedes Entgelt gelassen; für jede weitere angefangene, bezw. vollendete Viertelstunde werden 75 Pf. für Ein- spanner und 1 M. für Zweifspanner berechnet.

4. Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhof. Für die Fahrten aus dem Eisenbahnhof ist während der Tageszeit zu den ad 1 und 2 genannten Sätzen ein Zuschlag von 20 Pf. zu zahlen.

Für die Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhof während der ad 3 angegebenen Nachtzeit ist nur der doppelte ad 1 und 2 festgesetzte Tagesfahrpreis ohne Zuschlag zu berechnen.

5. Der zum Abholen aus dem Theater bestellte Droßkutschner kann den ad 3 genannten doppelten Fahrpreis nie verlangen, dagegen müssen ihm für das Warten 50 Pf. besonders gezahlt werden.

6. Die Führer der isgen. Damen-Phaetons (Konny-Fahrwerke) sind berechtigt, bei Reifsfahrten ein Drittel der Tage mehr zu fordern.

7. Die Führer von Schritten sind berechtigt, ein Drittel der Tage mehr zu fordern.

8. Bei Fahrten außerhalb der Stadt ist das kleine Handgepäck, wie Sandstoffer, Duffschachtel und Reisetasche, frei. Dagegen ist für jedes größere Stück Gepäck 50 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung zu entrichten.

9. Den Droßkutschnern ist es unterlagt, Trinkgelber zu verlangen. Wiesbaden, den 22. Oktober 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der italienische Corriere della Sera Nr. 87 vom 23. März 1907, enthält nachstehende Bekanntmachung:

Im Anschluß an die Verordnung der Königlichen Kommission für Ge- meinde- und Provinzialkredit vom 19. Dezember 1906, wird hiermit den Interessenten zur Kenntnis gebracht, daß mit der Einleitung der Lotie der Stadtanleihe Barleita von 1870 am 15. April d. J. begonnen wird, mit der Einziehung der Lose und die Präfekturen und Unterpräfekturen des Königreichs beauftragt die Aus- wählung der den Losinhabern nach er vorzugesagten Bekannt- machung zuzehenden Beträge erfolgt nach gehöriger Prüfung durch den Credito Italiano je nach Zahl der Losinhaber selbst an einem der nach- stehenden Plätze: Ancona, Bari, Bar- letta, Bergamo, Biella, Bologna, Brescia, Cagliari, Carrara, Catania, Catanzaro, Chiavari, Civitavecchia, Como, Cosenza, Ferrara, Foggia, Genova, Lecce, Livorno, Lucca, Messina, Mailand, Modena, Napoli, Näsara, Padova, Palermo, Parma, Reggio, Calabria, Rom, Sampier- darena, Sondrio, Spezia, Turin, Udine, Vicenza, Venezia und Verona.

Zur näheren Aufschlüsselung möge man sich an das Kabinett des Präfekten wenden. Wiesbaden, den 6. Mai 1907. Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Wiesbaden, den 15. Mai 1907. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung. Im auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufstätigkeit in Anspruch genommenen Personen Ge- legenheit zu mündlicher Verhand- lung zu geben, haben die Königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür - außerhalb der Bureau- stunden - noch besondere Sprech- stunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Sonntag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Aufständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Königliche Gewerbe- Inspektion zu Wiesbaden, deren Ge- schäftsräume sich daselbst, „Adels- straße 81, 3“, befinden. Wiesbaden, den 21. August 1906. Der Regierungs-Präsident.

Bild veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. April 1907. Der Polizei-Präsident: A. v. Kalks.

Bekanntmachung. Im Anschluß an meine Bekannt- machung vom 29. Oktober v. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Er- mittelung der Inhaber von Kraft- fahrzeugen zur allgemeinen Kennt- nis, daß seitens des Herrn Oberprä- sidenten in Cassel dem Regierungs- bezirk Wiesbaden die weiteren Nummern 2601 bis 3200 zugeteilt worden sind. Wiesbaden, den 4. Mai 1907. Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung: Gea: von Gizaßi. Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. Mai 1907. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung. Montag, den 27. Mai d. M., nach- mittags, soll die Meer- und Gras- nung von den städtischen Grund- stücken im Ballmühl, Siedersloch, Ballmühl, Schützen- und Platter- straße, sowie in den Plantagen links und rechts der Platterstraße öffent- lich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an der Karstraße, vor der Schar- schenke.

Wiesbaden, den 25. Mai 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der italienische Corriere della Sera Nr. 87 vom 23. März 1907, enthält nachstehende Bekanntmachung:

Im Anschluß an die Verordnung der Königlichen Kommission für Ge- meinde- und Provinzialkredit vom 19. Dezember 1906, wird hiermit den Interessenten zur Kenntnis gebracht, daß mit der Einleitung der Lotie der Stadtanleihe Barleita von 1870 am 15. April d. J. begonnen wird, mit der Einziehung der Lose und die Präfekturen und Unterpräfekturen des Königreichs beauftragt die Aus- wählung der den Losinhabern nach er vorzugesagten Bekannt- machung zuzehenden Beträge erfolgt nach gehöriger Prüfung durch den Credito Italiano je nach Zahl der Losinhaber selbst an einem der nach- stehenden Plätze: Ancona, Bari, Bar- letta, Bergamo, Biella, Bologna, Brescia, Cagliari, Carrara, Catania, Catanzaro, Chiavari, Civitavecchia, Como, Cosenza, Ferrara, Foggia, Genova, Lecce, Livorno, Lucca, Messina, Mailand, Modena, Napoli, Näsara, Padova, Palermo, Parma, Reggio, Calabria, Rom, Sampier- darena, Sondrio, Spezia, Turin, Udine, Vicenza, Venezia und Verona.

Staats- und Gemeindefteuer. Die Steuerzettel für das Rech- nungsjahr 1907 werden soeben aus- getragten.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 22. Mai ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Schesplan.

Die Hebelsteuern sind nach den An- fangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuer- zettel angegebene Strafe ist mög- lichst zu vermeiden):

C, D, E, F, G am 25. 27. u. 28. Mai; H, J, K am 29., 31. Mai u. 1. Juni; L, M, N am 3., 4. und 5. Juni; O, P, Q, R am 6., 7. und 8. Juni; S, T, U, V am 10., 11. u. 12. Juni; W, X, Z am außerhalb des Stadt- bezirks am 13., 14. u. 15. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuer- zahler, daß sie die vorgeschriebenen Steuern bezahlen, um dann die rasche Befreiung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwägen, damit Beschleu an der Masse vermieden wird.

Wiesbaden, den 17. Mai 1907. Städtische Steuerkasse. Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung. Der Karl Hinz an Glanzhof beabsichtigt auf seinem Grundstück im Bezirk „Mörsbrunn“, Flur 6, Nr. 87 (Lager, Nr. 3061) ein Gast- haus - Sommerfrische - zu er- richten und hat deshalb die Er- teilung der Anfechtungs- Geneh- migung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anfechtungen in der Provinz Hessen-Rheinland, vom 11. Juni 1890, Gesetzammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Ge- setzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von Eigentümern, Nutzung- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Prä- klusionsfrist von zwei Wochen - vom Tage der erstmaligen Bekannt- machung an gerechnet - bei der königlichen Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefteuer- oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei ge- fährdet werden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1907. Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900. § 57.

Verkehr in der Hochbrunnen-Anlage. 1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Per- sonen u. Kinderwärtinnen jedoch, die sich in Aufsicht ihres Verweser be- finden, überhaupt der Aufenthalt in der Hochbrunnen-Anlage und der Trambahn daselbst unterlagt.

2. Personem in unangenehmer Klei- dung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Tragkörbe irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Hochbrunnen-Anlage und Trambahn, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Hochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vor- mittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Hochbrunnen-Anlage und Trambahn ist verboten.

5. Während der Brunnenmühl darf die Verbindungstraße zwischen Launusstraße und Kranzplatz mit Fußwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 1. April 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Sie hat den Zweck, die Grund- lagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den ver- waltenden und gesetzgebenden Körper- schaften neue Unterlagen zu ver- schaffen.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maß- nahmen benutzt.

Den bei dem Zählgeschäft ehren- amtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen vollständig wahrheitsgemäß beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 M. bezwinkt.

Etwas erforderliche Auskünfte er- teilt das Statistische Amt der Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 29. Wiesbaden, den 15. Mai 1907. Der Polizei-Präsident: von Schend. Der Magistrat: von Ibsel.

Im Anschluß an obige Bekannt- machung weisen wir die Rentier- und Hotel-Anhaber (Vorstände) zur Vermeidung von Weiterungen dar- auf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchgeführter Nacht angekom- menen Kurzgäste, in- wie ausländische, in die ihnen zugehenden Haushaltungs- listen einzutragen. Dabei ge- nügt nicht allein der Name der Frem- den, sondern es ist auch die Beant- wortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.

Im der beteiligten Haushaltungs- vorstände die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits meh- rere Tage vor der Zählung zuzu- stellen, falls die Personenzahl des Haushalts (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitgeteilt wird. Die Kopie sind zur Abholung durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.

Wiesbaden, den 17. Mai 1907. Statistisches Amt der Stadt.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Alois Leisen, ge- boren am 9. Juli 1863 zu Mainz, zuletzt Marktstraße 13 wohnhaft, ent- zieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem es aus öffentlichen Mitteln unterstutzt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts. Wiesbaden, den 24. Mai 1907. Der Magistrat. - Armenverwaltung.

Verdingung. Die Lieferung und Verlegung von Linienumfägen und Linien für den 3. Stock des Hotels „Zum Schützenhof“ hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver- bunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungs- unterlagen können während der Vor- mittagsdienststunden bei der Ab- teilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunter- lagen auch von dort gegen Bar- zahlung oder befreite Ein- sendung von 25 Pf. (keine Brief- marken und nicht gegen Postnach- nahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechen- der Aufschrift G. N. 2 berechnete An- gebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 5. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, hier selbst Zimmer Nr. 2 einzureichen. Die Eröffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- schienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs- formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Wiesbaden, den 23. Mai 1907. Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Freiwillige Feuerwehr. Die ordentliche General- Versammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet Mit- twoch, den 29. Mai 1907, abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle (Schulmühlstr.) statt, und werden hierzu alle Mitglieder der frei- willigen Feuerwehr eingeladen. Die- selben sollen sich in Uniform punct- lich einfinden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Feuerwehrtag in Nassau, 4. Anträge.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907. Die Branddirektion.

Den Schulden in D a m a r war der Handel in ähnlichem Umfang gestattet wie ihren Gläubigern in Herborn. Die Schulden auf dem Lande dürften mit Vieh und allem, was der Viehhalter notwendig hatte, aber nicht mit Krämerwaren und dergleichen. In dieser Beziehung wurde nur bezüglich der Viehmärkte eine Ausnahme gemacht, auf diesen dürften sie auch mit Krämerwaren erscheinen.

Sein Jude durfte ein liegendes Grundstück eigenständig an sich bringen, wohl aber dürften sie ein Wohnhaus erwerben. Wenn er ein Kind außerhalb des Landes verheiratete, so hatte er von der Aussteuer ebenfalls den gewünschten Zehnten zu entrichten. Sobald ein Jude den Schwab der Herrschaft erhielt, mußte er drei federne Geneinerer anschaffen, einen für sich und zwei für die Gemeinde. Starb er oder zog er fort, so verfiel auch der eine Eimer noch der Gemeinde. Der aufgenommene Jude hatte an die Gemeindefasse seines Wohnorts 30 fl. an bezahlten, wenn er und sein Gewerch Ehegatten einheimisch war, ermäßigte sich das Einzahlungsgehalt auf 15 fl.

### Gedenkblatt im Grundstein der Kirche zu Diedenbergen.

Mitgeteilt von Ch.

Im Namen der hochheiligen Dreieinigkeits soll gegenwärtiges der Nachkommenchaft gewidmet sein. Jetzt dann für Nachkommen zu eurer Nachricht!

Nachdem das Altertum der Zeit Holz und keine unserer vorigen Kirche dergestalt verachtet, daß ein prächtig, schrecklich und trauriger Einspruch derselben zu befürchten, so hat es die höchste Not erfordert, daß selbige mit unablässiger Einwilligung unserer gnädigst regierenden Fürsten und Herrn Ludwigs des VIIIten, des Durchlauchtigen Landgrafen von Hessen-Darmstadt, Fürsten zu Hersfeld etc. etc., auf hohen Befehl des hochloblichen Consistorii zu Darmstadt, mit Hülfe und Vorsehung derer Herrn Decanten zu Wallau und unter besonderer Aufsicht Herrn Lorenz Friedrich Müllers, fürstl. Darmstädtischen Bau-Directoris, abgedrohen wurde und also ganz neu wie ein Vogel phoenix aus der Asche aufstehen mußte.

Den 10ten Juni des 17ten Jahres ist demnach dieser Grundstein durch die Hand des Hof-Zimmermeisters Matthias Kausers und des Hof-Maurers Anton Ziegels von Darmstadt unter Gebet und Lobgesang gesetzt worden. In dieser Zeit verlebte in dieser Herrschaft Eppstein die Stelle eines Ober-Baummanns St. Weiß, dessen-Darmstädtischer hochbetrauter Geheimder Rath etc. Das Amt eines Hof-Predigers Herr D. W. Superintendenten befleete der hochwürdig Herr D. W. Berckelmann, vornehmer Gottes-Befehlter lehniger Zeit.

Der hochbedachtvolle und Rechts-Hochschreiner Herr Ernst Ludwig Wilkens verwaltete die Ehrenstelle eines Amtmanns. Der hoch-Ede Herr Christian Hölken von Hilsfeld war wohlbestellter Landhauptmann. Der hoch-Ede und hoch-Befehrte Herr Friedrich Adam Gramer von Dingensheim in der Wetterau war wohnverordneter Land-Commissarius. Dem hiesigen Predigt-Amt wurde vor Heinrich Andros Pilger von Wallungen, im Sachse-Meinunglichen, welcher auch die Schrift verfertigt. Der Schuldiener, so durch das vor erlittenen Wohnen geliebene Ableben unseres bisher treulich gewesen Schulmeisters Joachin Friedrich Müllers aus dem Weckeln, offen geworden, war noch nicht wieder besetzt. Gerichtsmänner waren: Georg Kaiser Kießer, Schlichter, Johann Gerhard Meißner, Johann Jacob Kießer senior, Johann Christian Kettenbach, Johann Jacob Kießer junior, Johann Nikol. Kießer, Johann Franz Weber.

Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Dietrich in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei E. Schilling in Wiesbaden.

Dabei sind auch mit Stillschweigen nicht zu übersehen unsere Kirchenbauweiser, welche vor andern mit dem Bauwesen besondere Mühe gehabt, als nemlich die schon benannte Georg Kaiser Kießer, Johann Gerhard Meißner, Johann Christian Kettenbach und noch Johann Mathias Kießer, ein ehrbarer Gemeindevorsteher.

Diese alle haben mit den übrigen Einwohnern dieses Orts die viele Mühe und Arbeit bei dem schweren Kirchen-Bau gar gerne und willig, mit allem Vergnügen auf sich genommen, auch nicht Gott entgegen und ausgedehnt. Abgesehen haben wir der Gnade Gottes annehmlich zu danken, daß unsere Kirche zur Friedenszeit, da man weder Trommeln noch Pfeifen gehört, hat können aufrecht erhalten werden. Wozu aber gar viel Geld erfordert wurde, welches von der Gemeindefasse eingenommen seit etlichen Jahren her durch ihre gute Hauswirtschaft mit denen gemeinen Einkünften ist gesammelt und erhalten worden.

Endlich gehet das innere unserer Wünsche dahin, daß dieses neue Gottes-Haus mehr und mehr in die Höhe komme und ein glückliches Ende erreiche. Der Allerböchste Gott erhalte dasselbe vor Feuerbrunst und allem Schaden bis auf unbedenkliche Jahre unverletzt und gede, daß die himmlische Wahrheit darinnen rein und lauter vorgetragen und ganz begierig von den Zuhörern aufgenommen werden, zu seines Namens Ehre und aller Seelen Heil und Wohlfahrt. Amen.

### Altkauer Alexei.

Der erste russische Handels- und Landkäufer. Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm Fürst zu Nassau usw. usw. hiermit kund, als Uns der Ehrsame Unser lieber getreuer Vornachfolger de Lanouy, Hochwürdigster Fürst-Offenbacher Buchdrucker schriftlich zu vernommen gewesen, welcher gehalten Er mit schweren Kosten seinen Neuzubereiteter also veränderten Fürstl. Nassauischen Haus- und Land-Calendar durch der Sachverständigen Erneuerung hätte stellen lassen, auch wüßlich in öffentlicher Druck herausgegeben, dabei aber zur Verbilligung schweblichen Nachtrags und Beförderung seiner und der Zeitigen da bessere Substanz um Unsere angedachte Beförderung unterrichtet angehebt, damit gemeldeter Kalender Er einzig und allein in Unserm Fürstenthum und Land verlesen, zum Druck beschreiben und um billigmäßigen leidlichen Preis vertreiben möchte; das Wir demnach solchen seinem unterthänigsten Suchen aus Uns bewegenden Ursachen unter ansehnlichen Conditionen stattgegeben haben, dannauch allen und jeden Unsern Untertanen, insbesondere aber Buchdruckern, Buchbindern und Krämeren erlittlich befehlete, daß sie vorged. Vornachfolger de Lanouy auf keinerlei Art und Weis mit Nachdrucke feil halten, oder Verbreitung solchen Kalenders einigen Schaden zufügen lassen, bei Verstoß aller Exemplaren und einer Straff von 10 fl. vor festliches, worvon ein Drittel Uns, ein Drittel dem Deputierten, und ein Drittel gedachten Lanouy zukommt, inmassen dann auch alle und jede Unsere Anpflichten, Rentmeister, Post und Schlichter den denselben bei diesem Unserm Privilegio zu schätzen und Hand zu haben, auch da jemand denselben ansetzen würde, solche unabweisliche Execution denselben ansetzen würde, solche unabweislich sich zu vollziehen wissen werden. Darnach geschicht Unser angedachter Wille und Meinung, und haben wir zu dessen Art und dieses Privilegium mit Unserm angedachten Secret befristigen lassen, und Uns eigenhändig unterschrieben. So geschahen Diedenbergen den 2ten Novemb. 1702. Kaiser den ordentlichen Jahren Märkten wird hiermit alles Hausieren mit Büchern in Unsern Städten und Dörfern, unter Straff der Confiskation derselbigen verboten, und sollen alle Unsere Exemplaren Supplicanten darob wahren. Diedenbergen den 20. Novemb. 1704.



Ar. 5. ~ Schreibelle zum Wiesbadener Tagblatt. ~ 1907.

### Die Gemeinden des Amtes Langenschwalbach.

Ortsgeographische Bilder von Herbert.

#### Langenschwalbach. \*)

So weltbekannt dieser Badeort jetzt auch ist, so arm and dürftig ist seine frühere Geschichte. Wenig erwähnt in seiner heftigen Geschichte eines „Nasses zu Equivalenz“, der vom Herzog Hermann im 10. Jahrhundert der Stelle des heiligen Goar geschenkt worden sein soll. Ob dies aber Langenschwalbach war, läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Ebenso unermessen ist es, ob ein Gebirge von Kassel um 1100 von den Grafen von Nassau an den Ort übergeben, sich auf Langen- oder Burgschwalbach bezog. Die älteste Besetzung, welche den Grund zur Entstehung von Stadt und Bad Langenschwalbach legte, war vermutlich der Hof, den das Nassauische Haus um 1355 von Kurmainz an Leben trug. In einem Weidum des Biedersteiner Reichs vom Jahre 1392 kommt zum ersten Male der Name „Langenschwalbach“ vor. Das Dorf wurde an die Herren von Eren verpfändet, deren Stammsitz der heutige Erenhof bei Kessel war. Ein jüngerer Graf Wilhelm von Nassau-Siegen erwarb im Jahre 1347 durch Kauf zur freien Verfügung außer den Leibeigenen von Geroldstein, Erenschwalbach und Nassau auch die von „Langenschwalbach“, wodurch der Ort von Kurmainz an Nassau überging. Im Jahre 1509 kam der Weinbrunnen in Aufnahme. Der berühmte Arzt Tabernämonianus von Worms war es, der den innerlichen Gebrauch des Eisenwassers in Aufnahme brachte. Während des niederländischen Krieges befand sich Schwalbach in hessendarmstädtischem Besitze, und Landgraf Georg II. tat sehr viel für die bessere Aufnahme der Kurstätte. In derselben Zeit hatte Schwalbach einen seiner ersten Fürstbesuche zu verzeichnen. Kaiser Ferdinand und sein Feldherr Tilly weilten hier und wohneten einige Tage in dem „Goldenen Brunnen“, dem heutigen Hotel Quellenhof. Im Jahre 1668 ließ Landgraf Ernst von Hessen-Boisburg die ersten Kurgebäude in der Nähe des Weinbrunnens errichten und die heute noch bestehende Palmengasse anlegen. Die herrliche Nassauische Regierung ließ im Jahre 1829 das noch jetzt bestehende Badehaus erbauen. Langenschwalbach war während des Mittelalters nach Würzburg eingepfarrt. Im 1864 wird aber schon eines Pfarrers Hermann Erwin Erwähnung getan. Die untere evangelische Kirche wurde 1471 erbaut. In derselben findet sich ein Denkmal eines Ritters von Bergingen. In den Tafelungen der vorberühmten Kirchengemeinde sind die 12 Apostel auf das Holz gemalt, aber leider schon ziemlich abgesehen und unkenntlich. Ob die Gemälde großen Kunstwert haben, vermögen wir nicht zu sagen, man sollte sie aber doch

mit mehr Pictur behandeln und die evangelische Kirchengemeinde sollte einige 100 Mark zur Ausstattung von Restaurierung der Bilder bewilligen. Die Landgrafen von Hessen-Boisburg, welche zum katholischen Glauben übergetreten waren, begründeten 1670 wieder eine katholische Gemeinde und erbauten die jetzige Kirche. Von 1670 bis in das 19. Jahrhundert wurde der Gottesdienst von Franziskanern versehen, dann aber errichtete man eine eigene Pfarrei. Die militäre reformierte Kirche wurde 1729 erbaut. Im Jahre 1838 das Rathaus, in dem sich auch die Schulen befinden. In den 1840er Jahren erbaute man neue Hintergebäude und einen Kubus mit Schutz- und Turmsaal. Aus den vorstehenden geschichtlichen Daten läßt sich ergeben, welche Veränderungen auch eine kleinere Gemeinde im Laufe der Jahrhunderte durchmachen kann.

#### Schlungenbad. \*)

Schlungenbad ist seit etwa 200 Jahren als Badeort bekannt. 1640 geschieht zwar schon der warmen Quelle Erwähnung, sie war aber noch unbekannt. Ein Dr. Martin aus Worms besichtigte zwar im Jahre 1657, neben der Quelle ein Badhaus zu erbauen, allein der Plan verfiel sich wieder und erst 1694 wurde er verwirklicht, indem die heilige Margareta das als „Heiliges Haus“ bekannte, heute noch stehende Bade- und Logierhaus errichtete. Im Jahre 1700 wird Schlungenbad zum ersten Male als Badeort erwähnt. Fast hundert Jahre später befanden sich in Schlungenbad noch keine weiteren Gebäude als der heilige Brunnen und das von Kurmainz erbaute Haus (Bartholomäus Hof). Erst seit dem Besuche der Kaiserin Charlotte von Rußland, der Gemahlin Kaiser Nikolaus I. und Schwester Kaiser Wilhelm I., kam Schlungenbad in Aufnahme und hat sich von dieser Zeit an schnell vergrößert und in einen modernen Badeort verwandelt. In Schlungenbad wurde der im „Nassauischen Hause“ wohnende Deutschmeister Philipp von Neuburg von einem französischen Partisanen erschossen und gefangen fortgeschleppt. Der Franzose war mit einer Schar über den Rhein gegangen, hatte früher von dem Aufenstraße des Deutschmeisters in Schlungenbad erfahren und dachte ein großes Lösegeld zu erlösen. Er kam aber nur bis nach Nassau und wurde dort in der sogenannten „Kofle“ von Nassauern und Wärschtern eingesperrt unter Aufsicht des Bürgermeisters Hofmann von Nassau nach hartnäckigem Kampfe versprungen. Der befreite Deutschmeister wurde nach Schlungenbad zurückgebracht.

\*) Aus dem „Wiesbadener Tagblatt“ der Vollständigkeit wegen wiederholt.

